

# G e s c h i c h t e

d e r

## Burg und Familie Herberstein.

---

Von

J. U. K m a r.

---

### Z w e y t e r T h e i l.

Die ältere, von Georgen von Herberstein und Margarethen  
von Nardax entsprossene, Hauptlinie.

---

W i e n, 1 8 1 7.

Gedruckt und verlegt bey Carl Gerold.



---

Die ältere, von Georgen von Herberstein mit  
Margarethen von Mordax entsprossene,  
Hauptlinie.

---

Nach Günthers Tode theilten Georg und Andreas, Söhne Otto's des Demüthigen, sämmtliche ererbte Besizungen unter sich. Georg, als der ältere, erhielt die Herbersteinschen, Andreas, der jüngere, die Mährenfels'schen Güter zu seinem Antheile. Wie es schon aus dieser Theilung, noch mehr aber aus den diesem Buche beygedruckten, hier verzeichnet nachfolgenden, Familien - Documenten, und selbst aus des gelehrten Freyherrn Sigmunds von Herberstein genealogischen Nachrichten erhellet, war Georg also nicht, wie Wisßgrill und andere Genealogen sich verirrtten, der zwentgeborne, sondern der erstgeborne Sohn Otto's von Herberstein und Elisabethens von Hohleneck; die von ihm entsprossene, noch blühende Linie ist also nicht der jüngere, sondern der ältere Hauptstamm der Familie. Eben weil Georg zu seiner Zeit der Älteste des Hauses war, sind auch die Urkunden über ihn so zahlreich, daß es für die Geschichte desselben angemessener seyn dürfte, statt aller weitläuftigen Erzählung, diese gleich selbst in einem chronologischen Verzeichnisse hier aufzuführen:

Im Jahre 1422, »ddo. wienn den mitichn vor dem  
heyligen Ebben weichtag,« (nach jehziger Zeitrechnung  
den 31. December 1421) belehnte Heinrich von Buch-

heim Georgen über die von ihm abgehangenen Lehensbesitzungen bey Hartberg.

- 1422, » an freitag nach dem neuen jare, « belehnte Friedrich Bischof von Bamberg Georgen » als den Eltern « nach Absterben Günthers von Herberstein, im Nahmen der unmündigen Töchter desselben, über die Feste Burgberg und andere Lehensstücke \*).
- 1422, » ddo. Wienn an aller Seeletag, « belehnte Eberhard, Erzbischof von Salzburg, Georgen über die Salzburgischen Lehen zu Bischofsdorf und im Lavantthale.
- 1424, » ze wyeum am mentag vor Sand fabian vnd Sebastiantag, « ertheilte Friedrich von Stubenberg Georgen » als dem elteren « die Belehnung über die von ihm abgehangenen Lehen.
- 1424, » ddo. Pfannberg an mitichen vor dem pluem ostertag, « belehnte Anna Gräfin von Montfort Georgen über die Pfannbergischen Lehensgüter.
- 1425, » an sand Philipps vnd sand Jacobstag, « belehnte Friedrich von Stubenberg Georgen über die von Hannß Gnaser erkauften Besitzungen.
- 1426, » an Sontag Reminiscere in der vasten, « erkaupte Georg von Sigmunden von Mordax Besitzungen bey Wlenburg und Gutenstein in Kärnten.
- 1426, » an Montag nach sand Andrestag, « belehnte Nicolaus, Prior von Gaming, Georgen » als den eltern, « statt der unmündigen Töchter Günthers, über die von der Carthause Gaming dependirten Lehen im Ennsthale \*\*).
- 1427, » an sand vrbantag, « ertheilte Albrecht von

---

\*) Beylage Nr. LIII. des ersten Theiles.

\*\*) Beylage Nr. LV. des ersten Theiles.

Neidberg Georgen die Belehnung über verschiedene Besitzungen bey Bischofsdorf und Steinbach.

- 1427, » am Sontag nach sannd Johannstag ze Sanebenden, « belehnte Friedrich von Stubenberg Georgen über einige neuerkaufte Besitzungen.
- 1427, » an Mitichen nach sant Cholmanstag, « belehnte Friedrich von Stubenberg Georgen » als den eltern « über die Besitzungen, » die er vnd sein prueder Andre von ihm chaufft habent. «
- 1427, » ddo. Greg an Mittichen nach Sant Cathreintag, « belehnte Friedrich IV., Herzog von der Steyermark ic., Georgen über die von Sigmunden von Mordax erkaufte Güter.
- 1427, » an sand Nicolaßtag, « errichtete Georg mit seinem Bruder Andre die erste Erbordnung, wie es zwischen ihrer beyder Söhnen und Erben gehalten, und wie die Töchter hindangefertigt werden sollten.
- 1428, » an mitich vor sand matheustag, « entkräftete Andreas Gattin, Ursula, ihren Heirathsbrief zu Gunsten Georgs und des Herbersteinschen Hauses.
- 1429, » an Sand Bartholomeustag, » leistete Dorothea von Rabenstein, Tochter Günthers von Herberstein, zu eben demselben Zwecke Verzicht auf ihre Erbtheile im Ennsithale \*).
- 1430, » ddo. Griuen des samstags vor Sant Anthontag, « belehnte Friedrich, Bischof von Bamberg, Georgen » als dem Eltisten des namen von herboltstain « über eine von Dorotheen von Rabenstein dem Hause Herberstein neuerdings gemachte Schenkung \*\*).
- 1430, » zu Phanberg an montag vor sand floriantag, « belehnte Hermann Graf von Montfort Georgen » als

---

\*) Beylage Nr. LVI. des ersten Theiles.

\*\*) Beylage Nr. LVII. des ersten Theiles.

den eltern des namens von Herberstein« über die von ihm abgehängenen Lehen.

- 1432, »an Mitichn vor vns' lieben frawntag ze der liechtmess,« und »an Mittichn nach vnser lieben frawntag ze der liechtmess,« leistete Elisabeth Welzerin zu Gunsten Georgs und des Hauses Herberstein Verzicht auf verschiedene ihrer Erbsprüche \*).
- 1432, »ddo. wolffspurg an sand Cathreintag,« traf Bischof Antonius von Bamberg mit Georgen einen Tausch über verschiedene Besitzungen in Kärnten.
- 1433, »ddo. Rafespurg am samstag vor sand Bartho- lomästag,« ertheilte Friedrich von Stubenberg Georgen »als dem Eltern« die Belehnung über sämtliche Stubenberg'sche Lehenstheile.
- 1433, »an Phingtag nach sand Gallentag,« schloß Georg mit Hannß Wernher einen Vergleich über einen Zehend bey Wolfsberg.
- 1433, »an Erchttag nach Allerheiligttag,« übergab Georg die von Sigmunden von Mordax erkaufte Besitzungen bey Bleyburg seinem Bruder Andre, und traf an eben dem Tage mit ihm eine Ausgleichung über verschiedene ihrer Besitzungen.
- 1433, »an Sand Stefanstag ze weynachten,« belehnte Friedrich, Prior von Gaming, Georgen über die von Elisabeth Welzerin erworbenen Güter \*\*).
- 1434, »des nagsten Eritags vor sand Marie Magdale- netag,« verkauften Catharina und Sigmund die Rentlein Georgen ihre Zehendantheile bey Erdning.
- 1434, »an Sambstag nach der aindles Taufent mand- tag,« verkauften Hannß und Elisabeth von Zebing

---

\*) Beylagen Nr. LIX. und LX. des ersten Theiles.

\*\*) Beylage Nr. LXII. des ersten Theiles.

Georgen einige Alpen und andere Besitzungen im Ennsthale.

- 1435, »ddo. Newstat am freytag vor dem Sontag oculi in der vasten,« lud Friedrich IV., Herzog von der Steyermarf, Georgen zu sich nach Hofe.
- 1437, »des freytags nach sannd Jörgentag,« übergab Gertrud von Königsberg Georgen und anderen ihrer Blutsverwandten und Freunde ihre sämmtlichen Besitzungen.
- 1438, »ddo. Newnstat an Sontag vns' frauwtag der liechtmes,« überließ Georg mit den übrigen Erben Gertruds von Königsberg, derselben einen Weingarten auf acht Jahre zum Fruchtgenusse.
- 1438, am Mitichen nach vnser frauwtag ze lichtmesse,» übergab Georg von Mauerbeck einen nach dem Tode Gertruds von Königsberg ihm zuzufallenden Weingarten Georgen von Herberstein.
- 1438, »an sand katreintag,« verkaufte Hanns von Bärenneck Georgen einen Mühlschlag und sechs Mayerhöfe.
- 1441, »an freytag nach sand paulstag Conuersionis,« verkaufte Jacob Rosenauer Georgen ein Haus in der Neustadt.
- 1441, »ddo. Newnstat an Sontag vor sand peterstag ad kathedram,« belehnte Herzog Friedrich IV. (als Kaiser eigentlich der III.) Georgen über von Hannsen von Bärenneck neuerdings erkaufte Besitzungen bey Sebenstein und Pütten.
- 1442, »an Mantag nach sand Pauls befferung,« verkauften Eberhard und Margareth Reichsner Georgen einen Weingarten.
- 1443, »an Montag nach sand Gregorientag in der vasten,« übernahm Georg die Vormundschaft über die Kinder seines verstorbenen Bruders Andreas.

- 1443, » an Montag sand vrsulatag, « verglich Georg seines Bruders rückgelassene Wittive über ihre Erbschaftsansprüche.
- 1443, » zu Greß den Mitich vor Sant Nicolastag, « ward Georg von Kaiser Friedrichen zum Hauptmann des Aufgebotes ernannt.
- 1443, » ddo. Gräß den frentag an Sant Nicolastag, « räumte Friedrich Georgen als Hauptmann des Aufgebotes unumschränkte Vollmacht ein.
- 1444, » ddo. Newestat an Montag nach Sant Ulrichstag, « ernannte Friedrich Georgen nebst anderen zum Anwalt seiner Erbstaaten.
- 1446, « ddo. Greß des Erichtags vor vnser lieben frauwtag yerer gepurt, « kaufte Georg von dem Gräßer Bürger Hanns Schnell Zehende im Lavantthale.
- 1448, » an montag nach deu phinhuenrtagn, « entließ Georg seines Bruders Kinder aus der Vormundschaft.
- 1449, » an dem newn Jar, « verkaufte Hermann Hafner Georgen einige Besitzungen bey Lavamünd.
- 1449, » an montag nach sand paulus wecherung, « verkaufte Stephan Peuerl, Bürger zu Fronleiten, Georgen Besitzungen in Kärnten.
- 1449, » an Sambstag nach sand pangrahtag, « verkaufte Georg Göß von Rabenstein Georgen Zehende bey Wolfsberg.
- 1449, » zu Gräß an Sant Weistag, « machte Georg mit Kaiser Friedrichen Abrechnung über das von ihm verwaltete Pflégamt von Stüchsenstein.
- 1449, » zu Gräß am Erchttag nach Sant Weistag, « traf Georg mit Kaiser Friedrichen die Abrechnung über das bey ihm versehene Küchenmeisteramt.
- 1449, » an sand mertntag, « vergrößerte Georg, gemeinschaftlich mit seines verstorbenen Bruders Sohne,

die Stiftung Annens von Eberstein im Kloster zu Wolfsberg.

- 1450, »an mantag nach dem Santag so man singt Inuocavit in der vasten,« verkaufte Daniel von Collniz Georgen einige Besizungen im Lavantthale.
- 1451, »ddd. Neustat am Phingstag nach des heiling Creüzttag Exaltationis,« entboth Kaiser Friedrich Georgen, ihn zur Krönung nach Rom zu begleiten.
- 1451, »am phingstag nach sand Andrestag,« verkaufte Conrad von Hertensfeld Georgen drey Mauerhöfe.
- 1451, » ddo. Greß am Mitichen nach sand Lucientag,« erhielt Georg von Hannsen von Meidberg das Lehen über diese erkaufte Höfe.
- 1453, »am montag nach sand Andrestag,« ertheilte Georg Petern, Abte zu St. Paul, die Befugniß, das ihm verkaufte Amt Trahofen zurück zu lösen.
- 1453, »ddo. Greß am Phingstag nach sand kathreintag,« belehnte Ulrich, Bischof zu Gurk, Georgen über verschiedene Besizungen \*).

Georg war einer der vorzüglicheren Männer seines Zeitalters, der sich durch thätige Verwendung in Staats- und Kriegsdiensten, wie durch Treue und Ergebenheit gegen seinen Landesfürsten auszeichnete. Als Jüngling schon wider das schändliche Handwerk eines Raubritters empört, deren einer (Ernest von Lobming) ihn gewaltsam entführte und mehrere Monathe lang gefangen hielt, strebte Georg, jede andere Lebensweise verachtend, nur dem Interesse seines Fürsten und Vaterlandes zu leben.

Herzog Friedrich, mit dem Beynahmen des Friedsa-

---

\*) Beylagen von Nr. I. bis Nr. XLVII. dieses zweyten Theiles.

men, bekannt mit den biederen Gesinnungen dieses Georgs, berief ihn gleich bey seinem Regierungsantritte zu sich nach Hof, und setzte ein vorzügliches Zutrauen in ihn. Als im Jahre 1439 » ddo. Perchtolstorff am Erichstag nach Sanct Andraestag, « zwischen Friedrichen und den Ständen Osterreichs der wichtige Vergleich über die Vormundschaft des nachgebornen Prinzen Ladislaus zu Stande kam, fertigte und besiegelte nebst den Herzogen Albert und Friedrich, dem Bischofe von Gurk und den Gebrüdern Stubenberg, auch Georg die darüber ausgestellte Urkunde. Als ihn im Jahre 1443 Friedrich wider die damahls sehr unruhigen Ungarn zum Befehlshaber des steyermärkischen Aufgebottes ernannte, traf Georg so gewaltige Anstalten, daß es die zahlreichen raubsüchtigen Feinde nicht wagten, in die Steyermark einen Einfall zu versuchen. Es wurde nämlich von ihm, mit Beystimmung der übrigen Hauptleute, die überaus wirksame Verfügung getroffen, daß fast alle Grafen und Ritter in eigener Person sich erhoben, und nebst ihrer Dienerschaft, mit dem zehnten Mann ihrer Bauern wohlbewaffnet sich an die Gränzen stellten. Selbst die Bischöfe, Äbte und Äbtissinnen mußten den zehnten ihrer Unterthanen, ingleichen alle ihre gerüsteten Pferde, in das Feld ziehen machen. Zu zwanzig aufgebothenen Männern mußte ein guter Wagen mit allerley Werkzeug zum Schanzen und einer Kette beygegeben werden. Nicht minder mußten die Bürger in den Städten und Märkten zu Roß oder zu Fuß sich in das Feld begeben. Durch diese Anstalten geschreckt, wendeten sich die Ungarn von der Steyermark ab, fielen aber dafür in Osterreich ein.

Georg begleitete Friedrichen 1436 auf seiner Wallfahrt in das gelobte Land, und 1451 auf seiner Reise zur Krönung nach Rom, wo er von ihm an der Liberbrücke eigenhändig mit dem Schwerte Carls des Großen zum Rit-

ter geschlagen wurde \*). Bey Abholung und Heimführung seiner durchlachtigsten Braut Eleonore von Portugall, des portugiesischen Königs Eduard Tochter, Schwester Alphons des Afrikaners, ordnete ihn der Kaiser zur Auszeichnung mit seinen vier mitgeführten Reifigen zum Gefolge der Kaiserin.

So lange Georg lebte, ging es mit der Regierung Friedrichs für jene Zeitverhältnisse noch sehr erträglich. Erst nach seinem Tode, im Jahre 1458, der dem Vaterlande einen schweren, unerseßlichen Verlust zuzog, erfuhren Friedrichs Staaten jene unaussprechlichen Drangsale, welche die Regierung dieses Fürsten zu der blutigsten und verhängnißvollsten aller seiner Vorfahren und Nachfolger, aus dem Hause Habsburg, machten.

In seinen Privatverhältnissen erfreute Georg sich der Achtung und des Zutrauens aller seiner Zeitgenossen. Nebst seinem Vetter Günther und seinem Bruder Andreas, setzte auch Wolf Stadler zu Stadl im Jahre 1443 vermög Urkunde » ddo. an dem Suntag so man singt reminiscere in der vasten « Georgen zum unbeschränkten Vormund seiner Kinder; die Töchter seines Veters Günther, Dorothee von Rabenstein und Elisabeth Welherin, verzichteten aus Liebe zu ihm auf ihre ansehnlichsten Besizungen und Erbensprüche; ingleichen empfahl Kaiser Friedrich 1453, » geben ze Grez an Sambstag nach gottsleichnamstag, « das bedrängte Chorherrenstift Wraun seinem Schutze. Georg befestigte und vergrößerte die Stammburg Herberstein, welchen Bau nach seinem Tode seine rückgelassene Wittve fortsetzte, und ihm zum Andenken die alte Catharinenkapelle dem S. Georgius widmete. Georgs Körper

---

\*) Ritter, auf der Tiberbrücke bey der Krönung eines römischen Kaisers geschlagen, wurden damahls, zum Unterschied von andern Rittern, » die Besten « genannt.

ruhet in der deutschen Ordenskirche zu St. Johannes bey seinen Vorfahren beerdigt. Die so merkwürdige Hauschronik sagt über ihn: »Georg, Orbens Sun, hat zwai frauen gehapt, mit Margaret, Siegmunds von Mordax Tochter, hat er gepert Hansen, Antoni, Erhart vnd Fridrich, mit der warusch (Lucia) Rintschaidin (von Schielleiten) — — die hat nach absterben jres Gemals das Schloss herberstain wol geraumpt. Er zoh mit Kaiser Friederich ins heilige Land, des Rat vnd Ruchelmeister er war 2c.«

Dieses Georgs Söhne thaten sämmtlich in Diensten Kaiser Friedrichs des Friedsamern sich sehr hervor. H a n n s, der älteste derselben, ein Held von besonderer Leibesstärke, war im Jahre 1452 mit unter den wackeren Steyermärkern, welche jenem Kaiser in seiner mißlichen Lage in der Neustadt zu Hülfe zogen, aber erst daselbst eintrafen, als er bereits einen nachtheiligen Frieden eingegangen hatte, ingleichen 1462 unter den Truppen, die bey Fischamünd zur Rettung eben jenes Kaisers unter Anführung Andreas Baumkirchers mit Georgen von Podiebrad sich vereinigten. Großmüthig, bescheiden, und ein für seinen Nahmen und Stammen so eingenommener Freund, daß er alle seine Sorgfalt mehr auf seiner Nachkommen, als auf sein persönliches Wohl richtete, nahmen in der Folge diese ihm zu Ehren und Gedächtniß öfter den Nahmen Hanns oder Johann an. Von ihm berichtet der Verfasser der Hauschronik: »Hans, Georgs mit der Mordaxin Sun, der Starkh genant, hatte Margaret, Peter des Schawnfues Tochter, zur frau, hatte drei töchter, Juliana, Engelharts von der haid, margareten, Sigmunden hollenburgers vnd dan Wlaffen Tesch, vnd Barbara, wolfgangen Carl zu freundsperg gemaheln. Er hat sein Guet nichts gemert, vnd sich des seinigen vnd mit pflügen daselbst omb betragen, ist ain gros starkh man gewesen, redlich vnd tröstlich, Wilmals mit

Hungern zu tuen gehapt, die geslagen vnd gefangen haimpracht. (Worüber das Mehrere bey seinem Bruder Anton berichtet wird.) Man sagt, daß er ainem pferd sein rucken im Zorn und grimmen nidersitzend prochen hab. Seine wör, die ich zu herberstain gesehen, sein so gros, daß keiner zu mein zeiten die mit vernunft vnd nuß prauchen het mügen der lenge vnd swäre nach. In seinem Mairhof hat er alles scheket vñch gehapt. Er ligt zu Sand Johans bei herberstain der gemainen des Namens Begrebnuß vnd sein hauffraw zu Burgaw begraben.»

Der Stiefmutter Lucia von Nintschaid zahlte Hanns von seinem und seiner Brüder Erbtheile willig ihr Heirathsgut aus \*), und an der gemeinsamen Nutztheilung zwischen den Brüdern hatte Hanns, obgleich der Erstgeborne, mit ganz gleichem Antheile sich begnügt \*\*).

Anton, Georgs mit Margarethen von Mordax zwenzgeborner Sohn, von frühesten Jugend an als Edelknab, Trugseß, Mundschent und Kämmerer an Kaiser Friedrichs des Friedfertigen Hofe erzogen, dann landesfürstlicher Pfleger und Hauptmann zu Fürstenfeld, blieb seinem Kaiser und Herrn getreu, als fast die ganze Welt und viele seiner eignen Unterthanen gegen ihn ihre Waffen kehrten. Bey Neustadt und Fischamünd, 1452 und 1462, vorzüglich aber bey Gelegenheit der Fehde Baumkirchers wider diesen Kaiser, bey dem Überfalle von Märzschlag, den 7. April 1469, und in der blutigen Schlacht bey Fürstenfeld am 19. July desselben Jahres, hatten Anton und seine Brüder durch Muth und Unererschrockenheit vor vielen andern sich hervorgethan. Ungeachtet ihre Lehensherren, Hanns und Andreas von Stubenberg, Baumkirchers Parthey ergriffen hatten, entdeckt man doch nicht die geringste Spur,

---

\*) Beylage Nr. XLVIII. dieses Theiles.

\*\*) Beylage Nr. LIII. 2.

daß einer von ihnen sich hierdurch zum Abfall von ihrem Fürsten verleiten ließ, vielmehr zeichneten alle sich thätigst selbst wider ihren eigenen Vortheil, als Getreue des Kaisers aus; ein Beweis, daß die Dienstpflichtigkeit gegen ihre Lehensherren, die Stubenberge, damahls schon völlig aufgehört hat. Anton, der in dem Treffen bey Fürstenfeld von Baumfirschers siegendem Heere gefangen zu werden das Unglück hatte, schmachtete lange in Baumfirschers Verliesen zu Schlaning in Ungarn, und mußte mit schwerem Gelde aus denselben gelöst werden. Ingleichen zeichneten sich diese Brüder bey den fürchterlichen Einfällen der Ungarn 1479 und 1480 durch Tapferkeit aus. Gleich den ersten Helden der Vorwelt, warfen sie sich der feindlichen Übermacht entgegen, mit tausendfältigem Ungestüm überfielen sie die Feinde. Mehrere jener Horden fielen unter ihrem grimmigen Schlachtschwert, mehrere hundert unglückliche Gefangene dankten ihrer Tapferkeit Leben oder Befreyung.

Anton vermehrte durch kluge Hauswirthschaft sein väterliches Erbe 1) mit ansehnlichen Besitzungen bey Fürstenfeld 2) und Klaping 3) (bey Poppendorf in Untersteiermark), und erheirathete mit seiner zweyten Gemahlin, Barbara von Fronau, aus Osterreich, achthalbhundert Pfund Pfennige guter österreichischer Landeswährung 4). Von ihm berichtet die Chronik: »Er war gar ain frolich freudenreich man, sein Gemahel Fraw Barbara hern Gotharten des fronawer tochter vnd her hansens von Enzesdorff witwe, erwarb zwai Töchter, die ain Primußn wilden-

---

1) Worin dieses bestand, ersiehet man aus der Beylage Nr. LIII. A. 1.

2) Beylage Nr. II.

3) Beylage Nr. I.

4) Beylage Nr. LI.

stainer vnd die ander Jacoben Grabner vermählt, die bald haben kein Erben verlassen vnd sein die widersal behalt worden, Er ist von dem paumkircher der dazumal kaiser Friedrichen veind was, gefangen vnd gen Slaning gefürt worden. Er hat harperg pflegeweis Ingehapt, als er mit ainem gefangen umhgangen, ist Er ab ainer pün gefallen, ain fues brochen vnd daran gestorben. Sein witwe ist wider gen Osterreich gezogen \*). Antons erste Gemahlin war Ursula Närringerinn, verwittwete Kapfenstein, welche er 1454 ehelichte, und um deren wegen er einige Erbschaftsforderungen Dorothea's von Friedberg, gebornen von Kapfenstein, 1473 berichtigte \*\*). Der Verfasser des Schaulplatzes des landfässigen niederösterreichischen Adels berichtet, daß Anton im Jahre 1496 gestorben, und in der Schottenabtey zu Wien beygesetzt worden sey; aus dem Vergleiche aber, welchen der Landesverweser Andreas von Breuner auf kaiserlichen höchsteigenen Befehl zwischen Antons hinterlassener Wittwe und dessen Bruder, Friedrich, bewirkte, erhellet, daß Anton schon im Jahre 1482 nicht mehr am Leben gewesen ist.

Erhard, Georgs mit Margarethen von Mordax drittgeborner Sohn, hat gleichfalls, wie Anton, in seiner Jugend an Kaiser Friedrich des Friedfertigen, und später an desselben ritterlichen Sohnes Maximilians, Hofe einige Jahre als Trugseß gedient, nahm aber aus Hang zur Ruhe

---

\*) Sie starb zu Wien im Jahre 1490, und wurde daselbst in der Pfarrkirche bey den Schotten beerdigt, wo man noch folgende Grabchrift leset: »Anno Domini 1499 an Mittichen nach Sand Cathreintag ist gestorben die Edl frau Barbara, geborne von Fronaw, des Edlen vnd Gestrengen Herrn Anthoni von Herberstain Gemahel, den Got Gnad.

\*\*) Beylage Nr. LII.

und Zurückgezogenheit seinen Abschied, und lebte in ländlicher Stille und froher Genügsamkeit auf seiner Stammsitze Herberstein, wo er um das Jahr 1480 \*) unversehrt sein Leben beschloß, und zu St. Johannes, der deutschen Ordenskirche, beerdigt wurde. Die Hauschronik meldet über ihn: »Erhart Georgs mit der Mordarin Sun Erzhertzogen Maximilians Truchsäß 2c. ain anmuetic man, der gern allain in sein Schnitzwerckh vnd Trachselwerckh sein weil vertrib, Er het die art was Ime durch jemand vber Tisch fügelegt ward, das aß er nymer mer, Er ist one weib gestorben vnd ligt zu Sant Johans bey herberstain. Seins werchs ist vil zu herberstain im schloß bliben, als Tafeln auf den altaren in Sand' Georgen Capeln auch Almarn vnd Truchen im haus 2c.

Friedrich, der jüngste Sohn Georgs und Margarethens von Mordar, ist, nach des berühmten Sigmunds von Herberstein hinterlassenen Nachrichten \*\*) »ain Waidman gewest, ain senffter fromer man,« der wegen seines freundschaftlichen, dienstfertigen Betragens gegen Jedermann »der ganzen Welt Freund« genant wurde, und manche Irrungen und Familienzwiste durch weise Vermittlung beylegte. (Im Jahre 1475, laut Urkunde »ddo. am montag vor Sant Veitstag,« bewirkte er von Andreas Stadler zu Stadl einen Verzichtsbrief zu Gunsten der hilfsbedürftigen jüngeren Brüder desselben 'u. dgl.) Aber falsch ist es, daß er, wie der Verfasser des erwähnten Schauplazes des landsäßigen N. D. Adels berichtet, Kaiser Ma-

---

\*) Wißgeill in seinem Adels-Schauplaze läßt ihn im Jahre 1464, Marian Fidler in seiner österreichischen Monasterialogie im Jahre 1464 das Zeitliche segnen, die Beylagen dieses Theiles Nr. LIII. und LIV. zeigen aber, um welche Zeit er gestorben ist.

\*\*) Wovon im dritten Theile gehandelt wird.

rimilians I. Rath und Landesverweser in der Steyermark  
 gewesen sey. Die besser unterrichtete Hauschronik meldet  
 von ihm: » Friedrich was der gering geachtet vnder den ge-  
 brüedern, hat sich auch allain des seinen auch der Jägerey  
 vnd vischerey betragen, die vix geprüeder woneten all zu  
 herberstain, vnd als er der verworffenst vunder Inen was,  
 also ist der andern Guet alles auff jne gefallen, weil er  
 Sy oberlept hat vnd die andern kain manserben verlassen,  
 vnd ist also das schloß herberstain gang sein worden, Er  
 nam Erstlich zue ainer Gemahel Barbara hern Sigmund  
 von Rogendorff derheit verueser in Steir Tochter mit deren  
 Er gleichwol Kinder oberkam hieronimen, aber der starb  
 gar jung, Nachmals nam er Jungkfraw Margaretn An-  
 dreem des Galler Tochter mit deren Er ain Sun Wernhar-  
 din vnd ain tochter, die aber bald starb vberkonen, Er  
 macht ain Testament seins Brueders hansen von herberstain  
 töchtern, die zuuor verheyrat vnd verzhigen worden, yegli-  
 cher 200 Pfund pfening nach seinem tod, die wurden auch  
 also ausgericht, Er schueff auch das schloß herberstain mit  
 etlichen guetern hern Leonharts von herberstain Sunen so  
 uer Er nit manlich Leibserben verlies. Er ist aller welt  
 freund gewest, kein menschen beswärt oder betruet, Er  
 ist von Niemand zu Recht geladen, Er hat auch keinen be-  
 flagt alain Wrichen von herbersdorff mueter, die hat jm  
 zu Recht in die Landschran zu Gräs geladen von wegen  
 Newdorff vnd Kalbstorff der zwaian Dörffer die jme Wrich  
 von herberstorff verfehrt het, des kumert sich der man vber  
 die maß, Er hat auch seine gueter also behalten nicks dauon  
 verkuft vnd jchtes zuepracht, Sein scheltwort was: ich  
 törfst dich wol ensigen, ligt zu Stubnberg, sein witiß nam  
 wolffen Hintschaidt.« So freundschaftlich und friedfertig  
 aber Friedrich war, zerfiel er doch mit seines Bruders An-  
 ton hinterlassener Wittwe, Barbara Fronauerinn, so sehr,  
 daß die Klage darüber bis zu dem Throne des Kaisers kam.

Der Kaiser übertrug, seinem Landesverweser, Andreas von Breuner, die Beschwichtigung des unangenehmen Handels, und dieser entschied auf dem Tage zu Grätz, mit Hülfe der biederen Ritter Wilhelm von Auersberg, Caspar von Aspang, Ulrich von Graben, Dittmar von Kindschait, Weit von der Alben, Hanns Braun, Caspar von Hart, Stephan Judenhofser, Caspar von Sebing und Seyfried von Steinpreis, zu Gunsten Friedrichs \*). Die Witwe, mit dem billigen Ausspruche nicht zufrieden, verließ aus Verdruß ihren Wohnsitz zu Herberstein, und begab, sammt ihren beyden Töchtern, sich zu ihren Verwandten nach Osterreich. Friedrich fertigte die letzteren bey ihren Vermählungen (der älteren, Helena, mit Primus von Wildenstein, der jüngeren, Benigna, mit Jacob Grabner zu Rosenberg), gemäß herkömmlicher, aufgerichteter Herbersteinischer Hausordnung, jede, gegen Verzichtleistung auf ihr übriges väterliches Erbe zu Gunsten des Herbersteinischen Mannsstammes, mit 200 Pfund Pfennigen steiermärkischer Landeswährung ab \*\*).

Friedrich, der, vermög Roggendorfschen Stammbuches, mit seiner ersten Gemahlin, Barbara, Sigmunds von Roggendorf und Clara's von Drachenburg Tochter, den 12. November 1469 Hochzeit gehalten, starb hochbejahrt, denn er kömmt noch im Jahre 1495 in einer Urkunde, »geben zu Mahrpurch an Sand Sebalds Tag,« sammt seiner zweyten Gattin, Margareth (des Andreas Galler von Schwanberg und Catharinens von Sobelsberg Tochter, Wolfgangs von Kindschait zu Schielleiten hinterlassenen Wittwe), vor, und ist also nicht, wie Marian Fidler in seiner Monasterialogie, bey Beschreibung des

---

\*) Beylage Nr. LIV.

\*\*) Beylagen Nr. LV. und LVI.

Klosters St. Johannes, berichtet, im Jahre 1464 daselbst beerdigt worden. Noch später findet man, daß Friedrich, sammt anderen Abgeordneten, in das Chorherrenstift Worrau gekommen ist, um die Irrungen beyzulegen, welche zwischen der neuerrichteten Canonie Pöllau und dem Grafen Christoph von Pöding und St. Georgen, der das Erbfraulein von Meidberg, des Stifters Tochter, zur Ehe hatte, entstanden waren, und um daselbst für die neue Stiftung einen Prälaten zu postuliren \*). Mit der ersten Gattin erzeugte Friedrich den Sohn Hieronymus, welcher, nach Wißgrills Schauplatz, unter Maximilian I. als Rittmeister einer Truppe Cuirassiere im venetianischen Kriege, und noch im Jahre 1526 unter Carl V. in den Niederlanden — gedient haben soll, nach der vorgesezten Stelle der Hauschronik aber »gar jung« das Leben beschlossen hat, und daher hier nicht besonders aufgeführt wird. In der zweyten Ehe erzeugte Friedrich die Tochter Catharina, die gleichfalls jung und unverheirathet starb, dann den Sohn Bernhard, insgemein Bernhardin genannt, den einzigen männlichen Sprossen dieser älteren Hauptlinie, von welchem solche weiter fortgepflanzt wurde.

Bernhard, oder Bernhardin I, Friedrichs mit Margarethen Gallerinn von Schwanberg einziger Sohn, und Erbe sämmtlicher Güter der älteren Hauptlinie, der Vormundschaft seines Veters Georg, eines Sohnes Andreas, des Stifters der jüngeren Hauptlinie, anvertraut, diente von frühester Jugend an dem ritterlichen Maximilian I. zu Hof und Felde, zog mit ihm nach England, und nahm mit seinen Vettern, Georg und Sigmund von Herberstein, an den Siegen über die Venetianer und Franzosen Theil. Als im Jahre 1517 »an S. Achazitag« (22. Ju-

---

\*) A. J. Caesar, Annal. D. Styr. T. III. F. 628:

nus) der steyerische berühmte Landeshauptmann Sigmund von Dietrichstein, Kaiser Maximilians I. Liebling, zu Grätz zur Hindanhaltung der unter dem Adel so sehr eingerissenen Trunkheit und des Gluckens, den St. Christophs-Ritterorden errichtete, dessen Ordenszeichen, des S. Christophs Bildniß an einer goldenen Kette, die linke Brust des Ritters zierte, war Bernhard einer der ersten damit ausgezeichneten Ritter. — In den Jahren 1527 und 1528 ward er zum Befehlshaber des steyermärkischen Armeecorps in Ungarn, und 1534 zum Landesverweser im Herzogthume Steyermark bestellt. Als im Jahre 1522 Kaiser Carl V. vermög Urkunde »ddo. Gennt in Flandern am vierdten tag des Monats January,« dem gesammten Herbersteinischen Hause zur Belohnung seiner manchfaltigen Verdienste, die so große Auszeichnung gewährte, das erzhertzoglich österreichische und königlich castilianische Wappen dem Herbersteinischen einzuverleiben, und des römischen Kaisers, des Königs von Spanien und Czars aller Reussen Bildnisse als Helmverzierungen dazu zu verleihen, erwähnt der Kaiser in dem Diplome hierüber auch, wie dieser Bernhardin »gegen den Türcken, Hungern, Wenedigern, und andern vnfers Lieben Unhern Feindten, als redlichen Ritterleüten wollgehimbt, alzeit trewlichen sich wohlgehalten vnd gethan habe,« imgleichen als er sämmtlichen Herren von Herberstein mittelst Urkunde »ddo. wienn den vierten tag des Monats Decembris 1528,« für sich und seine Nachfolger den Titel: Unsere Lieben, Getreuen, verlieh, als er laut Urkunden »ddo. Insprugg den achtzehnten tag des Monats Nouembris 1531« und Wien ddo. 24. Jänner 1537 sie zu Freyherrn von Herberstein, und 1542 ddo. Wien den 15. December zugleich zu Freyherrn von Neidberg und Gutenhag erhob, erinnert der große Monarch, nebst anderen, auch jederzeit der guten Dienste die-

ses Bernhards oder Berhardins sich 1). Die Hauschronik erzähler: Bernhardin hat als ain junger ainspaniger, wie der Khayser Maximilian die gehalten, gedint, die hat man hin vnd wieder mit mandaten vnd küniglichen Beuehlen vnd Briefen geschickt zu Fürsten Grafen Stetten 2c. damit haben Sy der Leut gewont vnd die Land erkent, In der zeit hat er vast das ganz Teutsch Land durchritten vnd also mit dem Kaiser zu dem Künig von Engelland für Terbona gehogen, vnd bey der Schlacht gewest, da der Künig von Frankreich in der speissung Terbona des fünfzehnhundert vnd dreizehnten jars g-slagen ward, Als er nun grösser worden, wolt weiter auch versuechen, zohe Er zu herzog E.ichn von Braunsweig, der het Krieg mit etlichen Grafen von hoy in Friesland, daselbs hat Er auch etliche zeit gedint, Nachmals kame Er anheim vnd beheirat sich zu Jungkfrawn Catharina hern Georgens von Sauraw vnd frawn Margarethn Nintschaidin tochter im jar 1519 am Sontag nach liechtmeß, Er war zu Ritter geslagen das jar, als Erzhherzog Ferdinandus zu Künig in Behaim gekrönt worden, im 1527 jar an Sand mathiastag, hat vil Kinder vberkomen, 2c.« 2). Nebst anderen Erwerbungen hat Bernhardin auch um das Jahr 1534 das Gut und den Markt Säuberstorf nächst der Neustadt, jetzt B. U. W. B. in Osterreich, damahls aber noch in der Steyermark gelegen, ingleichen 1535 gemeinschaftlich mit seinem Wetter Hannsen, von der jüngeren Hauptlinie, Schloß und Herrschaft Fürstenfeld 3), an sein Haus gebracht. Mit

- 
- 1) Die Urkunden über diese Erhebungen und Beförderungen liegen dem dritten Theile bey.
  - 2) Hier endiget sich die so merkwürdige, größtentheils gleichzeitig und nach und nach zusammengetragene Hauschronik, deren im ersten Theile zu Eingang gedacht wurde.
  - 3) Beylage Nr. LVII.

seiner Gemahlin, Catharina, Georgs von Saurau und Margarethens von Kindschait zu Schielleiten Tochter, ließ er bey seinem, am 10. März 1554 erfolgten Tode die nachfolgenden acht Söhne und fünf Töchter zurück. Sein Körper ruhet unter dem berühmten Familiengrabmahle an der Pfarrkirche zu Stubenberg.

Franz, Bernhardins ältester Sohn, Freyherr zu Herberstein, Meidberg und Gutenhag, zog mit dem Kriegsheere Kaiser Ferdinands I., unter Anführung des Freyherrn Wilhelm von Roggendorf, im Jahre 1530 nach Ungarn, um die Hauptstadt Ofen den Türken und Ungarn entreißen zu helfen, und war Fährnich, das ist, der tapferste und vertrauteste bey der steyermärkischen Heeresabtheilung, blieb aber daselbst in der blutigen Schlacht auf dem Kronfelde. Er hatte sich noch nicht verhehelicht, und hinterließ daher keine Descendenz.

Georg, der zweenyte Sohn Bernhardins, und, wie sein Vater und Großvater, der einzige Erhalter und Fortpflanzer dieser Hauptlinie, wird im Verfolge besonders abgehandelt.

Wilhelm, der drittgeborne Sohn Bernhardins, diente in seiner Jugend unter dem kaiserlichen Feldherrn Grafen Niclas von Salm einige Jahre. Den 23. Julius 1556 focht er in dem Treffen bey Babocza gegen Ali Pascha, welches sich mit der bekannten retrograden Bewegung der Christen endigte, die aber durch das Corps der steyermärkischen Lanzenträger zu Pferd, unter denen Wilhelm sich befand, so lange und mit solchem Muthe war gedeckt worden, daß der Erbfeind der Christenheit keines Sieges sich rühmen konnte \*). Darauf ward Wilhelm Kaiser Fer-

---

\*) Weil die Steyermärker, wegen ihres alten Waffenruhmes beneidet, in den zu Erfurt und Nürnberg über diesen Rückzug erschienenen Berichten der Flucht und

dinands I. oberster Kämmerer und Hofcavalier, und verhehelichte sich mit Sigunen Rhevenhüllerinn aus Kärnten, mit welcher er aber bey seinem schon den 18. April 1557 an seinen vor dem Feinde empfangenen Wunden erfolgten Tode keine leibliche Nachkommenschaft verließ. Er ruhet gleichfalls im Kirchhofe zu Stubenberg.

Erasmus, Christoph, Friedrich und Wolf Dietrich, Söhne Bernhardins, starben alle unvermählt in kaiserlichen Kriegsdiensten.

Otto Ruprecht, Bernhardins letztgeborner Sohn, in seiner Jugend am Hofe des Fürsten von Plauen erzogen, starb gleichfalls in den ungarischen Kriegen den Tod für's Vaterland.

Von den Töchtern Bernhardins wurden Margareth an Hanns Steinpeiß auf Eichberg, Anna an Christoph von Kolnig, dann Daviden von Pröfing, und Barbara an Valentin Freyherrn von Lamberg vermählt, die andern beyden starben unverehelicht.

Georg, Bernhardins schon erwähnter Zweytgeborner; zum Unterschied der vielen George von der jüngeren, damahls ungemein ausgebreiteten Hauptlinie, der Breite genannt, ein Mann durch körperliche und Geistesvorzüge gleich ausgezeichnet, geboren 1529, begann seine Staatsdienste bey der Regierung Erzherzog Carls in Grätz, wo er Anfangs Regierungsrath und Verordneter der steyer-märkischen Stände, wie auch Königs Mathias des II.

---

Feigheit beschuldigt wurden, gaben die kaiserlichen Feldherren Thomas von Madasdy, Niclas Briny und alle übrigen, »ddo. Canisa im Weltleger den 26. August 1556,« diesem steyer-märkischen Corps ein öffentliches Zeugniß über sein besonderes Wohlverhalten, das von der steyer-märkischen Landschaft in einer eignen Defensionschrift in Druck gelegt wurde.

Erztrugseß und Kürschneider, und Erzherzog Carls wirklicher Kämmerer war. Die manchfaltigen Verdienste zu belohnen, welche das Haus Herberstein bereits um den Staat sich erworben, übertrug Kaiser Ferdinand I. nebst anderen die erledigten Erbkämmerer- und Erbtrugseßämter in Kärnten vermög Urkunde ddo. 23. October 1553 dergestalt auf dasselbe, daß immer der älteste des Geschlechtes Oberst-Erbkämmerer und Oberst-Erbtrugseß, alle übrigen aber Erbkämmerer und Erbtrugseße genant werden sollen. Ersterer Titel traf aber um diese Zeit Sigmunden von Herberstein, von der jüngeren Hauptlinie. Im Jahre 1571 begleitete Georg als steyermärkischer Landesverweser Marien von Bayern, Erzherzog Carls Braut, sammt den Herzogen Wilhelm und Ferdinand von Bayern, auf zwey Schiffen nach Grätz, wobey auch seine Wettern, Leopold und Sigmund Friedrich von Herberstein, ihm zur Seite waren. Im Jahre 1580 ward Georg endlich zum Landeshauptmann in der Steyermark erhoben, welches damahls in den Staaten des Erzherzog. Carls die höchste Stufe war, die ein Diener desselben erreichen konnte. Bereits der Lehre Luthers zugethan, umstaltete er die Capelle in seinem Stammhause nach luther'schem Ritus, errichtete die luther'sche Schule daselbst, u. s. w., blieb aber dessen ungeachtet bis an sein Ende bey dem Erzherzoge stets in Gnaden und Ansehen \*).

---

\*) Merkwürdig ist, daß zu dieses Georgs Zeit eine lutherische Nebenlinie existirte, von welcher keine Genealogie und kein Stammbaum eine Spur enthält, und von der selbst der Verfasser dieses Buches, aller Bemühungen ungeachtet, aus Mangel an Urkunden, nichts, als ein Fragment einer alten Handschrift aus Pohlen zu geben vermag. Dieses lautet: »Maximilianus ex Austria in Saxoniam euocatus pro Cancellariatu tum demum Praesidens Augustanae conuocationis

Im Jahre 1562, ddo. Wien den 31. December, belehnte Kaiser Ferdinand I ihn und sein Haus mit den Gütern, die er von »Merten von Gladnig, Item von weilendt Georgen von Wolffenrayts gelaffner Tochter in Landt Steyr vnd von den Zechleuten zu Pharfirchen in Landt ob der Enns an sich gebracht vnd von seinem vater erblich erhalten hat.« Auch hat Georg seine ererbten ansehnlichen Besizungen mit der Herrschaft Reifenstein, in der oberen Steyermark, vermehrt. Ingleichen war er es, an den die diesem Theile beyliegende Urkunde des Pfarrers bey St. Egidius in Gräg ausgestellt wurde \*).

In seiner Ehe mit Barbara Schindl, Bernhards Schindl zu Tramsdorf rückgelassenen Erbfräulein, mit der er den 30. Julius 1555 ehelich getrauet wurde, und wozu ihm sowohl König Maximilian, als Erzherzog Carl silberne reich vergoldete Pokale zum Hochzeitsgeschenk durch den

ob rem feliciter peractam dictus Auspurcher, eoq. nomine intitulus in Polonia... Auspurcher ab Herberstain et Barnay. Christianus, Maximiliani hujus filius, disgustatus a Saxone in Poloniam se recepit sub Augusti Sigismundi regimine, obtentoque ob sua merita indigenatu. acquisiuit agnomen aliud Polonicum: Christianus Auspurcher Wiszogrocki ab Herberstain et Barnay. Hic genuit filium Maximilianum cumq. aliquanto diutius in Polonia degeret, possessionesq. ampliasset Sigismundum Herberstain per Poloniam transeuntem ad legationem Moscouiticam Basylii Moscouitorum M. Ducis, tanquam sui et nominis et sanguinis comparticipem amplexatus etc. — deduxit,.. etc. Hic Maximilianus genuit Melchiorum, cujus filius nunc est Vnicus R. Pater W. Ord. Cisterc. Man vergleiche mit diesem Fragmente die Geschichte Sigmunds u. s. w. im dritten Theile.

\*) Beylage Nr. LVIII.

eigends zur Hochzeit ernannten f. Abgeordneten, Hanns Freyherrn von Weisbriach, übersendeten, ward er Vater von zwey und zwanzig Kindern. Obschon Georg bey seiner Vermählung der einzige Sprosse dieser Hauptlinie war, war doch um diese Zeit bereits das Herbersteinsche Haus in jene zahlreiche Verwandtschaft gekommen, deren die so merkwürdige Hauschronik in einem eigenen Verzeichnisse mit beygemahlten Wappen gedenket \*).

Georg starb als Wittwer im Jahre 1586, und soll in der Kirche des deutschen Ordens zu St. Johannes seyn zur Ruhe bestattet worden. Sein Bildniß, in Lebensgröße, befindet sich im großen Saale zu Herberstein. Von seinen Töchtern wurden Johanna mit Hanns Freyherrn von Pfeilberg, Barbara, bis 1593 der Königin Anna von Pohlen Hofdame, mit Peter Freyherrn von Pyroffsky, und nach dessen Tode mit Adam Freyherrn von Oderöky, Juliana mit Georg Freyherrn von Draškowiz, kais. Generale und Commandanten von Petrinia, und Elisabeth mit Wilhelm Freyherrn von Persoffsky vermählt. Die Söhne Georgs waren:

Georg Bernhard, der Erstgeborne, ein tapferer Kriegsmann. Er nahm an dem Siege Theil, welchen Ruprecht von Eckenberg den 22. Junius 1593 bey Sisseck über Hassan, Pascha von Bosnien, erfocht. Zwey Jahre darauf half er mit seinem Bruder Carl und seinem Wette Hanns Sigmund von Herberstein die wichtige Festung Petrinia erstürmen, blieb aber endlich 1596 auf dem Schlachtfelde. Er war auch Erzherzog Carls Trugseß, und stand bey der Wittwe desselben, Maria von Bayern, sehr im Ansehen. Als diese im Jahre 1591, den 26. November, zu Grätz bey der Vermählung des Fräuleins Maria von

---

\*) Beylage Nr. LX.

Schrottenbach, des Landeshauptmanns Maximilian von Schrottenbach Tochter, mit Carl von Harrach, ein berühmtes Ringelrennen gab, erwarb Georg Bernhard vorzüglich ihren Beyfall. Mit noch sechs anderen Rittern erschien er auf einem künstlich erbaueten Schiffe, und bildete eine eigene Parthey. Der Berichtsteller über dieses Fest, Sigmund Bonstingl, ein Tyroler, sagt:

Zum zehndten ich auch gesehen han  
Ein lustig Parthey kommen an  
Ein Rave, so da fuhr geschwindt,  
Dann sie het gar guten Windt,  
Darauf fuhr ain Archevuster  
Ganz wol gerüst mit aller zier.  
Wol Provantirt war mir kund schon  
Mit allerley Munatian.  
Viel Geschütz sie auch bey ihnen hettn  
Schlangen, Karthaunen vnd Muschetzn;  
Das lieffens sie mundter abgehn,  
Ihr Dapferkait da zu verstehn.  
Glücklich vnd wol seind sie ankumen  
Mit Fahn Pfeiffen vnd auch Trumen.  
Ihr Hauptman war mir unbekand  
Weiß auch nicht aus welchem Landd  
Sie desmahls seind gefaren her  
Mich zimbt sie kumen vber Meer  
Sie waren dermassen gerüst wol  
Als wann ain feind vorhandn sein sol.

Obgleich Georg Bernhard nicht bey jedem Ritte glücklich war, denn einmahl

— traff der Wolgeborne Herr  
Nur einen Rit vnd auch nit mehr. —

so gewann er doch den achten Preis bey diesem Spiele:

Zum achten ist der letzte Danck,  
Geben worden on allen schwand  
Bernhartn Freyhern zu Herberstein  
Die Richter erkandtn in gemain

Als fament vnd ainhelliglich  
Dieweil ihr Gnadn so Ritterlich  
Die leßt drey Carora verricht,  
Vnd derselben kain fällt nicht,  
So wer er würdig vnd wol wert,  
Das ihm der Danck würde verehrt \*).

Georg Bernhard hatte Sophien von Wildenstein, die Wittwe Dietrichs von Herberstein, von der älteren österreichischen Linie, zur Ehe, ohne jedoch mit ihr einen Nachkommen erhalten zu haben.

Carl focht, gleich seinem Bruder Georg Bernhard, bey Sisseck und Petrinia, und blieb, gleich ihm, im Jahre 1596 auf dem Schlachtfelde. Er hatte sich nicht verhehlicht.

Otto Friedrich, deutscher Ordensritter, 1596 Kaiser Rudolphs II. Oberster, J. D. Hofkriegsrath, Kämmerer, geheimer Rath, Commandant des Seehafens von Zengg, endlich deutscher Ordenscommandeur zu Grätz am Lech, starb 1598, und ward in der Ordenskirche zu St. Johannes bey Herberstein beerdigt.

Wolfgang Weichardt, diente als Rittmeister und Oberstwachmeister der leichten ungarischen Reiter mit Auszeichnung, und wurde für seine Tapferkeit 1609 vom

---

\*) Auf die Turnierspiele folgten, gewissermaßen als Surrogat, die Caroussels, Ringkrennen, Kopfkrennen u. dgl. Das Ringkrennen war bey diesen Übungen zu Pferde das angenehmste. Die Ringe, welche die Ritter mit der Lanze abstachen, waren nicht der einzige Siegespreis. Auch hier war noch ein Schleyer, Gürtel, Armband oder anderes Kleidungsstück oder Handprodukt einer Schönen der Dank. Doch das höchste Ziel des Triumphes war der Kuß, den der Ritter bey'm Empfange des Dankes der auserwählten Dankgeberin zu reichen das Recht hatte.

König Mathias mit dem ungarischen Incolate beschenkt. Mit seiner Gattin Margareth' von Erdödy erzeugte er zwey Töchter, die aber beyde in ihrer Jugend gestorben sind.

Von allen Söhnen Georgs mit Barbara von Schindl haben nur Bernhardin (der II.) und Georg Andreas ihren Stamm fortgepflanzt, durch welche aber diese ältere Hauptlinie sich in zwey Theile, nämlich in die noch blühende steyermärkische und in die bereits erloschene böhmisch-schlesische Linie, theilte.

Die von Bernhardin dem II. abstammende,  
noch blühende steyermärkische Linie.

Bernhardin II. Freyherr zu Herberstein, Neidberg und Gutenhag, Herr zu Reifenstein, Lankowitz, Krems und Greiseneck 2c., Oberst-Erblandkämmerer und Oberst-Erblandtrugseß im Herzogthume Kärnten, Georgs von Herberstein und Barbara's von Schindl Sohn, geboren 1566, war einer der merkwürdigeren Männer seines Zeitalters, daher auch sein Bildniß, wie die Bildnisse mehrerer anderen des Herbersteinischen Hauses, in Rhevenhülers Annalen »der Controfet Kupferstich deren vornehmen Ministern vnd hohen Officiern Kayfers Ferdinand des Andern,« II. Theile, S. 130., zu finden ist. Er war der Erzherzoginn Maria und ihres Sohnes Ferdinand des II. Liebling. Beym Ringelrennen, dessen bey seinem Bruder gedacht wurde, zeichnete er sich vor den meisten anderen aus, und zog aller Damen Herzeu an sich. Er bildete mit zwey Rittern eine eigene Parthey. Der Verfaßer der Schilderung jener Festlichkeit erzählt:

Zegund folgt nun die sechste Parthey

Ein wolzierte Sperreuterey.

Gelb schwarz vnd weiß haben sie geführt

Mit Gold vnd Silber schön geziert,

Sie fürten auch fornen daher  
Klaine Fendlein an ihrem Sper.

Er erwarb sich durch Geschicklichkeit große Ehre :

Gar wacker reitet er daher,  
Erzaigt sein Reverenz vnd Ehr  
Den Herren Richtern wol ermeldt,  
Legt zwölff Thaler in gutem Geldt  
Vnd rent damit auff Glück vnd heil.  
Vier treffen wurden ihm zu thail  
In sein drey Rennen zu den Ring,  
Zur Quintana ihm auch geling,  
All Nit hat er ain treffen gmacht.

und gewann den Jungfrauenpreis :

Der viert Danck ist worden erkent  
So man den Juncfrawpreis da nendt.  
Der damit am schönisten auffkumbt,  
Darneben auch den Ring weck nimbt,  
Vnd dieser ist gegeben worn  
Dem Edlen vnd auch Wolgeborn  
Von Herberstain in grosser Ehr.

Auch war es dieser Bernhard, der im Jahre 1598 mit dem sächsischen Herzoge von Braunschweig in jenen gefährlichen Zwiespalt gerieth, dessen die Erzherzogin Maria in einem Briefe gedachte \*).

Bernhardin war zur Zeit der Erbhuldigung Erzherzog Ferdinands in Grätz, 1595, desselben Kämmerer und Oberstallmeister, und, nachdem Ferdinand zum römischen Kaiser erwählt worden, desselben geheimer Rath und Obersthofmarschall, welches letztere Amt er 1619 bey Ferdinands Krönung zu Frankfurt begleitete, aber 1622 freywillig ablegte, um sich in erwünschte Ruhe zurückzuziehen. Er lebte

---

\*) Beylage Nr. LIX.

dann meist auf seinen Besihungen bey Grätz, und war um diese Zeit der älteste des ganzen Hauses. Er starb aber schon im Jahre 1624, und ward in dem Mönchskloster seiner Herrschaft Lankowitz beerdigt. Seine Grabschrift daselbst lautet: »Allhier ruht der Wohlgeborne Herr Herr Bernardin Freyherr zu Herberstein Neüßberg vnd Guetenhag, Herr auf Lankowitz, Crembs vnd Greiffened, Obrister Erbkämmerer vnd Erbtruchseß in Charnten der Röm: Khayß: Mit Königs zu Hungarn vnd Böhaimb, Herrn Herrn Ferdinands des Andern, Erzherzogs zu Oesterreich gewesen geheimen Rath Cämmerer vnd Obristen Hofmarschall ic. welcher den 30. July 1624 in Gott selig entschlafen; dem der allmächtig Gott ain fröhliche Auferstehung verleihen wolle. Amen.«

Bernhardin hatte sich zwey Mahl verhehlicht. Das erste Mahl mit Marien Constantien Fräulein von Fugger, Hanns Jacobs Reichsfreyherrn von Fugger und Ursula's von Harrach Tochter, welche, geboren den 2. July 1568, mit ihm den 23. Jänner 1592 getrauet wurde, aber schon den 2. März 1594 mit Tod abging. Zum zweyten Mahl mit Margareth Gräfin von Walmarana aus Vicenza, Leonhards Grafen von Walmarana und Elisabethens Gräfin de Porto Tochter, 1596, welche dann als Wittwe der Königin von Pohlen, und später, 1638, der verwittweten Gemahlin Kaiser Ferdinand des II., Eleonore, Obersthofmeisterin geworden ist.

In der ersten Ehe hatte Bernhardin den Sohn Johann Wilhelm, welcher Kaiser Ferdinands III. Kämmerer, Oberst, dann General-Proviantcommissair, 1644, ado. Wien den 26. Februar, mit den übrigen des Hauses in den Grafenstand erhoben wurde, aber 1659 unverehelicht gestorben ist; dann die Tochter Maria Renata, welche die Schwester Kaiser Ferdinands II., eben dieses Namens, zur Taufpauthin hatte, und welche erstlich mit Carl

Freyherrn von Schrottenbach, dann mit Johann Albert Freyherrn von Herberstein aus der Neidberg'schen Linie, Commandanten des Seehafens von Zengg (Otto Friedrichs Nachfolger), vermählet wurde, erzeugt. In der zweyten Ehe erzeugte er, nebst dem berühmten Johann Maximilian, von welchem, als dem Fortpflanzer der Linie, im Verfolge das mehrere berichtet wird, den Sohn Johann Carl, der dem geistlichen Stande sich widmete, und in die fürstliche exempte Benedictinerabtey St. Lambrecht sich begab; Johann Georg, der, Kaiser Ferdinands III. Kämmerer und Oberstfilberkämmerer, dann Oberst und Commandant der Seestadt Triest, endlich kaiserlicher Hofkriegsrath, unverehelicht starb; Johann Ferdinand, der gleichfalls dem geistlichen Stande sich widmete, in den Jesuitenorden trat, Doctor und Professor Theologiae et juris canonici ward, und durch seine Gelehrtheit, Frömmigkeit literarische Toleranz, selbst bey seinen protestantischen Glaubensgegnern in hoher Achtung stand. Geboren 1605, trat er in seinem zwanzigsten Jahre in den gedachten Orden, ward 1654 Rektor des Collegiiums zu Judenburg, darauf jenes zu Linz, dann bis 1668 Präpositus des Ordens-Proseßhauses zu Wien, endlich Rektor des großen Collegiiums zu Grätz, in welcher Würde er den 22. Jänner 1673 zu Steyer sein Leben beschloß. Seine gelehrten, im Druck erschienenen Werke sind: Disputatio juridica, complectens Resolutiones difficultatum de jure scripto et non scripto. Graecii 1648, apud haeredes Widmanstadii. Conclusiones juridicae de judiciis in lib. II. Decretal. Gregorii IX. summi Pontificis. Graecii 1649, typis haeredum Ernesti Widmanstadii. Norma et regula statica ex intersectione circulorum desumpta, qua tempus et motus projectorum mensuratur. Viennae 1686. Solium Caesaris in Throno Salomonis. Lovan. 1691. Johann Bernhard, ebenfalls geistlichen Stan-

des, und, noch sehr jung, Domherr zu Salzburg und Passau, starb schon im Jahre 1630. Die Tochter Bernhardins, aus seiner zweyten Ehe, war Maria Elisabeth, verehelicht an Sigmund Wagen von Wagenseberg.

Johann Maximilian, Bernhardins mit Margarethen Gräfinn von Walmerana ältester Sohn, geboren 1601, erster Reichsgraf zu Herberstein, Freyherr zu Reidberg und Gutenhag, Erbherr auf Lanfowitz und Krems, Herr der Herrschaften Herberstein, Reidberg, Mühlhausen, Frondsberg, Stubenberg, Brunn, Aussen, Rindberg, Gladnitz und Liebenau 2c. Senior und Regierer des Hauses, Oberst- Erblandkämmerer und Oberst- Erblandtrugseß in Karnten, Innerösterreichischer Statthalter, und Landeshauptmann von Steyermark; k. k. wirkl. geheimer Rath 2c., hat schon von Kindheit an am kaiserlichen Hofe als Edelknabe und Trugseß gedient. Seine rühmliche Laufbahn als Staatsmann begann er als Beyseßer der Landrechte in Grätz, wo er dann der Steyermärkischen Stände Verordneter, kais. Kämmerer, der verordneten Stelle Amtspräsident, Inner- Osterreichischer Regierungsrath, Vizestatthalter, endlich im Jahre 1648 Landeshauptmann von der Steyermark, und 1652 wirklicher geheimer Rath und Statthalter aller fünf Innerösterreichischen Länder wurde. Seiner manchfaltigen Verdienste wegen hatte Kaiser Ferdinand III. mit Diplomen ddo. 26. Februar 1644, 9. July 1648, und 18. May 1652, ihn nebst seinen Brüdern und aller ihrer Verwandtschaft und Descendenz des Namens von Herberstein, in des römischen Reiches Grafenstand erhoben. Johann Maximilian verband mit ausgebreiteten gründlichen Kenntnissen, nach dem Geiste seiner Zeit, auch sehr religiöse Gesinnungen, und eine patriotische Denkart. Er übernahm 1637 den Leichnam Kaiser Ferdinands II. zur Beerdigung in Grätz, und ließ ihn feyerlich an die Seite seiner Gemahlinn zur Ruhe bestatten, machte

ddo. 13. Junius 1644 eine ewige fromme Stiftung für sein Haus bey dem berühmten Wallfahrtsorte zu Maria Zell; kaufte 1655 das später sogenannte Ferdinandäums- gut zu St. Leonhard bey Grätz für 2650 Gulden, und räumte solches den Augustinermönchen, die er zu seinen Stiftungen herbeyrief, zur Wohnung und zum Genusse, und, nachdem diese Mönche ihre Klöster bezogen hatten, zum Spitale ein; baute und errichtete 1654 das Kloster St. Johann zu Herberstein \*), und 1673 jenes zu St. Anna in Grätz, wozu er unter großer Feyerlichkeit Kaiser Leopolden I. den Grundstein legen ließ. Im Jahre 1655 ddo. Grätz den 15. September, schloß er mit Blasius Lechner von Frondsberg und dessen Gemahlinn Barbara einen billigen Vergleich über die Lehensfälligkeit der Herrschaft Frondsberg, welche Herrschaft er selbst vom Erzstifte Salzburg zu Lehen trug, aber vermög Vollmächtsbriefes des Erzbischofes Paris, ddo. Salzburg den 2. September 1552, denselben in Austerlehen gegeben hatte. Als im Jahre 1658 Kaiser Leopold bey seinem Regierungsantritte, ddo. Frankfurt am 9. July, ihn, als Statthalter in Innerösterreich und Landeshauptmann in Steyermark, um ein Donum gratuitum ersuchte, bewirkte er solches nicht allein von allen vier Ständen des Landes, sondern ging auch zugleich mit seinem eigenen Vermögen mit rühmlichem Beyspiele voran, worüber ihm der Kaiser nebst anderen auch dadurch seine Zufriedenheit bezeugte, daß er ihm und seinem ganzen Geschlechte vermög Diploms ddo. 23. Julius 1659, zum Grafentitel auch den Freyherrnstitel von Neidberg und Gutenhag 2c. auf immerwährende Zeiten bestätigte. Im Jahre 1675, nachdem er wegen Altersschwäche seine sämmtlichen Staatschargen abgelegt hatte, errichtete

---

\*) Worüber das Nähere bereits in der Vorredeberichtet wurde.

er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Johann Georg, mit seinem in Schlessien lebenden Wether Johann Bernhardin eine Haupt-Fideicommissärvereinigung, in deren Folge die im Herzogthume Schlessien lebende Linie mit ihrem Hauptgute Grafenort oder einem Äquivalent von 150000 Gulden diesem Fideicommissärverein beytrat, und worüber 1687 die kaiserliche Genehmigung erfolgte.

Nachdem er noch das Stammschloß Herberstein erweitert, und in seinen gegenwärtigen Stand gesetzt hatte, und noch 1679 den letzten seiner geliebten Söhne die Welt verlassen sah, starb er in seinem achtzigsten Lebensjahre den 18. May 1680, und ward in seiner neuen Stiftung zu St. Johannes beygesetzt. In seiner ersten Ehe mit Eleonora Catharina Fräulein von Breuner, Johann Jacobs Freyherrn von Breuner und Anna Renata's Freyinn von Preysing Tochter, welche er 1627 vollzog, erzeugte er in einem vier und zwanzigjährigen Ehestande sieben Söhne und zwey Töchter, nämlich: Johann Bernhardin, Johann Jacob, Johann Ignaz, die aber in früher Jugend starben, Johann Joseph, Johann Maximilian, Johann Franz, Johann Ferdinand, Margareth Renata, die gleichfalls in ihrer Jugend starb, und Maria Theresia, welche, eine der vorzüglichsten Damen ihrer Zeit, zuerst mit Franz Adam Herrn und Grafen von Losenstein, dann aber 1670 mit Heinrich Otto Marchese de Caretto de Grana, Ritter des goldenen Vlieses und Gouverneur der königlich Spanischen Niederlande, vermählet wurde, und sich durch freygebige Stiftungen an der Gräßeruniversität und der Hofburgkirche zu Grätz, verdient gemacht hat. Johann Maximilians zweyte Gemahlinn war Susanna Elisabeth Freyinn von Galler, verwitwete Gräfinn von Gleibach, mit der er jedoch kein Kind erzeugte.

Johann Joseph Graf von Herberstein, Freyherr zu Meidberg und Gutenhag ic. ward 1643 als Maltheser-

Ritter aufgenommen, und ward ein berühmter Feldherr seiner Zeit. Seine militärische Laufbahn begann er in den türkischen Feldzügen des kaiserlichen Feldherrn Montecuculi und des kais. Generalissimus Herzogs von Lothringen, dessen Generaladjutant er war. Im Jahre 1664 nahm er Theil an des Ersteren Siege bey St. Gotthart über die Türken, und ward hierauf von Kaiser Leopolden ernannt, den Einzug des Großbothschafers aus Constantinopel in Wien, den 7. May 1665, anzuführen. Im Jahre 1670 trug er durch Thätigkeit und Schnelligkeit zur Entwaffnung der ungarischen Rebellen, Grafen Peters Briny, Wans von Croatien, Grafen Franz von Nadasdy, Vicepalatin von Ungarn, und Franz Christophs Grafen Frangepany, das Wesentlichste bey, und half sie gefangen nehmen. Im Jahre 1676 ward er Großbaliv der Deutschen Zunge zu Malta, und im Jahre 1682 des Ordens Großprior im Königreiche Ungarn. Im Jahre 1686 übernahm er das Obercommando der gesammten Maltheser-Flotte gegen die Türken, und erfocht mehrere Siege über dieselben, so wie über die Geschwader der Raubstaaten von Algier, Tunis und Tripoli. Der Thaten dieses verdienten Generals sind so viele, daß sie allein ein eigenes Werk ausmachen würden, wenn man sie alle aufzählen und in das gehörige Licht stellen wollte. Er war auch Ordenscommandeur zu Pulst, Fürstenfeld, Melling und Groß-Linza, römisch kaiserlicher geheimer Rath und General-Feldzeugmeister, commandirender General der Königreiche Croatien und Slavonien, der österreichischen Seeküsten ꝛc. In seiner 1689 getroffenen Disposition stiftete er dem Maltheserorden eine neue Commenderie zu St. Joseph, bey Carlstadt in Croatien, welche Stiftung aber erst im Jahre 1711 seines Bruders Sohn Johann Ferdinand vollendet hat, und starb im Jahre 1692.

Johann Franz erprobte, gleich seinem Bruder, den ehrenvollen Ruf eines ausgezeichneten Kriegers, war Oberlieutenant des Berchemischen, vorhin Churbayerischen Auxiliar-Regiments, und verrichtete mehrere schöne Wafenthaten, allein schon im Jahre 1664 ward er bey Einnahme der Stadt Fünfkirchen in Ungarn, wozu er vieles beygetragen, von dem vergifteten Pfeile eines Tartaren getroffen, und verschied noch auf dem Schlachtfelde. In seine Stelle avancirte sein jüngerer Bruder Johann Ferdinand, von welchem das Weitere nachfolgt.

Johann Maximilian, zum Unterschied von seinem Vater, der Jüngere genannt, Graf von Herberstein u. Innerösterreichischer Regierungsrath, kais. Cämmerer, Hofmarschalls-Umtsverweser, dann Landeshauptmann in Kärnten, und hierauf in der Steyermark, kaiserlicher geheimer Rath u. wird als ein vorzüglich eifriger Beförderer der Justiz angerühmt, starb aber schon am 2. Februar 1679 an einem nächtlichen Schlagflusse im gräßlich Herbersteinischen Fideicommiss-Freyhause zu Gleisdorf, zum großen Leidwesen seines noch lebenden Vaters. Sein Körper wurde in eine eigene Gruft im Kloster der Carmeliter nach Grätz, sein Herz aber in die neuerrichtete Stiftung der Hauptlinie zu St. Johann nach Herberstein überbracht, wo über seiner Urne das schöne Chronographicon: *qVI prae LaboribVs IMpIger qVIescere non potVIt nIsI In Deo* zu sehen ist. Mit seiner Gemahlinn Anna Elisabeth, Johann Sigmunds Grafen von Thun und Anna Margarethens Gräfinn von Wolfenstein Tochter, erhielt er zwey Söhne, die aber beyde in der Wiege starben. Von seinen Töchtern ward Maria Catharina Johann Ernests Grafen von Purgstall, Statthalters von Innerösterreich und k. k. wirklichen geheimen Rathes, dem sie die Herrschaft Liebenau bey Grätz als Aussteuer mitbrachte, Maria Anna, Ferdinands Fürstens von Auersperg, Maria, Anna Fran-

eisca, Rudolph Friedrich Ferdinands Grafens von Schrottenbach, Maria Felice, Johann Friedrichs Grafen von Ursini-Rosenberg, und Maria Anna Elisabeth, Johann Maximilian Gandolphs Grafen von Kühnburg, Gemahlinn.

Johann Ferdinand der Erste, Johann Maximilians, des Älteren, jüngstgeborener Sohn, der einzige, der den Mannsstammen dieser Linie fortpflanzte, geboren 1640, wegen seiner Leibesgröße gewöhnlich der lange Herberstein genannt, hat sich gleich seinen Brüdern, Johann Joseph und Johann Franz, dessen letzteren Charge er nach desselben Tode erhielt, in den Kriegen wider die Türken ausgezeichnet, war bereits kaiserlicher General-Feldwachtmeister und Inhaber eines Regiments zu Fuß, starb aber zur hoffnungsvollsten Zeit den 1. November 1695 an einem hitzigen Fieber, von dem ganzen Heere, und insbesondere von den gemeinen Soldaten, denen er viel Gutes that, betrauert. Mit seiner Gemahlinn Rosina Elisabeth, Georg Ehrenreichs von Herberstein und Barbara Rosinas von Saurau Tochter, Sternkreuzordensdame, mit der er sich 1659 vermählte, hinterließ er folgende Kinder, nämlich: Johann Georg, der den älteren Ast dieser Linie stiftete, Maria Theresia, Sternkreuzordensdame, auch der Kaiserinn Eleonora Hofdame 2c., welche 1680 Johann Anton Grafen von Nostitz ihre Hand gab, Johann Otto und Johann Ernest, von welchen in der Folge das Weitere berichtet wird, Maria Barbara, die zugleich mit ihrer Schwester Maria Theresia der Kaiserinn Eleonora Hofdame, Sternkreuzordensdame 2c. war, den 4. März 1696 mit Philipp Lorenz Reichsgrafen von Daun, Vicekönig von Neapel, Ritter des goldenen Vlieses 2c. vermählt wurde, und 1735 starb, dann Johann Ferdinand.

Johann Ferdinand der Zweyte, welcher, 1663 geboren, 1672 in den Maltheserorden aufgenommen, einer

der heldenmüthigsten Krieger seiner Zeit war, und unter des Herzogs von Lothringen, des Markgrafen von Baden, und des berühmten Eugens von Savoyen Feldherrnstäben sich hervorthat. Schon im Jahre 1686 zeichnete er sich, da er als Oberstlieutenant mit kaiserlichen und Brandenburgischen Soldaten die Palissaden der Festung Ofen erstürmte, wobey er verwundet wurde, und sein älterer Bruder Johann Georg todt auf dem Platze blieb, vortheilhaft aus. Im Jahre 1687 berennete er das hohe Schloß Burschim zwischen der Drau und der Save. Nachdem er die Laufgräben davor eröffnet hatte, ließ er diesem festen Ort dergestalt zusehen, daß sich die darin befindenen 200 Janitscharen auf Gnade und Ungnade ihm ergeben mußten. Diesen schenkte er jedoch allen das Leben, und vertheilte nur deren Weiber und Kinder unter seine Tapferen als Beute. Bey dieser Unternehmung ward er zum zweyten Mahle schwer verwundet. Im Jahre 1697 den 16. October fiel er mit der Avantgarde des Prinzen Eugen in Bosnien ein. Wegen dieser und ähnlicher Thaten ward er endlich bis zum Feldmarschall-Lieutenant, k. k. wirklichen geheimen Rath und Innerösterreichischen Hofkriegsraths-Vicepräsidenten erhoben, in welcher Eigenschaft er im Jahre 1721 zu Grätz gestorben ist. Er ward auch 1709 Großkreuz und Baliv des Maltheserordens, deutscher Zunge, zu Malta, und vollendete 1711 die von seinem Oheim Johann Joseph von Herberstein gestiftete Commende St. Joseph bey Carlstadt, war Commandeur der Ordensballey zu Puls, so wie zu St. Joseph, Herr zu Lanfowitz und Novigrad an der Dober, u. s. w.

Erster, noch blühender, Ast dieser Linie.

Johann Georg, Reichsgraf zu Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag ic. geboren den 8. May 1660, Johann Ferdinands des Erstern ältester Sohn, folgte seinem Vater in der ehrenvollen Laufbahn eines Kriegers, und focht 1683 bey Vertheidigung der Stadt Wien, und später in mehreren jener blutigen Schlachten, welche Ungarn vom Joche der Osmanen befreyt, und dem Hause Oesterreich wieder gegeben haben. Aber schon am 13. July 1686, in seinem 26. Lebensjahre, fiel er als Major im Schärffenbergischen Regimente bey Erstürmung der Fesung Ofen durch Eugen, nachdem er mit großer Tapferkeit eine Breche erobert hatte. Er hatte sich erst kurz vorher, den 29. Jänner 1686, mit Maximilianen Christinen, Georg Sigmunds Grafen von Trautmannsdorf und Cäcilia Renatas Gräfinn von Wildenstein Tochter, vermählet, die am 15. Februar des folgenden Jahres den von ihm empfangenen Sohn Johann Maximilian gebar, und sich hierauf wieder mit Franz Ehrenreich Grafen von Trautmannsdorf ehelich trauen ließ. Sie schloß 1697 ddo. Güssing den 29. November, nachdem ein beträchtlicher Theil des Gebiethes der Burg Herberstein, durch alte Gränzstreitigkeiten zwischen Ungarn und der Steyermark, bereits zu Ungarn gehörte, mit Franz Grafen Bathiany einen Vergleich, wodurch die Herbersteinischen Weingärten, der Hochfogler, Spizer, Peitler ic. genannt, gegen Erlag von 1800 Gulden von jeder Dienstbarkeit befreyt blieben.

Johann Maximilian, Posthumus, Innerösterreichischer Hofkammerrath, des Herzogthums Steyermark Vic:dom, k. k. wirklicher Cämmerer ic. starb den 8. März 1716, in seinem 29. Lebensjahre, und hinterließ aus seiner Ehe mit Maria Josephina, Gundakar Thomas Grafen

von Starhenberg und Maria Beatrix Franciscens Gräfinn von Daun Tochter, Sternkreuzordensdame, mit welcher er 1709 sich vermählte, vier Kinder, nämlich: Johann Gundakar, von welchem der weitere Mannstamm folgt, Maria Josephina, die Johann Seyfried Grafen Herberstein, auf Pusterwald, ehelichte, auch Sternkreuzordensdame war, Johann Maximilian Ferdinand, der Lan.rath im Herzogthume Steyermark war, aber in der Blüthe seiner Jahre unverehlicht mit Tod abging; und

Johann Georg, welcher, geboren den 20. September 1715, im Preußenkriege von 1756 bis 1763 mit Ruhme gedient hat, und 1778 als General unverehlicht gestorben ist.

Johann Maximilians zurückgelassene Wittve vermählte sich wieder mit Carl Adam Grafen von Breuner und starb am 14. Juny 1767.

Johann Gundakar Graf von Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag ic. Herr der Herrschaften Herberstein, Neidberg, Stubenberg, Grafenort ic. welche letztgenannte ihm von der erloschnen Nebenlinie in Schlesiens 1729 als Fideicommiß zufiel; geboren den 8. September 1710, k. k. wirklicher geheimer Rath, Cämmerer ic. mit Maria Anna, Georg Josephs Grafen von Schrottenbach und Marien Charlottens Herrinn von Stubenberg Tochter, Sternkreuzordensdame, vermählt, verließ, als er zu Grätz den 4. Oktob. 1770 vom Tode ereilt ward, die Töchter Maria Anna, die Carln Grafen von Trautmannsdorf zu Trautenfels ihre Hand reichte, und Sternkreuzordensdame war, Maria Josephina und Maria Francisca, beyde gräfl. Herbersteinische Stiftsfräulein, dann die Söhne Johann Gundakar und Johann Anton.

Johann Anton, der, geboren 1742, k. k. Cämmerer und einige Zeit Landrath im Herzogthume Steyermark war, 1789 Miterbe der Leopold Herberstein = Puster-

wald'schen Allodialgüter wurde, aber, den alten Hausverträgen zuwider, die Herrschaft Gutenhag veräußerte, und unverehlicht sein Leben beschloß, nachdem er zuvor seinen Bruder Johann Gundakar zum Erben des größten Theiles seines Vermögens eingesetzt.

Johann Gundakar (Carl Joseph) Johann Gundakars und Marien Annens von Schrottenbach erstgeborener Sohn, Herr der Fideicommißherrschaften Herberstein, Neidberg, Stubenberg und Grafenort, der Herrschaften Eckenberg, Radfersburg, Straß, Rothenthurn und Planfenwart u. c., welche er größtentheils nach seines Veters Leopold, und nach seines Bruders Johann Anton, Tode ererbte, geboren den 17. Jänner 1738, k. k. Kämmerer, war in seiner Jugend Landrath in der Steyermark, trat aber 1765 als Oberstjägermeister und geheimer Rath in des Erzbischofs von Salzburg, Sigmunds von Schrottenbach, Dienste, mit dessen Nichte Auguste er in eben demselben Jahre sich ehelich verband, blieb Oberstjägermeister auch unter Schrottenbachs Nachfolger, Hieronymus, aus dem Hause Colloredo, bis zum Jahre 1785, in dem er sich auf seine Güter in der Steyermark zurückzog. Er starb zu Grätz den 15. Junius 1810, und wurde nach St. Johann bey Herberstein zu Grabe gebracht. Er eröffnete den schönen Garten zu Eckenberg den Grägern, und lebt sowohl zu Grätz als zu Salzburg bey dem Publicum in verehrtém Andenken. Er hatte sich vorzüglich um seine Unterthanen und Beamte manchfaltiges Verdienst erworben. Er war zwey Mahl verehlicht. Das erste Mahl mit Marien Augusten, Franz Antons Grafens von Schrottenbach und Marien Josephinens Gräfinn von Urbna Tochter, Sternkreuzordensdame, 1765, die den 18. März 1791 im ein und fünfzigsten Lebensjahre die Welt verließ. Das zweyte Mahl mit Antonia, des Grafen Franz Anton von Stürgk (eigentlich Storch) zu Planfenwart, Innerösterreichischen

Statthalters, und Charlottens von Wurmbrand Tochter, 1793. Mit der ersten Gattinn erzeugte er nebst einem Sohne, der in früher Jugend starb, und der Tochter Maria Anna, die 1793, am 2. April, an eben dem Tage, an welchem ihr Vater zum zweyten Mahle sich trauen ließ, an Leopold Herrn von Stubenberg, und nach desselben Tode mit Johann Grafen Desfours, vermählet wurde, den Sohn Johann Hieronymus.

Johann Hieronymus, Reichsgraf zu Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag, Herr der Fideicommissherrschaf ten Herberstein, Neidberg und Stubenberg in der Steyermark, und Grafenort, in der Graffschaft Glatz, in Preußen, Herr der fürstlichen Herrschafft Eckenberg u. k. k. wirklicher Kämmerer, Oberst- Erblandkämmerer und Oberst- Erblandtrugseß im Herzogthume Kärnten u. geboren den 26. November 1772 zu Salzburg, hatte den Erzbischof Hieronymus, aus dem Hause Colloredo zum Taufvathen, und vermählte sich 1795 mit Marien Henrietten Erbfräulein von Salm-Neuburg am Inn, Carl Vincenz Grafens von Salm-Neuburg am Inn, und Marien Annens, Gräfinn von Rhevenhüller, Tochter, Sternkreuzordensdame, welche, der Anmuth und Tugend Bild, den 12. Jänner 1775 geboren, schon den 28. Jänner 1815 zum großen Leid des gesammten Adels von Grätz, dessen Zierde sie war, gestorben ist, und nach St. Johannes bestattet wurde. — Durch die vollkommenste Erziehung, die ein junger Cavalier nur immer erhalten kann, von frühesten Jugend an zum Staatsmann, und besonders zum Diplomater gebildet, hinderten ihn zwar zufällige Umstände, letzteren Beruf zu erreichen, er trat aber schon in seinem zwanzigsten Jahre bey der böhmisch-österreichischen Hofkanzley (damahls Directorium) zu Wien in k. k. Dienste, wo er anfangs als Practicant im Innerösterreichischen Bureau angestellt, dann in gleicher Eigenschafft zu dem Inner-

österreichischen Gubernium nach Grätz übersezt, und im Jahre 1796 zum überzähligen Kreiscomissär im Gräzer-Freife befördert wurde. Aber er legte diese Stelle schon nach einem halben Jahre, in Folge eines Zwistes mit dem damaligen Landesgouverneur der Steyermark, Grafen Welsberg, nieder, und ließ sich seit diesem nicht wieder anstellen.

Unglücksfälle und zu leichtes Zutrauen in hinterlistige, niedrig heuchlerische Menschen, zerrütteten seinen Vermögensstand, und belasteten seine Güter mit Schulden; und dieß zur Zeit, da auch Graf Joseph Hrbstein, von der österreichischen Linie, nachheriger k. k. Hofkammerpräsident, auf gleiche unglückliche Weise den Wohlstand seines Hauses untergrub und versplitterte. — Wenn aber Graf Joseph später durch seine dem Staate geleisteten trefflichen Dienste den Ruhm seiner Ahnen noch aufrecht erhielt, so wird nicht minder Graf Johann Hieronymus, durch Unglück belehrt, seine seltenen Fähigkeiten dazu anwenden, seinen verworrenen Vermögenszustand wieder aufzurichten und in Ordnung zu bringen. Auch wäre Graf Johann Hieronymus der Mann zur Würde der Landeshauptmannschaft in seinem Vaterlande natürlich geeignet, wenn anders die Stände desselben diese Würde einem so hochsinnigen und freysamen Nachkommen ihrer alten ruhmwürdigen Landeshauptleute wollten zu Theil werden lassen, und wenn es ihm gefallen möchte, diese, jetzt nicht mehr sehr bedeutende, Stelle zum Besten des Vaterlandes anzunehmen.

Durch seine vorerwähnte Ehe hat Graf Johann Hieronymus seinem Hause die ansehnliche Herrschaft Opatowitz in Mähren erworben, die nun das testamentarische Eigenthum seines zwentgebornen Sohnes Johann Heinrich ist. In dieser Ehe erzeugte er die Söhne Johann Gundakar, geboren den 10. März 1798, gegenwärtig Lieutenant im Fürst Rosenbergschen Chevaurleger-Regimente, Johann

Heinrich, geboren den 12. Junius 1804, gegenwärtig  
Zögling der k. k. Ingenieur-Akademie in Wien, und Jo-  
hann Friedrich, geboren den 8. März 1810; dann die  
Töchter Maria Anna, geboren den 5. März 1796, Au-  
gusta, geboren den 31. July 1800, und Maria, geboren  
den 12. November 1806; alle durch Geistes- wie durch  
körperliche Vorzüge gleich ausgezeichnete, hoffnungsvolle  
liebenswürdige Sprößlinge, ihrer, durch so viele Groß-  
thaten und Tugenden erhabenen, Ahnen.

### Zwenter Ast dieser Linie.

Johann Otto, Johann Ferdinands des Ersten  
Sohn, geboren den 30. October 1656, k. k. Kämmerer,  
Oberstlieutenant und Commandant zu Warilovich und Stra-  
dal, im Carlstädter Generalat, zuletzt General-  
Feldmar-  
schall-Lieutenant und Inhaber eines cuirassierregiments,  
hinterließ bey seinem den 12. November 1709 erfolgten  
Tode, aus seiner Ehe mit Maria Felice, des Wolfgang  
Daniel Brenner, Freyherrns zu Lueg und Grafenberg,  
Hauptmanns des Hafens zu Triest, und Annen Mariens  
Freynn von Eck und Hungersbach Tochter, mit der er  
1695 sich vermählet hatte, den Sohn Ferdinand Leopold,  
und die Töchter Maria Anna Elisabeth, die 1719 Sig-  
mund Anton Ursini Grafen von Blagay zum Gemahle  
nahm, und Maria Rosina, die in der schönsten Blüthe  
ihres Alters unverehlicht gestorben ist.

Ferdinand Leopold, Johann Otto Josephs  
einziger Sohn, geboren den 30. April 1701, frühzeitig  
der militärischen Laufbahn seines Vaters folgend, war  
ein sehr ausgezeichneter Krieger, wenn er es gleich im Avan-  
cement nicht so weit, als manche seiner Vettern, brachte.  
Am 9. October 1744, bey dem Angriff auf die Preussische  
Arriergarde bey Lagn unterstützte er als Oberstlieutenant

im Salsiner Gränzregiment mit großer Tapferkeit die Graf Feiticzische Brigade; in der Rebellion zu Genua 1746 hinge gen gerieth er mit dem größten Theil seines Regiments in Gefangenschaft, und wurde bis zum Abschluß des Friedes daselbst in strenger Haft gehalten. Im Jahre 1757 bey der Unternehmung auf Marienthal, 1759 in der Affaire bey Buchau und in dem Treffen bey Meissen, hatte er als Oberst und Commandant jenes Regiments wieder großen Ruhm eingeärntet. Im Jahre 1767 trat er wegen mehrerer erhaltener schwerer Wunden in Pensionsstand über, und starb 1785. Seine Gattinn war Maria Nymphe Marchesa Napoli Rosetano aus Genua, verwitwete Marchesa Zamboni, mit welcher er nur die Tochter Maria Theresia Philippine, gräflich Herbersteinisches Stiftsfräulein in Wien, hinterließ.

### T r i t t e r A s t dieser Linie.

Johann Ernst, Johann Ferdinands des Ersten, Grafen von Herberstein, jüngster Sohn, und Johann Otto Josephs Bruder, geboren den 5. Juny 1671, lösete 1735 von der Herberstein-Gutenhag'schen Linie die Herrschaft Gutenhag an sich, war k. k. wirklicher geheimer Rath und Landesverweser in Steyermark, und starb im Jahre 1746. Unter die manchfaltigen Verdienste dieses Grafen gehört auch die Erbauung und Herstellung der schönen Straße über den berühmten Berg Semmering, an der Gränze Osterreichs und der Steyermark, welche durch seine besondere Thätigkeit, ungeachtet man erst zwey, durch ungeheuere Schlünde getrennte Berge durch eine steinerne Brücke verbinden mußte, im Jahre 1728 binnen 48 Tagen war vollendet worden. Vorher gieng nämlich diese Straße (die wichtigste in sämmtlichen österreichischen Staaten) hier ganz in der Tiefe des Gebirges, und war bey schlechtem Wetter,

zum großen Nachtheil des Commerzes, oft mehrere Tage lang gesperrt. Johann Ernest's Nahe ist von den Steyer-märkischen Landesständen dem schönen Monumente eingegraben worden, welches dieselben an der höchsten Stelle dieser Straße errichteten. Er vermählte sich 1704 mit Maria Dorothea, des Franz Adam Grafen von Dietrichstein, und Rosinen Theresiens Gräfinn von Trautmannsdorf Tochter, Sternkreuzordensdame, welche, nachdem sie ihm 12 Kinder geboren, im Jahre 1737, vor ihm, die Welt verließ. Die Kinder Johann Ernest's waren: Maria Rosina Genovesa, die 1722 Ferdinand Heinrich Grafen von Daun zum Gatten erhielt, Sternkreuzordensdame ward, und 1769 als Wittwe gestorben ist, Maria Elisabeth, Maria Josephine und Maria Caroline, welche unter den Klosternahmen Ernestina, Carolina und Dominica, Nonnen des Dominic:nerinnenstiftes zu Mährenberg wurden, Johann Ernest Seyfried, von welchem in der Fortsetzung das Weitere berichtet wird, Maria Theresia, die 1728 mit dem Landeshauptmann der Steyermark Franz Ludwig Grafen von Künburg, k. k. wirklichen geheimen Rath, vermählet und Sternkreuzordensdame wurde, Marie Philippine, die 1738 mit Maximilian Sigmund Grafen von Thurn und Walsassina vermählet und gleichfalls Sternkreuzordensdame wurde, Johann Joseph, von welchem die Fortsetzung folgt, Johann Ferdinand, welcher in k. k. Kriegsdiensten 1745 im sieben und zwanzigsten Lebensjahre unverehlicht auf dem Schlachtfelde starb, Johann Carl und Johann Adam, über welche beyde gleichfalls die Fortsetzung nachfolgt.

Johann Ernst Seyfried, der erstgeborne Sohn Johann Ernest's und Maria Dorothee's von Dietrichstein, Majoratsherr zu Gutenhag, verehlichte sich 1738 mit Marien Josephinen des Ferdinand Sigmund Grafen von Trautmannsdorf und Marien Henriettens Gräfinn von At-

tem's Tochter, Sternkreuzordensdame, starb aber 1778 ohne Descendenz.

Johann Joseph, geboren 1715, ward 1738 deutscher Ordensritter, 1758 Commandeur zu Griesbach, und starb den 5. November 1760 als k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant mit dem Ruhme eines ausgezeichneten Offiziers an seinen in der Schlacht bey Torgau empfangenen Wunden.

Johann Carl, Johann Ernests vorletzter Sohn, geboren zu Grätz 1719, trat gleich seinen drey Schwestern in den geistlichen Stand, ward den 17. Juny 1743 als Domher zu Trient installirt, ward 1769 Coadjutor und 1772 wirklicher gefürsteter Bischof zu Laibach, auch k. k. wirklicher geheimer Rath etc. Sein als Bischof im Jahre 1782 in seinem Sprengel erlassener Hirtenbrief machte an vielen Orten bey dem Clerus und dem Volke großes Aufsehen, erhielt aber den Beyfall Kaiser Josephs II. Seine erhabene Denkungart, ächte Frömmigkeit, seine ohne Unterschied über alle Menschen verbreitete Nächstenliebe, seine tiefe Gelehrsamkeit und einsichtsvolle Verwaltung seines bischöflichen Hirtenamtes, seine christliche Klugheit, womit er als Mittler zwischen dem Staate und der Kirche auftrat, die Stärke seines apostolischen Geistes, womit er Heuchelen und Unglauben zu verbannen wußte, machten ihn der Religion und dem Staate gleich unvergeßlich. [Er blieb jederzeit, auch in den härtesten Prüfungen, heiter und sich gleich, und war so sanftmüthig, daß er wider die zahlreichen Pasquillanten und Verläumder, die ihn zu verfeßern suchten, niemahls eine Genugthuung ansuchte. Als im Jahre 1782 Pabst Pius VI. die berühmte Reise zu Kaiser Joseph II. unternahm, kam er am 16. März zu ihm nach Laibach, übernachtete bey ihm, und erhohlte sich bey ihm Rathes. Dieser würdige Priester starb zu Laibach am 7. October 1787. Gleich seinem Wetter und Vorfahren

in diesem Bisthume, Sigmund Christoph, (welcher der 13<sup>te</sup> Fürstbischof, Johann Carl hingegen der 20<sup>ste</sup> gewesen ist) ernannte auch er die Schulen und Armeninstitute zu Erben seines Vermögens. Sein Bildniß, in Kupfer gestochen, wurde im Wiener-Almanach für Geistliche und mehreren anderen Orten verewigt.

Johann Adam, Johann Ernests jüngster Sohn, geboren 1720, zeichnete sich als k. k. Oberstlieutenant, dann Oberst des Thierheim'schen Infanterie-Regiments (Nr. 25) im berühmten siebenjährigen Preußenkriege aus, ward 1771 General-Feldwachtmeister, und starb 1782. Mit seiner Gattinn Theresia Josephina Comtessè von Zierotin, des k. Generals Gustavs Freyherrn von Lühau rückgelassener Wittwe, mit welcher er 1762 sich verband, erzeugte er nur zwey Töchter, die auch beyde unverehlicht und frühzeitig mit Tod abgingen. Durch diese Gattinn, die erst den 29. August 1789 zu Wienerisch-Neustadt das Zeitliche verließ, ging Johann Adams sämmtliches Vermögen an ihrer Schwester, einer verhehlchten Freyinn von Stullried, Kinder über.

Die von Georg Andreas abgestammte, erloschene, Böhmischeschlesische Linie.

Georg Andreas, Freyherr zu Herberstein, Georgs mit Barbara Schindl zu Tramsdorf Sohn, und Bernhardins des Ersten jüngerer Bruder, war im Jahre 1605 des Erzbischofes zu Salzburg Oberkämmerer und Geheimrath, und beschloß am erzbischöflichen Hofe zu Salzburg sein Leben. Er hatte sich den 6. Februar 1584 laut Hochzeitseinkladungsschreiben, mit Annen Sibyllen Freyfräulein von Lamberg, Sigmunds Freyherrn von Lamberg zu Orteneck und Ottenstein, k. k. wirklichen geheimen Raths und Landesmarschalls in Niederösterreich, und Sigunen

Eleonorens Freyinn von Fugger ältester Tochter, Johann Weits von Törring rückgelassener Wittwe, verehelicht, und mit ihr die Söhne Johann Friedrich, Johann Georg, Johann Leopold und Johann Bernhard erzeugt.

Johann Friedrich starb im Jahre 1657 zu Glas als königlich preußischer Rath und Landeseinnehmer, ohne von seiner Gattinn, Maximiliana Gräfinn von Rühuburg, ein Kind erhalten zu haben.

Johann Georg, der in den geistlichen Stand trat, bereits 1647 Domherr zu Regensburg und Passau war, und im Jahr 1661 zum Fürstbischof zu Regensburg erwählt wurde, war ein wegen seiner Wohlthätigkeit gegen arme nothgedrückte Mitbürger, allgemein geschätzter Frieder, aber er ward schon den 12. Junius 1663 durch einen schnellen Tod seinem Hirtenkreise entrückt. Ihm ward von seiner traurenden Gemeinde jenes prächtige Grabmahl im Dome zu Regensburg errichtet, welches die Aufmerksamkeit aller Reisenden auf sich zieht.

Johann Leopold ist unverehlicht mit Tod abgegangen.

Johann Bernhard, der 1644 mit gesamter Herbersteinischer Descendenz in den deutschen Reichsgrafenstand erhoben wurde, an Erzherzogs Leopold Wilhelms Hofe erzogen, trat unter desselben Regiment in Kriegsdienste, ist 1642 als Oberstwachmeister in schwedische Gefangenschaft gerathen; war nach seinem Austritte aus den Feldkriegsdiensten k. k. Böhmischer Hofkammerrath, und 1660 k. k. General Proviantkommissär in den österreichischen und böhmischen Erbstaaten Nachdem er mit seiner Gemahlinn Anna Juliana Freyinn von Mettich und Tschetschau einige Besitzungen im Herzogthume Schlessien und der Graffschaft Glas erworben hatte, übersiedelte er nach Schlessien, und pflanzte daselbst diese Linie fort. Er ließ bey seinem 1665 erfolgtem Tode nebst dem Majoratsherrn und

Fortpflanzter dieser Linie, Johann Friedrich, von welchem die weitere Fortsetzung folgt, dann der Tochter Marie Juliane, die an Johann Sebastian Grafen von Hallweil vermählet wurde, folgende vier Söhne zurück:

Johann Maximilian, k. k. Kämmerer und Gubernialrath zu Breslau, mit Maria Franzisca, Leonhards Grafen von Harrach und Margarethens Gräfinn von Ottingen Tochter, verehelicht, ist in der Blüthe seines Alters ohne Descendenz verstorben. Seine junge Wittive gab nach seinem Tode Grafen Wenzel Felix von Hallweil ihre Hand.

Johann Georg, schon in seiner Kindheit ernannter Domherr zu Regensburg, Passau und Breslau, starb 1665 während seiner theologischen Studien im Collegium St. Apollinaris zu Rom. Durch menschenfreundliche Hingebung all seines Vermögens, als wegen Hungersnoth aus ganz Italien die Armen nach Rom, als ihrer Zufluchtsstätte, zusammenliefen, hatte sich dieser Johann Georg so berühmt gemacht, daß seiner Pabst Innocenz, die Jesuiten in ihren Annalen, und insbesondere der Jesuitengeneral Vincentius Herzog von Caraffa, mit großer Achtung und Bewunderung gedachten.

Johann Franz, ward an seines Bruders Johann Georg Stelle Domherr zu Regensburg und Passau, auch hochfürstlich salzburgischer und fürstlich passauischer geheimer Rath, Hofkammervizepräsident, und Staatthalter zu Passau ic.

Johann Bernhard, Johann Bernhards des Ersten jüngster Sohn, diente in seiner Jugend mehrere Jahre wider die Schweden zu Felde, verließ aber schon als Hauptmann die Militärdienste, und wurde darauf Kaiser Leopolds wirklicher geheimer Rath, Kämmerer ic., später geraume Zeit Rath bey der k. k. Kammer in Schlessen, von 1670 bis 1672 Landeshauptmann zu Breslau, ferner bis zu seinem, 1685 erfolgten, Tode, Landeshauptmann zu

Glogau. Er erwarb die Herrschaften Glöfen, Steubendorf, und Regensdorf seinem Hause, blieb aber stets unverehlicht. In einer Stiftungsurkunde ddo. Großglogau 6. August 1678 liest man: »Cum morte nihil certius, nihil autem incertius hora, Illmus atq. Excell. DD. Joannes Bernardus S. R. I. Comes ab Herberstein, L. B. in Neidberg et Gutenhag, Dom. in Langowitz, Glösen, Brieg, Drogowitz, Golgowitz, Salish, Merz et Libero Regio Burgo feudo Steubendorff, Haer. Cam. et D. Carinthiae, S. C. Maj. Intimus Consiliarius, Camerarius et Ducatus Glogoviensis Capitaneus Plenipotentarius.«

Johann Friedrich, Reichsgraf zu Herberstein, Freyherr zu Neidberg und Gutenhag, Erbherr zu Lankowitz u. Herr der Herrschaften Grafenort, Wengern, Glöfen, Steubendorf und Regensdorf, welche letztgenannte drey ihm von seinem Bruder Johann Bernhard zufielen, Johann Bernhards des Ersten erstgeborener Sohn, und wieder der einzige, der diese Linie fortpflanzte, war k. k. wirklicher geheimer Rath, auch Erzherzog Carl's von Osterreich, Bischofs von Passau, Olmütz und Breslau, Hofrath u. Er hat das Schloß Grafenort in der Grafschaft Glatz zu seiner Residenz neu und glänzend aufgebaut, und ist auch darin den 17. April 1701 abgestorben. Seine Gemahlinn Maria Elisabeth, Johann Rudolph's Grafen Wagens von Wagensberg, Innerösterreichischen Hofkammerpräsidentens, und Eleonorens Eusebiens Burggräfinn von Dohna Tochter, Eberhard Ferdinands Grafen Truchseß von Wezhausen Wittwe, mit der er den 3. Februar 1665 sich vermählte, gebar ihm die Söhne Johann Friedrich Erdmann, und Johann Leopold Erdmann.

Johann Friedrich Erdmann, k. k. wirklicher geheimer Rath und Landeshauptmann in der Grafschaft Glatz, gestorben 1709, erzeugte mit seiner Gemahlinn, Maria Charlotte Gräfinn von Zierotin, die Töchter Jo-

hanna Josephine, Franz Anton's Grafen von Hoditz auf Hennersdorf Wittinn, und Johanna Francisca, die Leutold Franz Freyherrn von Sauer mann auf Rakowitz zur Ehe nahm, dann den Sohn

Johann Anton Friedrich, der mit Marien Antoinetten Gräfinn von Lichtenstein zu Castellcron, Sternkreuzordensdame, sich vermählte, aber schon 1725, in der schönsten Blüthe seiner Jahre, ohne Descendenz, als k. k. Apellationsrath zu Prag gestorben ist.

Johann Leopold Erdmann, Johann Friedrichs und Elisabeths von Wagensberg jüngstgeborner Sohn, k. k. Hoffammerrath im Herzogthume Schlesien, zuletzt wirklicher k. k. geheimer Rath und Vicepräsident der Schlesischen Hoffammer, war erstens mit Marien Theresien, Michael Wenzels Grafen von Althann und Anna Mariens Gräfinn von Asprenont Tochter, welche 1703 mit Tod abging, dann mit Marien Rosalie: Gräfinn von Zörger, Johann Quintins Grafen von Zörger, Niederösterreichischen Statthalters, Tochter, vermählt, allein er erhielt von keiner seiner Gemahlinnen eine Nachfolge, so daß mit ihm 1729 diese Nebenlinie erlosch, und deren Güter, namentlich die große Fideicommissherrschafft Grafenort, dem Testamente seines Waters Johann Friedrichs vom Jahre 1699 gemäß, an die Meidberg'sche Linie fielen.

---



**Beylagen des zweyten Theiles.**



---

## I.

Heinrich von Buchheim belehnt Georgen von Herberstein über einige Besitzungen bey Hartberg, 31. Dezember 1421.

Ich hainreich von Puechhaim Bechenn, das für mich hom der Edell Jörg herberstein', vnd pat mich fleiss', Das ich im geruecht heu'leichen die nachgeschriben stuch mein' lehnschaft, Item ze Wolfgrueb Sechzehn Guet' daselbs gelegen bey hardtberig, Item sechs hins weingerten, Item drey hins akcher, Das hab ich also tan, vnd hab Im vnd sein erben das also v'lihen wissentleich mit dem brief, was ich im daran ze Recht leihen schol vnd mag, vnd nach Lanndes Recht in Steyr, Das also hin fuer von mir vnd mein erben in lehensweys Innzhaben, Doch mir vnd mein erben vnu'griffenleich an d'lehenschaft. Geben ze wienn am mitichn vor dem heylign Ebbenweichtag, Nach christi gepurd virzehenhundert' jar vnd darnach in dem zway vnd zwainzigistn Jar.

## II.

Eberhard, Erzbischof von Salzburg, belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene Besitzungen, 1422, 2. November.

Wir Eberhart, von gotes gnaden Erzbischof ze Salzburg, Legat des Stuls ze Rom, Bekennen, daz wir vnsm getrewn lieben Sorgen von herwegstain vnd seinen erben v'lihen haben dreyzehen hofftet ze Bischofstorf, ain zehend am pokschiefenperg, gelegen bey sand Eynhart im Lauen-

tal, vnd ain zehend bey Wolffspurg ob der Stat, hanfft in der awn, vnd ain zehend nächst vnder der Stat, wein vnd getrayd zehend, auch im Lauental gelegen, das alles von vns vnd vnserm gotshaws zelehen ist, vnd verleyhen Im die obgenantn Stuckh auch wissentlich mit dem brief, alsuere wir zerecht sullen vnd mügen, vnd als Lehens vnd vnser Gotshaws recht ist. Urkund dits briefes, Geben ze Wynn an aller Seeletag, Nach kristi geburde in dem vierzehenhundertn vnd zway vnd zwainzigstem Jare.

### III.

Friedrich von Stubenberg belehnt Georgen von Herberstein über einige Besitzungen, 1424, den 9. Jänner.

Ich fridreich von Stubenberg, obrister Schenck in Steyr, Bechen offenleiz mit dem brief, das für mich kom der erber Jörg herberstainer, vnd pat mich, anstat sein vnd seins brueder, als der elter, das ich in vnd heren erben geruecht zuuerleihen vnser lehenschft, dy hernach geschriben gueter, von erst drew gueter zu Chrespach, Item die gueter ze Chepelreutt, sechs feurset, vnd den Slegelhof, vnd vier hofstet, Item achzehen gueter, gelegen vnder dem ekg, in pöllinger pharr, Item zwo hieben am Lentchein, vnd fünf vnd zwainzig mehen marchfueter daselbs, das gelegen ist in weizser pharr, Item vier höf an der zeil, vnd der Drapphof, vnd der katerhof, vnd sechs gueter darzue, vnd fünf emer perchrecht, vnd zway tail zehent, darauf wein vnd getraid, das gelegen ist in Stubenberger pharr, Item ain guet am Chulben, in pischoffstorffer pharr, Item ain guet, ain weynperg pey lebarn, in angren pharr, Item der zehent zway tail, der gelegen ist zu Sechaw, vnd auf aspach vnd Rueprechtstorf, wein vnd getraid vnd zwen emer perchrecht in der Staingrueb, vnd ain zehent auf winterdorf, wein vnd getraid, das Jer vā-

terleichs anerstorbens erb wär, das hab ich getan, vnd verleich auch dy benannten gueter mit aller irer zugehörung dem obgenannten Jörgen herberstainer, als dem eltern, und seinen erben, was ich in daran zerecht verleichen schol oder mag, also das seiw dy hinfür von vns in lehensweys inne haben, nutzen vnd nyssen schullen, als lehens vnd des landes ze Steyr recht ist vnd gewonhait, Se schullen auch hinfür damit handeln mit vnserm wissen, als oft sich das gepürt, Mit vrchund des brieffs, besgelt mit meinem anhangunden Insigel, Geben ze wñenn am mentag vor Sand fabian vnd Sebastian tag, nach christi gepurd vierhundert und in dem vier vnd hwaingzigsten Jare.

#### IV.

Anna, Gräfinn von Montfort, belehnt Georgen von Herberstein, im Rahmen der unmündigen Grafen Hermann und Stephan, über verschiedene Besitzungen, 1424, den 12. April.

Wir Anna, Geporen von newnhawß, Graf hawgen von montfort ic., seligen, wittib, Bekennen, umb dienachgeschriben gueter, die von dem wolgeporen Graf herman vnd Graf Stepfan von montfort, herren zu Bregenz, vnserm liben Enyklein vnd Sun, die zu Iren weschaiden Jaren noch nicht komen sind, vnd die der durchlewchtig hochgeporn fürst, herzog Ernst, Erzhherzog zu Österreich ic., vnser genediger herr als ein Gerhab Inne hat, zulehen beruerent, das wir dieselben gueter mit Iren zugehörungen vnserm getrewn Sorgen herberstainer gevlawbt haben nach dem, vnd vns der egenant vnser genediger herr, herzog Ernst ic., des gegunnet vnd gewalt gegeben hat, vnd vrlawben Im auch die wissenleich mit dem briff in solche maass, das er vnd sein erben die Innhaben, nutzen vnd nyssen sullen vnd mügen, als solches vrlawbens lehens vnd landes

recht ist, vnd als lang, vnz die egenantn vnser Enyfl vnd Sun zu Iren vogtpern Iaren koment vnd Ihre lehen selber leyhen werdent, doch denselben vnsern Enyklein vnd Sune an der lehenschafft vnuergriffenleich, angenerde, vnd sind das die gueter, von Erst ain müll pey hartperg, pey der feuen, vnd hwo wisen dapey, Item zwen höff vnd ain müll, gelegen pey kundorff, Item sechs Gueter in der nurnyng, vnd hwo öd, gelegen in walterstorffer pharr, Item ain hieben im heckthal, hinder Eckenstain, genant die Rigelhub, vnd ain hub in Schweigenpach, vnd des zu vrkund haben wir vnser Insigel an den brif haissen henkchen, der Geben ist zu pfannberg an mitichen vor dem pluem oßterttag, Anno dmi Quadringentesimo vicesimo quarto.

V.

Friedrich von Stubenberg belehut Georgen von Herberstein über die von Hanns Guaser erkaufften Besizungen, 1425, den 1. May.

Ich fridreich von Stubenberg, Obrister Schennckh in Steyr, Bekenn mit dem brieff, das für mich kom der Erber hanns der gnäßer vnd gab mir die nachgeschriben Güter vnser lehenschafft auf, Item ain Müll vnd zwen höff, gelegen zw lewbmanpach, vnd fünf Emer Perckrecht an dem huetelepüchl, alles gelegen in Byscholfstorffer Pharr, Vnd patt mich, das ich die Sorgen dem Herberstainner vnd seinen Erbn gerüchte zu verleihen, wan er in die verchawfft hiet, das hab ich getan vnd hab dem benannten Sorgen herberstainer vnd seinen erbn die obpenanten güter vnd gült mit alln Iren zugehörung, mit sambt dem Perckrecht, verlihn wissenntl mit dem brief, was Ich in ze Recht daran verleihen sol odr mag, Also das sew die nu hinfür von vns in lehens weys Inne haben, nutz vnd niessen schullen, als lehens vnd lanndes Recht vnd gewonhait ist in dem land ze

Steyr, Vnd sew schullen auch fürbas mit vnserm willen vnd wissen damit handln, als oft des geschulden chumbt, mit Erkund des brieffs, Besigelt mit meinem anhangunden Insigl, Geben an sand Philipps vnd sand Jacobs tag, der heylligen zwelfbotten, Nach Christi gepurde vırzehenhundert Jar, darnach in dem fünfvndzwainzigsten Jare.

## VI.

Sigmund von Mordax verkauft Georgen von Herberstein seine Unterthanen bey Bleyburg und Gutenstein in Kärnten, 1426, den 24. Februar.

Ich Sigmund der Mardax v'gich für mich vnd all mein erben vnd tun chunt offenleich mit dem brieff allen, den er fürchumpt, das wir Recht vnd Redleich vnd vnu'sprochenleich v'chauft haben dem Edlem vnd vesten meinem lieben anden Sorgen von herberstein vnd allen seinen erben nuser lewt, gult vnd guter mit aller ir zugehörung, gelegen bey pleyburg vnd bey Gutenstein, mit nam hernach geschriben (folgt das Verzeichniß aller Unterthanen und ihrer Steuer. Erträgniß) vnd sint die obgenanten Güter zu lehen von den hochgeporn fürsten von Osterreich ıc., wir haben in auch die vorgeannten lewt, gut vnd gült mit aller ir zugehörung v'chauft vnd auch ledichleich vnd vnu'sprochenleich ingeantwort aus vnser nuß vnd gwer in ir nuß vnd gwer, mit dem brieff, mit allen den Rechten, erten, wırden, nußen vnd dienstn, die darzu gehört, als das alles von alter her chomen vnd mit Rain vmbfangen sinnd, vnd als wir das vnd vnser vordern in nuß vnd ingesehen gwer herpracht vnd Inne gehabt habent, darinne nichts aufgenommen, vnd wir behalten vns awch für hewtigen tag als der brieff gebn ist, weder mit prieff, noch an prieff, chainerlay Rechten daran nyndert, vnd habent vns darvmb geben hundert phunt gut wienuer phenning vnd drithalbs vnd

fechtig phunt gut wiener phening, der wir gennleich vor  
 in gericht vnd gewert sein, wir loben in auch die obgenantn  
 lewt, gut vnd gült mit aller ir zugehörung Richtig zema-  
 chen mit der vrogenantn lehenhern hant Inner Jarstryst  
 an all ir müe vud schaden, vnd auch getrewleich zu v'tret-  
 ten, zu scherm vnd zu frein vor aller chlag vnd ansprach,  
 als chawffs vnd lehens lanndes Recht ist in dem lannd ze  
 fernden, Lätten wir das nicht, welchen schaden sew des  
 fürpas nemen, hincz christen, hincz juden, mit chlag, mit  
 taiding, oder wie der schad genant wer, den ir ains oder  
 ir scheinpost bey seinen trewn möcht gesprochen, an aid,  
 vnd an aller andrew pewerung unberechtent, den lob wir  
 in gennleich abzulegen, vnd schullen sew das haben auff  
 vnsm gut, auff allew dew, vnd wir haben, es sei erb oder  
 varund gut, vnd schol sew haubtguts vnd schäden vnu'zo-  
 genleich davon Richten vnd wern der lanndesfürst in fern-  
 den, oder sein gewalt, wo sew darauff weysent, an chlag,  
 an taiding, vnd des zu vrchund geben wir in den prieff  
 v'sigt mit meins obgenantn Sygmund des Mardarn aigen  
 anhangunden Insigel, vnd durch besser sicherhait vnd gut  
 geheugnis hab ich mit vleizz gepeten den Edlen vnd vestn  
 Chunratn den Görulbong, das der auch sein Insigel an  
 den prieff gehalten hat, Im vnd allen seinen erben an  
 schaden, dar vnter v'pint ich mich obgenant' Sigmund der  
 Mardar für mich vnd all mein erben, alles das war stat  
 zuhaben, das an dem prieff geschriben stet, So vergich ich  
 Ott der Mardar, des obgenantn hern Sigmunds pruder,  
 das der chauff der obgenantn lewt vnd gut vnd gült mit  
 aller Irer zugehörung, den mein obgenant lieb pruder dem  
 egenantn mein lieben Swager Sorgen von Herberstein  
 getan hat, vnd dersellbig chauff ist beschehen mit meine  
 gutleichen willen vnd wissen, vnd des zu ainer geheugnis  
 der warhait, so hab ich fleizzichleich gepeten den Edlen vnd  
 vesten Chunratn den Aspach, das der auch sein Insigel an

den prieff gehalten hat im vnd allen seinen erben an schaden, wann ich diezeit selbs gegrabnes Insigel nicht gehabt hab, Dar vnder v'pint ich mich obgenant Ott der Mardar auch für mich vnd all mein erben, auch allez das stett vnd war zehaben, das an dem prieff geschriben stet, der geben ist nach christi geburt virzehenhundert jar darnach in dem sechsundzwainzigsten Jhr, an Sontag Reminiscere in der vasten.

## VII.

Albrecht von Meidberg belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene Besizungen, 1427, den 25. May.

Ich Albrecht von Meyperg tun kund, als ich, anstat mein vnd meiner vettern, als der eltest, vnser lehen hab berufft zeleichen auf den tag sand merten, also ist für mich komen Jörg der herwerstainer vnd pat mich, Im zuuerleihen, Sun vnd töchtern, die hernachgeschribn güter 2c., von erst zu feybing, gelegen in Bischolffstorffer pharr, drezehen güter vnd Achtzig phening gelts von zynns weingerten, darnach das dorff zu plundorff, gelegen in Stainpacher pharr, vnd sibenzehen güter vnd zwo mül, gelegen an der fewstrig, vnd die wisen am Regelsee, vnd ain halb phunt gelts von zynns hölzern, wann das sein väterlich erb ist, vnd von mir vnd dem nam' von Meyperg zu lehen wer, das hab ich getan, vnd hab im die obgeranten guetter mit Ir zugehörung verlichen, vnd leich auch wissentleich mit dem brief, was ich Im zu Recht daran leichen sol oder mag, Also das er vnd sein Erben die nu fürpas von mir vnd meinem lieben vettern vnd vnsern erben in lehenweis Inu haben, nutzen vnd nyessen sullen vnd mügen, als lehen vnd lanndes Recht ist, Mit verkund des briefs versigelt mit meinem anhangunden Insigel, der brief ist geben nach christi gepurd im virzehenhundertisten Jar, darnach in dem Siben vnd zwainzigsten Jar, an sand vrbantstag.

VIII.

Friedrich von Stubenberg belehnt Georgen von Herberstein über neuerkaufte Besizungen, 1427, 29. Junius.

Ich Fridreich von Stubenberg, Obrister Schennsch in Steyr, Bechenn mit dem brief, das mir vlrreich der Pessniger mit seinem offen Besigelten pettbrief aufgesannt hat, seinen Drittail zehent in Sechawer pharr auf den drein dörffern zu Sechaw, zu Aspach vnd zu Kueprechtstorff, vnser lehenschafft, vnd mich mit fleyß gebetten, das ich denselben drittail zehent Jörgen dem herberstainer gerüchte zu verleihen, wann er ym den verchawfft hiet, Auch hat mir zu derselben heit aufgesannt Düring in der Awnn vnd kathrey sein eleiche wirtinn mit irn offenn besigelten pettbrief an Leytten, gelegen in der Chlam, gegen herberstain vber, die in iren hof gehört hat, vnser lehenschafft, vnd mich auch mit vleysß gepettn, das ich dieselben leytten dem obgenanten Jörgen herberstainer geruchte zu verleihen, wann sew im die auch verchawfft hiettn, das hab ich also getan, vnd verleich auch die obbenanten verscriben Stuck alle mit allen irn zugehörungen dem obgenantn Jörgen herberstainer vnd seinen Erben wissentleich mit dem brief, was ich in zu Recht daran verleichen sol oder mag, also das sew die nu fürpasser von vns in lehensweys Inn haben, nuß' vnd niessen sullen, Vnd schullen auch hinsfür allzeit damit handln mit vnsern willen vnd wissen, als oft das ze schulden chumbt, als dann lehens vnd lanndes Recht vnd gewonhait ist, in dem land ze Steyr, doch vns vnd vnsern Erben vnu'griffenlich an vnser lehenschafft, mit vrfunde des briefs, Besigelt mit meinem anhangundn Insigl. Geben an Suintag nach fand Johannstag zu Sunebendn nach kristi gepurde vierzehnen hundert Jar, vnd darnach in dem Sybenvndzwainzigisten Jare.

IX.

Friedrich von Stubenberg belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene von ihm erkaufte Besitzungen, 1427, den 15. Oktober.

Ich Fridreich von Stubenberg, obrister Schenk in Steir, Bekenn mit dem brief, das für mich komen ist Jörg herberstainer vnd pat mich mit fleyß, das ich im die nachgeschribn Güter vnd Perckrecht mit alln Tzen zugehörungen vnser lehenschafft, als dem eltern, geruchte zuverleihen, der er vnd sein prueder Aundree von mir chawfft habent, Ste von erst drew güter, gelegen in wenigzeller pharr, Item ain hof, gelegen in der firsaw, in Alker pharr, Item vnd ain hof gelegen zu Salharn, Item ain hof am Rosenperg, Item ain hofstatt ym Schachen, Item vnd zu hof zway Güter, Item vierthhalb huebn, gelegen zu Illsungsdorff, vnd ain hof daselbs, Item vier huben, gelegen zu hartmansdorf, Item vnd das Perckrecht zu hoff, vnd an Prenndorffer perg, vnd sind die Güter vnd Perckrecht alles gelegen in Byscholsdorffer pharr, das hab ich getan, vnd v'leich Im die auch, als dem Eltn, wissentleich mit dem brief, was ich Im zu Recht daran verleichen sol oder mag, in solcher beschaiden, das er vnd sein obbenant' prueder vnd ir paider Erbn die nw fürpazzer von vns in lehensweys Inn haben, nutz vnd nyßen schulln vnd mügn, vnd sew schullen auch fürbasser albeg damit hanndln mit vnserm willen vnd wifn, ols oft das ze schulden chumbt, als dann lehens vnd lanndes Recht vnd gewonhait ist in dem land ze Steyr, vns vnd vnser Erbn vnu'griffenleich an vnser lehenschafft, mit vrfund des briefs, besigelt mit meine anhangundn Insigel. Geben nach Christi gepurde virgehnhundert Jar vnd darnach in dem Syben vnd zwainzigsten Jare an Mitichen nach sant Cholmanstag.

X.

Herzog Friedrich der IV. belehnt Georgen von Herberstein über die von Sigmund von Mordach erkauften Güter, 1427, den 26. November.

Wir Fridreich, von gotes gnaden Herzog ze Osterreich, ze Steir ze keruden, vnd ze frayn, Graf ze Tirol 2c., Bekennen, daz vns vns' getrewer lieber Sigmund der Mar-  
dar mit seine offen besigelten Briese aufgesandt hat Si-  
ben huben, gelegen bey pleyburg, vnd ain Oden vnd zwo  
huben, gelegen bey Gutenstain, vnser lehenschafft, von  
vnser neyggen herschafft pleyburg, vnd vns gepeten, daz wir  
die vnser getrewn lieben Jörgen herberstainer, seinem anden,  
geruchten zeuerleihen, wan er im die für seiner Tochter he-  
ratgut verkaufft hiete. Das haben wir getan, vnd haben  
demselben herberstain' die benan stuch verlihen, vnd leihen  
auch wissentlich mit dem brief, was wir Im ze Recht daran  
verleihen sullen oder mügen, Also daz er vnd sein Erben  
die nu für bass von vns vnser lieben vettn vnd Erben in  
lehenweis Innehaben, nutzen vnd niessen sullen vnd mü-  
gen, als lehenrecht ist, ungeuerdlich, Mit vnkund diges  
briefs, Geben ze Grest an mittichen nach sand kathrentag  
nach kristi gepurde im vierzehenhunderstvenvndhwinzig-  
sten Jare.

XI.

Georg und Andreas von Herberstein theilen unter sich ihre Besitzungen, den 6. December 1427 \*).

Ich Jörg von herberstain vergich für mich vnd für all  
mein Erben, vnd thun kund öffentlich mit disem Brief allen,

---

\*) Eine doppelte, gegenseitig ausgestellte, Urkund?. Es be-  
findet sich aber in derselben kein anderer wesentlicher  
Unterschied, als daß darin Andre für Jörg und

den Er fürkumpt, das Ich mich Bruederlich vnd freuntlich gericht vnd gainet hab mit meinem lieben Brueder Andren von herberstain vmb die zwo vesten, genant herberstain vnd mehrnfels, mit allen Iren zugehörungen, die vnnsrer lieber vatter, vnd Günther von herberstain, vnnsrer vetter, hinder gelassen haben, in solcher beschaidenheit, das dem benannten meinem Brueder Andren vnd sein Erben nun fürbas bey der benannten Vesten mehrnfels mit aller Irer zugehörung, nichts dauon aufgehogen, genglich beleiben sollen vnd mügen, darzu haben wir In zu vberteuring geben vierhundert pfund gueter wiener phening, der wir sew ganz ausgericht vnd berait bezallt haben, vnd sol vnd mag auch mein vorgebanter Brueder Andren vnd sein Erben die vorgebant vesten mehrnfels mit aller Irer zugehörungen, vnd die obgenanten vierhundert pfund phening In haben, nutzen vnd niessen, als ander Ir eigenleich guet an all mein vnd meiner Erben Irrung vnd widersprechen, da engegen sol mir vorgebantten Jörgen von herberstain vnd allen mein erben beleiben die vorgebant vestt herberstain mit allen Iren zugehörungen, nichts dauon aufgehogen, die wir auch solen vnd mügen In haben, nutzen vnd niessen, als ander vnser eigenlich Guet, an des vorbenannten meins Bruedern Andren vnd seiner Erben Irrung vnd widersprechen, vnd Ich soll auch, obbenanter Georg von herberstain vnd mein Erben zu dem obgenanten meinem Brueder Andren vnd hinc sein Erben von der egenanten Vesten merhenfels wegen, mit aller zugehörung, vnd auch von den benannten vierhundert pfund pfeningen wegen, vnd auch vmb all ander vergangen Sach vnd Innemens vnd ausgebens wegen, wie sich das alles vns auf heutigen tag verlauffen oder vergangen hat,

---

merhenfels für herberstain, ferner für Blreichen den pefnißer, hainrich der Steinspeys gewechselt ist.

vnd darzu, was sich der benant mein lieber Brueder Andre gepessert hiet, oder Er vnd sein Erben hinfür pessern würden, fürbas kaiserlai zuespruch noch vordrung nicht mer haben sollen noch wollen, weder mit Recht, noch on Recht, vngeuerlich, wer auch das Ich benanter Jörg von herberstain oder mein Erben on Leibserben abgiengen, das Sün weren, vnd das es zu Töchtern kem, so sol vnd mag der benant mein Brueder Andre oder sein Erben vnnsrer Guet vnd hab, so Ich vnd mein Erben hinder vnns lassen, nichts aufgenommen, genzlich fur meniglich Erben, vnd sollen sew vnser Töchter verheyraten mit ainem heiratguet vnd vertigen nach der nechsten freund Rath, Wår aber, das Ich benanter Georg oder mein Erben Sün hinder vns lieffen, die sollen mein benanter Brueder Andre oder sein Erben mit Ir. m Leib vnd guet in Gerhabtschafft weis ynnemen vnd Inhalten vnd in Iren Nuß veraiten vnd getrewlich fürlegen nach der nechsten zwaier freund Rath, vngeuerlich, als lang vns dieselben Sün In Irn beschaiden vnd vogtparen Iaren komen, des gleich hab Ich benanter Jörg vnd mein Erben ganzen vnd vollen gwalt zue meines benanten Brueder Andre Erv vnd Töchtern, ob es in solcher weis als yezgeschriben ist, zu schulde kem, Es sol auch der Elter des Nams von herberstain die Lehen tragen, doch dem andern tail an seinem Erb vnd Guetern, rechten vnd Lehenschafft vnuergriffelich, on schaden, Ich sol auch oder mein Erben vnnsrer weiber weisen vmb jr heyratguet auff vnserer Gueter, delgleichen sol auch mein Brueder Andre vnd sein Erben jr hausfrawn vmb jr heyratguet auff Ire guette weisen, Geschech auch, das Ich oder mein Erben vnnsere guetter mit verkauffen oder verseyen verfumern wolten, so sollen wir den benanten mein Brueder Andren oder sein Erben von erst anpieten vnd des gunnen für ander Leut, nach Rat der nechsten freund, vngeuerlich, welten Sy aber darzu nicht in saz oder kaufweis komen, so mü-

gen wir dieselben gueter fürbas verfumern gegen wem wir  
wellen, des gleich anpieten Irs Guets ist vns der egenant  
mein Brueder Andre vnd sein Erben auch schuldig vnd  
pflichtig, Set ich aber oder mein Erben aus den obgeschri-  
benen puncten vnd Artikeln indert aus ainem oder menig-  
ern, in welcherlai weiß das wär, nicht, welchen schaden  
des der obgenant Andre mein Brueder oder sein Erben für-  
bas nemen, mit klag, mit taiding, oder wie der schad ge-  
nent wer, den Ir ains bey seinen trewen möcht gesagen,  
on Aid vnd on all ander bewerbung, vnberechtent, den ge-  
loben wir In gennglich abgelegen vnd widerzekerem, vnd  
sollen Sew das haben auff aller vnser hab, auff all de,  
vnd wir haben, es sey Erb oder varund Guet, nichtz auf-  
genommen, vnd sol sew alles schadens vnuerzogenlich dauon  
richten vad weren vnnsrer Landeffürst, oder sein gewalt,  
oder ain Iglliche herschafft, darunder vnser hab vnd guet  
gelegen ist, wo sew darauff weisen, on klag, on taiding,  
Vnd des zu vrfund, geben wir In den Brief, versigelster  
mit meins obgenanten Sorgen von herberstain aigen anhan-  
gunden Insigel, vnd zu pesser geheuknuß der warhait hab  
Ich mit vleis gebetten den Edlen vesten, meinen lieben  
Ohaimen, Wreichen den pefnizer, daß er auch sein Ins-  
igel zu den meinen an dem brief gehangen hat, Im vnd all  
sein Erben on schaden, darunder Ich mich obgenanter Georg  
von herberstain verpinde für mich vnd all mein Erben, alles  
das war vnd stät zuhaben, das an dem Brief geschriben  
steet, So vergich Ich Dorothe vnd Ich Elsbeth, geschwe-  
stern, Günthers von herberstain, seligen, Töchter, die ob-  
geschriben ordnung, sv vnser lieb vettern Georg vnd An-  
dre geprueder von herberstain gethon vnd gemacht haben,  
mit vnnsrem willen vnd gunst vnd wissen ist geschehen, da-  
wider wir vnd all vnser Erben noch niemand von vnsernt-  
wegen in kainerlai weiß, thun sollen vnd wellen, vnd ge-  
loben auch daß für vns vnd all vnnsrer Erben also war vnd

stät zuhalten, darumb haben wir vorbenant Ich Dorothea vnd ich Elsbeth mit fleis gebettn die Edlen vnd vvesten, vnser guet Freund vnd Ohaimen, Niclasen den herberdorffer vnd hansen den Zebinger, das die baid Trew Insigel für vns an dem Brief gehangen habend, in vnd allen Trew Eben an schaden, Geben nach Christi geburt vierzehnhundert vnd in dem Sühnen vnd zwainzigisten Jar an Sand Niclastag.

## XII.

Ursula von Herberstein, geborne von Teuffenbach, entkräftet zu Gunsten des Hauses Herberstein ihren Heirathsbrief, 1428, den 15. September.

Ich Ursula, Andres von herberstein eleiche wirtin, vnd hern hanssen von teuffenbach, säligen, tochter, vergich für mich vnd all mein erbn vnd tun chund offenleich mit dem brief, als Jörg von herberstein, mein lieber Swager, sich verschribn vnd besigelt hat meine heyratbrief mit sambt mein bentn eleichen wirt, seine brueder, vnd den der fridreich hollnecker vnd Jörg rindschaid besidelt mit in habnt, der da laut vmb mein halmstewr, widerlegung vnd margengab auf die güetter, das darf ze henmyschah, vnd die müll vnd güeter ze wein, alles gelegen am charst, vnd drem zehnt, gelegen bey wolffsparg, vnd fünf phunt gelh, gelegen hinder eppenstain, als derselb bent heyratbrief inhaltet, hab ich obgente ursula für mich vnd all mein erbn getödt, dasselb des bentn Sorgen von herberstein verschreibn vnd versigln des bentn heyratbrief, vnd tödt auch den bentn heyratbrief also wissenleich mit dem brief, das der bnat heyratbrief hinsfür dem bentn mein liebe Swager, Sorgen von herberstein, vnd andre von herberstein, meine bentn eleichen wirt, vnd allen iren erbn vnuschaidenleich zu chaine schaden nicht komen schol noch mag, mit recht, noch an recht, in chainerl ey weys, an geuerd, vnd schol gänglich todt vnd

ab sein genn in vnd alu irn erbn vnd genn mänichleich,  
 das in das stet vnd vngeprochen beleh, daruber vnd da-  
 romb gebn wir in den brief besigelt mit des Erbirtigen  
 hern chunrat schuechl, brobst ze Mitterburg, vnd Eng-  
 mund räibeger, vnd wanam de wanames ze triest, aller  
 dreye anhangundu Insigel, die ich obgente vrsula flehsichl'  
 darvb gepetten hab, doch in vnd irn erbn an schadenn,  
 darvnder ich mich bente vrsula verpind, für mich vnd all  
 mein erbn, ales das war vnd stet zu halten, das in dem  
 brief geschribn stet, Gebn nach frist gepurdt vierzehn hundert  
 jar vnd in den acht vnd hwaynsigsten jar, an mitich vor  
 sand matheustag des heiligen zwelf potn.

### XIII.

Graf Hermann von Montfort belehnt Georgen von Herber-  
 stetn über verschiedene Besitzungen, 1430, den 1. May.

Wir, Graf herman von montfort vnd herre zu Bre-  
 gens; Bekennen mit dem brief, das für vns komen ist der  
 erber Jörg von herberstain, als der eltr des namens von  
 herberstain, vnd pat vns, daz wir In die hernachgeschriben  
 gueter mit iren zugehörungen gerüchten zeu'leihen, daz ha-  
 ben wir getan, vnd haben In vnd seinen erben, Sun vnd  
 Löchtern, die gelihen, vnd leihen In auch wissenlich mit  
 kraft des briefs, als wie wir In die durich recht leihen sul-  
 len vnd mugen nach lehens vnd lanndes Recht in Steir,  
 Doch also, das sy vnd ir erbn gen vns vnd dem wolgeborn  
 Grafen Steffan von montfort ic., vnfrim lieben vettn,  
 vnd allen vnser erbn, damit albeg haundln vnd tun sullen  
 mit empfaen vnd allen andern sachen, als oft das ze  
 schulden kumbt, als lehens vnd lanndes recht ist in dem  
 lannd ze Steyrn, vnd sind das die gueter: von erst ain  
 müll pey hardperg an der Seuen, vnd zwo wisen dapey ge-  
 legen, Item zwen höf vnd ain müll pey kundorff, Item  
 sechs Gueter in der Mudnyng, vnd zwo öden daselbs, ge-

legen in walterstorffer pharr, Item ain hieben im heckthal hinder Eppenstain, genant die Nigelhueb, vnd ain hueb im wehispach, vnd des ze vrfund haben wir vns' Insigl haysen henfchen an den brief, der geben ist zu Phannberg an mantag vor sand florianstag Nach kristi gepurd virzehenhundert Jar darnach im dreyssigsten Jare.

#### XIV.

Auswechslung mehrerer Besitzungen in Kärnten zwischen Anton Bischof zu Bamberg und Georgen und Andreas von Herberstein, 1432, den 25. November.

Wir Anthoni, von gots gnaden Bischof zu Bamberg, Bekennen offenlich mit dem brief für vas vnser Gotshaws vnd nachkomen, das wir ainen rechten redlichen wechsel getan haben mit vnsern lieben getrewen Sorgen vnd Andre, gebrudern, den herberstainern vnd allen Iren erben, vnd haben In vnd Iren erben zu ainem ewigen wechsel geben, vnd geben In auch in kraft des briefs, vnser vnd vnser gotshaws lewt vnd Güt, mit namen: Nickel an der hackerin, gefessen am Gosel, der da von ainer huben Zerlich dient Sumerstewr zwainzig pfennig, wyntstewr fünfondzwainzig pfennig, zinspfennig zwainzig pfennig, vnd sechs schreibpfennig, Ite an getraid, waitz ain virdlig, forn drey viertail, habern newn virdling, Ite ain vaschanghun, Ite ain zinsghun, Ite zwey zehling har, Ite zwanhundert stecken, Ite zehen pret, Item ain huben am kamp, da hanns des Sawmer sun am Gosel auf sibt, vnd dient Zerlich ain halb pfunt vnd zwen schreibpfennig, dieselbn zehbenant lewt vnd Güter vnser vnd vnser Gotshaws freyes aigen gewest sind, die sie vnd Ir erben hinfur von vns vnser Gotshaws vnd Nachkomen zu lehen haben vnd empfahe fullen, als oft des not geschicht, als dann lehens in kernten recht vnd gewonhait ist, ongeuers, wir habn In auch die

benan lewt vnd güter mit allen Tzen zugehörungen, nichts außgenommen, als vnser vorfarn vnd wir die vnz her ynngehabt vnd herbracht haben, auß vnser' nuß vnd gewer, in Tr vnd Tr' erben nuß vnd gewer yngeantwurt, das sie hinfür damit handeln vnd tun sullen vnd mügen, als mit anderm Tzen gut, an vnser vnd vnser Nachfomen vnd niemtlichs yrrung vnd widerred, Daentgegen haben sie vns, vnserm Gotshaws vnd nachfomen geben vnd ingeantwurt die h'geschriben lewt, vnd güt', die sie von vns vnd vnser Gotshaws zulehen gehabt haben, vnd dienen Zerlichen als hernach geschriben stet, mit namen Jörg Sendenat' zu sant lienhart dient von ainer hoffstat daselbst, Georgi sechs vnd funfzig pfening, Item Nifel Spor' daselbst dient Georgi acht vnd zwainzig pfennig, Tze kalcher daselbst dient sechzig pfennig, Item Eiferlein daselbst dient acht vnd zwainzig pfennig, Item leßgel daselbst dient zwen vnd drestzig pfennig, Item Pörl daselbst, dient sechs vnd vierzig pfennig, Tze Mathe Peck daselbst dient sechzig pfennig, Item zu wolffsparg Ambros hafner dient zwen vnd drestzig pfennig, Tze des Schust' hoffstat vnt' dem Hofhaws gelegen, vnd stößt vnten an des Andre Ochsenhof' haws, vnd neben an die gemainstraßen in schaispach, dauon man uormaln gedient hatvierzwainzig pfennig, Tze vnd ain hoffstat vor dem hafn Tor, hat ynnen Gothart peck vnd dient dauon Acht vnd zwainzig pfennig, wir sullen vnd wöllen Tz auch die obgenan lewt vnd Güt' die wir Tz in wechselwais als vorgeschribn stet, geben haben, freyen, schermen, vnd mit dem rechten ytreten vnd vantwurkten vor aller klag vnd ansprach, wo vnd wenn Tz des not geschicht, als wechsels vnd lehens im lannd zu fernten recht vnd gowonhait ist ongeuerd, Seten wir des nicht, welchen schaden sie des nemen, den Tr ains oder Tr scheinbot bey seine' trewen gesagen möcht, on aid vnd on all ander bewerbung, Tr ains Rechten worten darumb zuglauben, denselben schaden

mit sampt dem hauptgut sollen wir In genzlich widerkeren vnd aufrichten, vnd sollen das haben zu vns zu vnser Gotshaws vnd nachkomen vnd auf allen vnser vnd vnser Gotshaws lewt vnd gütr, wie die genat vnd wo die gelegen sind, und sulken sie dauon richten vnd weren hauptguts vnd aller scheden, der landffürst in kernten, od' ain yeder fürst, er od' Ir gewalt, vnd' den vnser lewt vnd Gut' gelegen sind, wo sie mit dem brief darauf weyfen od' zaigen, das ist vnser gut' will vnd wortt, Des zu erkund geben wir In den brief besigelter mit vnser anhangunden Insigel, darvnder wir vns für vns vnd all vnser Nachkomen v'pinden, alles das stet vnd vmdenekt zuhalten das an den brief geschriben stet, der geben ist in wolspurg an sand katherineitag Nach Cristi gepurt vierzehenhundert Jar vnd darnach in dem zway vnd dreyffigsten Jare.

XV.

Friedrich von Stubenberg befehlt Georgen von Herberstein über die von ihm abhängigen Lehen, 1433, den 22. August.

Ich Fridreich von Stubenberg, Obrister schenck in steyr, Bekenn mit dem brief, das für mich kam der Erber vnd vest Görg der herberstainer vnd hatt mich mit sundm vleiss, das ich im, als dem Eltn, geruchte ze verleihen die nachgeschriben guet' vnd gült mit allen iren zugehörungen, Item ain halbe hoffstat, gelegn auf der weidenstaudn vnd die lenttn gen herberstain ober von dem Drewffer hing auf den wagstain zc. (Solgen die schon in früheren Urkunden genannten Lehenstheile). Das hab ich also getan, vnd hab demselben herberstainer, als dew Eltn, vnd lehen-träg', vnd seine Erben, die vortgenan guet' vnd gült mit allen iren zugehörungen verlihen, vnd verleich Im auch die wissenl. mit dem brief, was ich Im daran zu Recht

leihen sol vnd mag, vnd sy sullen auch hinfür albeg damit handln vnd tun mit vnsern willen vnd wissen, als oft das ze schulden kumbt, als dan lehens vnd lannts Recht ist im lannde ze steyr, Besiglt mit meine aigen anhangundn insiglt, Gebu auff Kafesparg nach fristi gepurd virzehenhundert jar darnach in dem drew vnd dreyßigsten Jare, am samstag var sand Bartholomes tag.

XVI.

Georg von Herberstein erhält von Hanns Wernher den Zehend vom Singerhofs bey Wolfsberg, 1433, den 22. October.

Ich hanns wernher vergich für mich vnd all mein erben vnd tuenn kundt offenleich mit dem brief, allen, den er für kumbt, als der Edel vnd vest Jorig von herberstain, vnd ich miteinander stössig vnd zwitrechtig gewesen sein von wegen aines zehent, gelegen ob sandt Margarethn auf des Singer hof, wein vnd traid zehent, vnd der von Jm zelechenn ist, nw habent vns erber lewt darumb miteinander verricht vnd vberainpracht, also das ich obgenanter wernher des benanten zehent mit seiner zugehörung vnd rechtichait, so wir daran vnd darauf gehabt haben genzlich abgetreten sein dem obgenanten Jörgen von herberstain vnd allen seinen erben in soleicher beschaidenhait, das ich, noch mein erben, noch nymant von vnserntwegen, hing dem vorbenanten herberstainer, noch hing seinen erben, von des benanten zehents wegen hinfür, nach gebens des briefs, khainerlay rechten zuspruch noch vordrung nicht mehr haben sullen noch wellen, in khainerlai weis, an geuerde, vnd verzeihen vns auch aller rechtigkait daran genzleich in kraft des briefs, vnd habent vns für soleichew vnser rechtigkait so wir auf dem benanten zehent gehabt haben ain pferdt geben, daran vns wol benugt, vnd mü-

gen auch mit dem benanten zehent hinsür handeln vnd tuen, als mit andern iren aigen guet an vrs vnd an allen vnser erben Irrung vnd widersprechen, vnd des ze vrchund geben wir in den brief besigelten mit der Erbern vnd weisen Mathes des Pechaim, diezeit Chazner zu wolspergk, vnd mit Jörgen am weyer, Burger daselbs, paider aigen anhangunden Insigeln, die sew durch vnser vleiżigen gepet willen an den Brief gehangen habent, In vnd iren erben an schäden, darunder ich mich benanter W. ruher für mich vnd all mein Erben verpint, alles das war vnd stet zuhaben, das in dem brief geschriben ist, wannu ich diezeit mein Insigel bei mir nicht gehabt hab, Geben nach christi gepurdt vierzehenhundert Jar vnd darnach in dem drey vnd dreißigsten Jare, an Phingtag nach sand Gallentag.

## XVII.

Georg von Herberstein übergibt seinem Bruder Andreas die von Sigmund von Mordach erkaufte Besizungen bey Bleyburg in Kärnten, 1433, den 3. November.

Ich Jörg von Herberstein vergich für mich vnd all mein erben, vnd tun kund offentlich mit dem brief Allen, den er fürkumpt, vmb die guetter vnd gült mit aller irer zugehörung, gelegen bey pleiburg vnd bey Guetenstain, als die mit namen hernach geschriben stend, vnd die Ich Irne vnd von meinem Swecher hern Sigmunden dem Mardachs, selign, kauft hab nach ynnhaltung des kaufbriefs, so Ich darumb hab, vnd sint das die guetter: von erst Niela woldnisch zu lom, Item Andre postnisch in der Mis, Item Kueprecht potneztnisch in der Mis, Item Michl zu Schillendorf, Item Erhart luhe ze Lettenstettn, Item Ott Rahatsch zu Lettenstettn, Item Symon zu Swabeg, Item Niela wiboda auf dem herzogtumb, Item Otto wollan bey Guetenstain. Dieselben yezgeme ltn lewt vnd gutt, mit

sambt dem obberuertn kaufbrief, so darüber lawt, haben wir vbergeben vnd Ingeantwurt, mit kraft des briefs, dem Edln vnd vestn Andre von herberstain, meinem lieben Brueder, mit allen den rechtu puncten vnd kresten, alzbus d'lawt, Also daz er vnd sein erbn sich der obgenant lewt gut, mit sambt dem obgemeltn kaufbrief, so darumb ist, Inne haben, vnd damit handeln vnd tuen, nach allen irem gefallen, als mit anndn irem aigenlichen gut, in aller der weis vnd rechten, als wir selb hieten mugn getun, vnd des ze erkund geben wir In den brief, der Besigelt ist mit mein selbs, Sorgen von herberstain, aigen anhangunden Insignl, So Bekenn Ich Margreth, des obgenanten Sorgen von herberstain eeliche wirtin, vnd hrn Sigmunds des Mardachs, selig, tochter, vmb das vbergeben; so der obgenant mein wirt dem Edln vnd vestn Andre von herberstain, seinem Brueder, mit dem gegenwurtign brief getau hat, daz das mit meinem willen und wissen geschehen ist, vnd gelob auch dawider nicht zereden noch zetun, vngeuerlich, Vnd des zu vrkund hab ich mit vleiss gebetu den Edln vnd vestn pernharten den Rindschaid, daz der sein Insignl auch darzu an den brief gehangen hat, Im vnd seinen erben an schaden, Der brief ist geben nach Christi geburd vierzehenhundert jar vnd darnach in dem drew vnd dreissigstn Jar, an Erchttag nach Aller heilign tag.

### XVIII.

Ausgleichung über verschiedene Besitzungen zwischen den Brüdern von Herberstein, 1433, den 3. November.

Ich Jörg von herberstain, vergich für mich vnd all mein Erben vnd tun kund allen den der Bries furkumpt, das Ich mich mit meinem lieben Brueder Andre von herberstain freuntlich vnd genzlich geaint hab vmb alle die zue spruch vnd vordrung, so Er vncz auf diesen heutigen tag, geben des briefs, zu mir gehapt hat, vnd Ich widerumb

zu Im, es sey mit Brief oder on Brief, darumb nichts  
 aufgehogen, vngeuerlich, in solcher beschaiden, daz der  
 egenant mein Brueder vnd sein Erben, bey der vesten meh-  
 renfels mit aller Irer zuegehörung vnd allen Leuten vnd  
 Güetern, so Er darhue nezt Innehat, berueblich beleiben  
 sollen, on mein vnd aller meiner Erben Irrung vnd wider-  
 sprechen, vngeuerlich, Ich hab Im auch darzu geben für  
 seinen tail so Er an den Guetern gehapt hat, gelegen im  
 Ennstal, die mir vnnser baider muemen dorothe vnd Elsbeth,  
 Günthers von herberstain, seligen, Töchter, geben  
 habent, Aindlf pfund Gelds, so Ich bey Weiburg gehapt  
 hab, vnd meinen tail, so Ich gehabt han an dem haus zu  
 wolsparg, Sonder sol vnd mag auch der obgenant mein  
 Brueder seine Kinder mit Irem Leib vnd Guet schaffen  
 oder machen, wem oder wie Er will, in Gerhabschafft weis,  
 daran sol Ich noch meine Erben kain widersprechen haben,  
 ausgenommen ob es zu töchtern kem, so sol Ich mich oder  
 mein Erben den gegen denselben seinen Töchtern halten der  
 verschreibung, so wir uns vor in vnnser tailbriefen gegen  
 ainander verschriben haben, vnd sol auch von vnnser Lehen  
 wegen auch bey derselben verschreibung vnnser tailbrief be-  
 laiben, Vnd ich sol auch noch mein Erben vmb all vergan-  
 gen Sachen zu dem egenanten Andre meinem Brueder noch  
 zu seinen Erben kainerlay zuespruch noch vodrung nicht mer  
 haben, in kainerlai weis, vngeuerlich, vnd do entgegen  
 sol mir vnd meinen Erben die vesten herberstain mit aller  
 Irer zuegehörung vnd allen Leuten vnd Gueter, so Ich darzu  
 nezt Inne hab vnd die im Land Steir gelegen seind, mit  
 sampt den Guetern, im Ennstal gelegen, die mir die obge-  
 nante vnnser baider muemen Dorothea vnd Elsbeth, Gün-  
 thers von herberstain, selig, Töchter, geben habent, be-  
 rueblich beleiben, on des obgenanten Andre meines Brue-  
 ders vnd aller seiner Erben Irrung vnd widersprechen vnn-  
 geuerlich, Ich mag auch meine Kinder in Gerhabschafft weis

schaffen oder machen, mit Frem laib vnd Guet, wem oder wie Ich will, doch ob es zu Töchtern kem, so soll es bey der verschreibung besteen, als Ich vnd der egenant mein Brueder vor in vnsere tailbriefen gegen ainander getau habend, Auch schullen wir alles Guet, so wir im Lafental vnd die zwo hueben im Schwarzenbach bey Eppenstain haben, gleich mit ainander haben, oder aber Bruederlich mit ainander tailen, so des ain tail an dem andern begert vngeuerlich, doch ausgenommen das haus so wir zu wolffsparg haben, daz sol dem egenanten meinem Brueder Andre vnd seinen Erben gerueblich bleiben, Auch soll Ich dem egenanten meinem Brueder Andre mit den zwaien verzaihbrieffen, so wir haben von dem obgenanten vnsern lieben muemen dorotheen vnd Elsbethn, vnd auch mit dem bericht brief, der da laut von hertlein von Teuffenbach, seligen, vnd von seinen gewüsterten, gewertig sein, zu aller seiner wissentlicher nodturfft, doch wan Er die zu seiner nodturfft genuzt hat, so soll Er mir die als oft herwider antwurten gen herberstain in das haus vngeuerlich, vnd des ze vrkund, gib Ich dem egenanten Andre von herberstain meinem Brueder, vnd allen sein Erben den Brief, der versigelt ist mit meines obgenanten Georgen von herberstain eigen anhangundem Insigel, darzu durch merer sicherhait vnd geheugnuß der warhait, hab Ich mit fleis gebetten die Edlen vnd vesten Lewpolten den Utschpach, verweser vnd huebmeister zu Grätz, meinen lieben Swager, vnd Andre den Galer, meinen lieben ohaim, das die Ir Insigel auch an den Brief gehangen habend, doch in vnd allen jren Erben on schaden, vnder die obgenanten Insigel Ich mich benanter Georg von herberstain vnd all mein Erben verpind, alles daz war vnd stet zuhaben vnd genglich zuuolffuern, das an dem Brief geschriben steet, der gehen ist nach Christi geburt vierzehenhundert jar vnd darnach in dem drey vnd dreissigsten Jar am Erichtag nach aller hailigen tag.

XIX.

Katharina Rentlein und ihr Sohn Sigmund verkaufen  
Georgen von Herberstein ihren Zehent bey Irnding,  
1434, den 20. Julius.

Ich Kathrey, Jacoben des Rentleins, Seligen, wi-  
tib, vnd ich Sigmund der Rentnl', ir Sun, wir veriechen  
für vns vnd für all vnser erben, vnd darzu für Paulen  
den Rentlein, vnser lieben Sun vnd Brueder, darumb  
wir vns wissentleich angenommen haben, vnd tuenn fundt  
offenleich mit dem brief allen, den er fürkumbt, das wir  
vnuerschaidenleich recht vnd redleich verchawft haben, vnd  
verchawfen auch wissentleich in kraft des briefs, dem Edeln  
vnd vesten Jörgen von herberstain vnd allen seinen erben  
vnsern zehent mit aller seiner zugehörung, gelegen auf dem  
Rawnperg, in Irninger pharr, vnd der freis aigens ist,  
darauf wir gehabt haben fünf mehen korn vnd fünf mehen  
habern, die sew vns jerleich dauon gericht vnd geben habent,  
wir haben in auch den vorbenanten zehent mit aller seiner  
zugehörung vnd mit sambt der vorbenanten Sum trayds,  
die sew vns jerleich dauon ausgericht vnd geantwurd ha-  
bent, verchawft vnd auch ledikeich vnd vnuersprochenleich  
ingeantwurd aus vnser nutz vnd gewer in ir nutz vnd gwer  
mit dem brief, mit allen den rechten, die darzu gehörent,  
als der von alter herkommen ist, vnd als wir den vnd  
vnser vordern in nutz vnd aigens gewer herpracht vnd ine-  
gehabt haben, darinn nichts ausgehogen, vnd wir behal-  
den vns auch für heutigen tag, als der brief geben ist,  
weder mit brief noch an brief chainerlay rechten yndert  
daran noch darauf, vnd sew mugen auch dann fürbas da-  
mit handeln, tuen vnd lassen, wie in das am pesten sueg-  
lich ist, als mit dem andern irem aigen gut, an vns vnd  
an aller erben Irrung vnd widersprechen, vnd habent vns  
darvmb geben Sechs vnd vierzig phunt gueter wiener

phenning, der wir gengleich vnd gar von In gericht vnd gewert sein zw rechter zeit, Wir loben In auch den vorbe-  
 nantten zechent mit aller seiner zugehörung richtig zemachen  
 mit der Erben gunst vnd willen, vnd trawleich ze schern  
 vnd ze freyn vnd mit den rechten ze vertreten vor aller au-  
 sprach, als soleichs chaufs, zechents vnd aigens recht ist  
 in dem lannde ze Steyr, Tuenn wir des nicht, welchen  
 schaden sew des fürbas nemen hincz christen oder hincz juden,  
 mit flag oder mit taiding, oder wie der schaden genant  
 wurd, den Ir ains oder ir Scheinpot pey seinen trewn  
 mocht gesagen an aynd vnd an aller ander bewerbung, vnbe-  
 rechtent, denselben schaden mit sambt dem hawbtgut loben  
 wir in abzelegen vnd genngleich ze widerferen, vnd fullen  
 sew das alles haben zw vns vnd darzu auf alle dew, vnd  
 wir haben, es sey erib oder varund gut, wie das genant  
 ist, nichts darinn ausgehogen, vnd sol sew dauon hawbt-  
 guets vnd schadens vnuerhogenleich außreich'en vnd weren  
 der laundesfürst in Steyr oder sein gewalt, wo sew dar-  
 auf weisent oder zaigent, an flag vnd an taiding, das ist  
 alles vnser guetleicher wille, vnd des zw vrkund geben wir  
 in den brief versigelt mit des Eruern vnd weisen Erasem  
 des Thun, diezeit verweser der phleg zu Nussee vnd Rich-  
 ter daselbs, vnd mit des Edeln vnd vesten Jörgen des Gal-  
 sperger, Hellinger zw Nussee, paider aigen anhangunden  
 Insigeln, die sew durch vnser obgenanten fleissigen gepet  
 willen für vns an den brief gehangen habent, doch in vnd  
 allen iren erben an schadn, darunder ich mich vorbenante  
 Kathrey die Kenntlin vnd ich Sigmund der Kenntl', ir Sun,  
 vnd für all vnser Erben vnd darzu für den benanten Paulen  
 den Keantlein, vnsern lieben Sun vnd Brueder, verpin-  
 ten, alles das wa. vnd stet zehalden vnd genngleich ze vol-  
 führen, das in dem brief geschriben ist. Der Brief ist geben  
 nach Christi gepurdt vierhzechenhundert Jar vnd darnach in

dem vier vnd dreissigstem Jare, des nagsten Eritags vor sand Marie Magdalenetag.

XX.

Hanns Zebinger verkauft Georgen von Herberstein Güter im Ennsthale, 1434, den 23. October.

Ich hanns der Zebinger vnd ich Elspeth, sein eilechew hauffraw, verliehen für vns vnd für all vnser erben vnd tuenn kuudt offenleich mit dem brief allen, den er fürkumbt, das wir recht redlich vnd ewilleich verchafft haben, vnd verchafften auch wissentleich in kraft des briefs, dem Edeln vnd vesten Jörgen von herberstein, vnserm lieben Ohaim, vnd allen seinen erben, vnser Swaigen, lewt, Gueter vnd gilt, als die mit namen hernach verschriben stent, Item von erst ainen vierden tail auf zwain Swaigen, gelegen auf Chienaw, ob alten Irning, Item auf der ain Swaig, da diezeit Ottel der Lüchler aufgefessen ist, dauon man vns jerleich gedient hat ain phunt phenning zu sant Mertentag, Item auf der andern Swaig daselbs, da diezeit Niclas der Passegker aufgefessen ist, dauon man vns jerleich gedient hat fünf schilling phening zu sand Merteinstag, Item vnd ain Guet, gelegen in dem Donerspach, genant das Storenlewt, vnd stost mit rayn an des Rosenstainer swaig, dauon man jerleich dient ain halb phunt phening zu sand Mertentag, vnd das alles ist gelegen in Irninger pharre, Wir haben in auch die vorbenanten Swaigen, lewt, Gueter vnd gilt mit allen iren rechten vnd zugehörungen verchafft vnd auch ledifleich vnd vnuersprochenleichn ingeantwurdet aus vnser nutz vnd gwer, in ir nutz vnd gwer, mit dem brief mit allen den rechten, eren, wierden, diensten vnd nutzen, als wir vnd vnser voruordern das alles in nutz vnd lechens gewer herpracht vnd inngehabt haben, nichts darinn aufgehozen, vnd behalden vns auch hinfür nach hew-

tigen tag, als der brief geben ist, daran noch darauf chainerlay rechten nunnert, weder mit brief, noch an brief, in chainerlay weis, angeurd, vnd mügen auch fürbas damit tuen, handeln vnd lassen vnd iren frum schaffen, wie in das am pesten fuegleich vnd geuelkeich ist, an vns vnd an aller vnserer erben Irrung vnd widersprechen, vnd habent vns darvmb geben Sechs vnd vierzig phunt gueter wiener phening, der wir von in gennkeich vnd gar aufgericht vnd behalt sein zu rechter zeit, wir loben in auch die vorbenanten Swaigen, lewt, Güeter vnd gült mit allen iren rechten vnd zugehörungen richtig zemachen von dem Gotshaus vnd Prior zu Gemyng, dassew in zu rechtem lechem verlihen werden inner Jaresfrist an all ir müe vnd schaden, vnd wir loben in auch die vorbenanten Swaigen, lewt, Güter vnd gült mit allen iren rechten vnd zugehörungen trewleich zeschermen vnd zefreyh vor aller ansprach, vnd mit den Rechten zuuerteten, als oft in des not vnd durfft beschiecht, als soleichs kawffs vnd lehens Recht ist in dem laund ze Steyr, Seten wir des nicht, was schaden sew des fürbas nemen, hing christen hing juden, mit flag oder mit taiding, oder wie der schaden genant wierdt, den ir ains oder ir Scheinpot bei seinen trewn möcht gesprechen, an aid, vnd an all ander bewerung, vnberentent, denselben schaden mit sambt dem hawbtguet loben wir in gennkeich abzelegen vnd widerzekerem, vnd sullen sew das alles haben hing vns vnd auf all vnserm guet, es sey erib oder varund guet, wie das genant ist, nichts darinn aufgezogn, vnd sol sew dauon hawbtguets vnd alles schadens vnu'ho-genleich austrichten vnd weren der Landesfürst in Steir, oder wer an seiner stat gewaltig ist, wo sew darauf weysent oder zaigent, an flag vnd an all ander notaiding, das ist alles vnser guetleicher wille, vnd des zu vrchund geben wir in den brief besigelten mit mein selbs vorbenanten hansen des Sebinger aigen anhangunden Insigl vnd

mit meiner obgenanten Elspeten, des nehenanten hanfen des Zebinger eleichew haußffraw, auch aigene anhangunden Inßigl, vnd zw pesser sicherhait vnd gueter zeugnuß haben wir mit vleiß gepeten den Edeln vnd vesten petern aus dem hand, diezeit Burgraf ze Stubenberg, das der sein Inßigel zw dem vnsern auch an den brief gehangen hat, doch im vnd allen seinen erben an schaden, darunder ich mich vorbenanter hans der Zebinger vnd ich obgenante Elspeth, sein eleichew haußffraw, für vns vnd all vnser erben verpinten, alles das war vnd stet ze halten vnd gennßleich ze volfüeren, das in dem brief geschriben ist, der prief ist gebenn nach Christi gepurd vierzehenhundert Jar vnd darnach in dem vier vnd dreißigstem Jare an Sambstag nach der aindlef Tausend maydtag.

XXI.

Herzog Friedrich (nachheriger Kaiser) entbiethet Georgen von Herberstein, schleunig zu ihm nach Hof zu kommen, 1435, den 18. März.

Wir Friderich der Jünger, von Gottes genaden Herzog zu Osterreich ꝛc. Getrewer, wir Emphelhen dir vnd begern mit Ernst, das du dich für sich an alles verziehen bey tag vnd nacht hie zu vnns versuegest, wenn wir dein zue Ernstlichen vnd genötigen sachen bedürffen, die wir dir nit verschriben, noch empietten mügen, vnd mannen das du dich des nichts irren noch saumen lasset, das wellen wir genediglich gegen dir Erkennen, Geben zu der Newstat am frentag vor dem Sontag Oculi in der Fasten Anno domini ꝛc. Tricesimo quinto.

Vnserm Getrewen Georgen Herberstainer, vnserm Diener.

XXII.

Gertrud von Königsberg, Wittwe, übergibt all ihre Habschafft ihren nächsten Anverwandten, Ulrichen von Fladenitz, Georgen von Herberstein und Georgen Mauerbeck, 1437, den 26. April \*).

Ich Gedrawd, hantsen des mawerbekchen, seligen, Tochter, vnd hantsen des Chünigspurger, seligen, wittib, vergich für mich vnd all mein erba offentlich mit dem brief allen, den er fürchumpt, das ich willklich vnd wolbedechtlich, zu der zeit, da ich es Rechtlich wolgetun mocht, Recht vnd redlich gemacht vnd gegeben hab, mach vnd gib wissenlich mit dem brief, den Edeln meinen lieben vettern hern Alreichen Phlednizer vnd Jörgen herberstainer vnd Jörgen dem mawrpekchen, vnd allen irn erbn, all mein hab, es sey lehen oder aigen, erib oder varund guet, nichts ausgenome, Sunder all die gerechtichait, so ich hab auf den zwain Sedelhöfen zu Chehlstorff, mit alln Irn gültten vnd zugehörung, auch all die gerechtigkait, so ich hab auf dem haws ze Göttschach mit aller seiner gült vnd zugehörung, die benantn hōf zu Chehlstorf vnd des benat haws ze Göttschach, die mir der hochgeporn fürst, herzog Albrecht, herzog ze Österreich ic. mein genediger herre, für Tausent phunt phenig gebn hatt, die ich auf Nor, das gelegen ist pen Padu, gehabt hab, vnd mein haynistewr, morgengab vnd heyratguet sind von meinen

---

\*) Hierher bezieht sich noch eine Urkunde ddo. Newnstat an Sand Blasientag 1438, vermöge welcher Ulrich von Fladenitz, Georg von Herberstein und Georg Mauerbeck ihrer Muhme Gertrud noch auf 8 Jahre den Genuß dieser Besitzungen zugestehen, welche Urkunde aber außer ein Paar nothwendig geänderten Worten der obigen völlig gleichlautend ist, und daher hier leicht entbehret wird.

vodern mann, selign, Eyholtn dem Kaming, vnd wulf-  
gang hewfser, vnd all zuspruch, die ich hab vnd gehabn  
möcht zu Cunraden vnd Dyetmar den Chünigspargern vnd  
allen irn Erbn, Sunder vmb all die brief, die ober Ehegl-  
storff vnd Göttschach laudent, vnd auch all anndre brief, die  
mir zugehörnt, die sie innhabent, auch vmb all das gelt  
vnd varund hab, das sie mir enphrembt habnt, das mein  
seliger mann, hauns der Chünigsparger, hint' im lassen  
hatt, vnd das mir zugehörnt, solich obgeschribene gerech-  
tigkait, so ich hab oder gehabn möcht, alls obn begriffen  
ist, das alles vnd yegleiche bestander hab ich gemacht vnd  
vbergeben den obgen meinen lieben vetten vnd irn erben,  
als mein nachsta frewndtn vnd erbn, Sie mügen auch für-  
bas mit solchen meinent erb vnd guet vnd zuspruch alln irn  
frum damit schaffen, wie In das am allerpest fuegt vnd  
wolgeuelte, an mein vnd ander meiner erbn Irrung vnd  
hindernus vngeuerlich, vnd des zu ainem waren vrfund  
gebn wir In den brief besideln mit der edeln vnd vesten  
Loman des Grünpefchn, gefessen ze fleg, vnd mertt des  
Newter, die heit laundt Richter zw' Newnkirchn, baider  
anhangunden Insigl, die wir vleysigleich darumb gepetn  
habn, In vnd Inr Erbn an schadn, darund' ich mich ob-  
genate Gedrawd verpindt, alles das war vnd stett zehabn,  
das an dem brief geschriben stet, Der geben ist nach křiße  
gepürd viezehenhundert Jar vnd darnach in dem Syben  
vnd dreyssigisten Jare, des frentags nach Samnd Jörgntag.

### XXIII.

Gertrud von Königsberg erhält von ihren Erben einen  
Weingarten auf acht Jahre zum Fruchtgenuß, 1438,  
den. 2. Februar.

Ich vlreich von fledniß, ich Jörgig von heberstain, vnd  
ich Jörgig Mawrbekch, Bekenn für vns vnd vns' erben, vnd

tun kund offenleich mit dem brief allen, den er fürkumbt, Als vns die Edel vnser liebe Muem, frau Gedrawt, hanfen des künigsperger, seligen, wntib, ain Gemecht vnd verschreibung getan hat nach Innhaldung des briefs, so darumb ist, haben wir obenant vreich von flednig, Jörgig von herberstain vnd Jörgig Mawrbekch vnuerschaidenlich der vorbenan Gedrawten, vnser Muemen, aus solichem Gemecht vnd ir verschreibung alles ir varund guet genzlich ledig gesagt, vnd darzu den weingarten mit seiner zugehörung gelegen ze Pötschach am Mitterperg, vnd ist heß genant der Mawrbekchen weingrn, vnd stost an Jacoben aus der veyffer weingarten, vnd den sol die benant Gedrawt die nagstn achten jar, nach datum des briefs, nach ainander zeraitten, pewlich, vnruesslich vnd vnuerkumbert hane haben, nutzen vnd nyssen, vnd nach denselben acht Jaren sol derselb weingarten mit aller seiner zugehörung auf mich obgenantn Jörgn den Mawrbekch oder auf mein nagst erben an menichleichs Irrung vnd widersprechen geualln, nach Innhaldung des briefs, so ich von ir darumb hab, vnd dez ze vkund geben wir der egenan vnser Muemen den brief, vnd wanne ich obgenant vreich von flednig selb diezeit meins Insigels bei mir nicht enhett, so habe ich vleislich chepeten den Edeln vestn Jacoben poygensfurt, das der sein Insigl an mein stat durch geheugnuß willen an den brief gehenget hat; Im vnd sein erben an schadn, darunder ich mich vnd all mein erben verpinde mit mein trewn an geuerd, alles stet zehaben, so vorgeschribn steet, vnd mit vnser obgen Jörgen von herberstain vnd Jörgen des Mawrbekchn baiden anhangen Innsigeln, Geben in der Newnstat an Suntag vns' frauntag der liechtmes, nach Christ gepurde in vierhundertisten vnd achtvnddreissigsten Jare.

XXIV.

Georg von Mauerbeck überträgt die Erbschaft des an Gertruden von Königsberg verschriebenen Weingartens an Georgen von Herberstein, 1438, den 5. Februar \*).

Ich Jörgig der mawrbeckh v'gich für mich vnd all mein Erbn vnd tun kund' offentlich mit dem brief allen, den er furkumbt, als sich die Edelfraw Gedrawd, hansen des kunigsparg', selig, witiw' mein liebe Muem, gen mir vnd meinen Erbn v'schribn hat vns' des weingarten mit sein zugehörung, gelegn ze pöischach am mitterenperg, vnd ist yez genant der mawrpeckhnweinchartn, der da stoß an Jacobn aus der veyßt weingartn, vber acht Jar, die sich yez nagst nach einand' enden sullen, abgetrettn vnd vns' den inantwortn nach Innhaltung der v'schreibung, so ich von ir darumb hab, Nu hab ich dem Edeln vnd vestn Jörgn von herberstein, phleg' zum Stuffsenstein, meinem lieben oham, vnd seinen erben die frwntschafft getan, vnd tue in auch die wissenleich in kraft des briefs, ob geschedh das ich inn den nagstkünftign acht Jarn an eeleich leiberben abgieng mit dem tod, so sol der benant weingartn mit sein zugehörung auf den benantn meinen liebn Oham, Jörgen von herberstein, oder auf sein erben, ob er nicht enwer, geuallen vnd bey in beleibn an ander mein erbn Irrung, hindernusse vnd widersprechn, vnd mügen dann fürbas allen iren frumen wol damit geschaffen, als mit andern irem eigenlhn gut, wie in das am pestn fuegt, an menickleichs widersprechn, vngenerlich, vnd des ze vrfund gib ich in den

---

\*) Da Georg von Mauerbeck bey dem bald darauf erfolgten Absterben Gertrudens, noch selbst der Erbe dieses Weingartens wurde, so überließ er solchen mittelst einer ähnlich lautenden Urkunde ddo. 1441, für eine kleine Entschädigung an Georgen von Herberstein.

brief mit mein selbs Jörgn des Mawrpekhn aign anhangundn Insigel darvnder ich mich vnd all mein erbn v'pint, alles das war vnd stet zehaltn, das an dem brief geschribn stet, der gebn ist am Nitichn nach vnser frauwtag ze liechtmesse, Nach kristi gepurd mcccc jar, vnd darnach in dem acht vnd dreißigstn Jare.

XXV.

Hanns von Wärenck, in der Elfenau, verkauft Georgen von Herberstein sechs Mayerhöfe und einen Mühl Schlag, 1438, den 25. November.

Ich hanns der perner, zu pernegk am harperg, verzgich für mich vnd alle mein Erben offenleich mit dem brieff, allen, den er furkumpt, das wir Recht vnd Redleich vnd vnuerschaidenleich vnd zu ainem ewigen chawff v'chawfft vnd zechawffen gebn habn dem Edln vnd besten Sorgen von herberstein vnd allen seinen erben vnser angen hoff, lewt güetter vnd gültt, vnd darzu vnser lehn'schafft mit aller ierer zugehörung, vnd alles, das mit namen hernach geschriben stett, Itm von erst ain hof, gelegen am newnhaus, do vreich auffsiht, vnd dint zu sand Görngtag Sechsig phening vnd zu sand Michelstag sechsig phening, Itm ain hof, gelegen am chuelhaus, do hans auffsiht, vnd dint zu sand Jörgntag xxxiiii phenning vnd zu sand Michelstag drey vnd dreyßsig phenning, Itm ain hoff, gelegen vnder dem pailenstain, darauf Mertt hofer siht, vnd dintt zu sand Jörgntag drey schilling vnd zu sand Michelstag drey schilling vnd zu dem vashang zwo henn, Itm der zodelhoff do Erhard auffsiht, dint zu sand Georgntag fümffthalbn schilling vnd zu sand Michelstag fümffthalbn schilling, Itm von ainem müslag dint zu sand Görngtag, Itm dy lehn'schafft, ain hoff, den der hintpger von vns zelehn hat gehabt, vnd do hainreich der polster nehund auffsiht, Itm

ain schüßnhoff am prufogl, den Michl der Nössler von vns  
ze schußnleben gehabt hat, wir haben Im auch dye obge-  
nanten hoff, lewt, guet vnd gült vnd lehenschafft mit allen  
den Rechten, zinsen, dynsten vnd nutz, vnd darzu als  
sy mit bymerkhn vnd rayn umbfangen sind, als wir dem  
vnd vnser voder in angen nutz vnd gewer herpracht vnd  
inne gehabt haben, wir sehn sew des alles nutz vnd gewer  
aus vnser nutz vnd gewer, in ir nutz vnd gewer, wissenleich  
mit dem brief, vnd behaldn vns nu hinfür auff den vorge-  
nantn hoffen, lewt, güetter vnd gültten vnd lehenschafft  
chainerlay recht darau, myndert, weder mit prieffen, noch  
an prieff, vnd mügn hinfür mit dem vorgeantten höffen,  
lewt, gütter vnd gült vnd lehenschafft handeln vnd tun, als  
mit andern irm angen gut an mein vnd aller meiner erben  
vnd menichlechs irug vnd widersprechen, vnd haben vns  
dafür gebn drew vnd Sübenzig phunt vnd sechs schylling  
guter wyenner phenning, dy sy vns bereit gericht vnd be-  
zalt habent zu rechter zeit an all vnser müe vnd schaden,  
wir loben in auch, dem vorgeantten Jörgen von Herber-  
stain vnd allen sein erben, die vorgeantten hoff, lewt,  
guet vnd gült vnd lehenschafft mit aller irer zugehörung  
trewleich scherme vnd frein vor aller ansprach nach aygn  
vnd nach landes Recht in Steyr, Set wir des nicht, we-  
lichn schadn sew des fürbas nemen, hing krißn oder hing  
juden, mit klag mit taiding, wie der Schad genant oder  
gehayßen wird, den ir ains oder ir Scheinpot pey iren  
trewen mocht gesagen an ayd vnd an all andre beberug,  
nur sein schlechtu wartn darumb zugelawbn, denselbn schadn  
allen mit sambt den vorgeantten hauptgut, lobn wir in  
genhleich abzelegn vnd widerzechern vnd solen sew das ha-  
ben zu vns, vnd auf allen vnser guet, wo wir das haben,  
es sey erb oder varund gut, vnd sol sy davon richtn, wern  
hauptguz vnd alles schadens, der landesfürst in Steyr,  
oder sein anwalt oder ain nekhliche herschafft, datunder

vnser hab vnd gut gelegen ist, wo sy auff vnser gnt weysen oder zangent, an chlag an taying vnd an alles verziehn, vnd des ze vrfund geben wir in den brieff, besigelt mit des Edln vnd vesten Erhartn von weyssenegk, dye zeyt phleg' zum wartstain, angen anhangunden Insigel, der das durch mein fleysfigen pet willen für mich an den brieff gehangen hat, im vnd alln sein erbn an schaden, wenn ich mein Insigel dye zeyt pey mir nicht gehabt hab vnd durch pesser Sycherhayt vnd gutter gezeugnuß willen haben wir mit vleiz gepeten dy Edln vnd vesten Mertn den Kewtter, dy zeyt lautrichter zu newnkirchn, vnd Thoma den Grünpekhn, das dye payd ir insigel an den prieff gehangen habn, In vnd allen In Erbn an Schadn, darvnder ich mich obgenanter hans perner zu pernegk v'pind für mich vnd all mein erben, all obgeschriben gelüb genzlich stet zehabn, als an den brieff geschribn stet, der gebn ist nach kristi gepurde vierzehenhundert Jar vnd darnach in den acht vnd dreyssigsten Jar, an sand katreitag der heyligen Junfrawn.

## XXVI.

Jacob Rosenauer, Bürger, verkauft Georgen von Serberstein ein Haus zu Wienerisch = Neustadt, 1441, den 27. Jänner.

Ich Jacob Rosenauer, der weber, mitburg' ze der Newnstat, vnd ich Christein sein hauffraw, veriehn für vns vnd all vns' erbn offenklich mit dem brief, das wir mit gutm willn vnd wolbedachtm mut, zu der zeit, do wir das an alle irrung wol getun möchten, vnd mit hanndn der Ersamen weisn Niclasn des Ottent'aler, zu den zeitn Burgermaist', vnd des Rats gemein der Stat zu der Newnstat, verchauft habn vnserß rechtn khaufguts ain haus, gelegen in mynndbruder virthail, an der Rinkhmaur, zenachst des

von Eberstorf haus an ain seittn, vnd an der andern, zernächst hannsa hofsteter, des hafner, prantstat, dauon man jerlich dint Sechs phening ze Grundrecht vnd nicht mer, mit alln den nughn vnd rechte, als wir das vnusprohenlich in gruntrechtsgewer inngchabt vnd genossen haben, vnd von allter herchomen ist, vmb acht vnd virzig phunt wiener phenning, der wir gannz verichtet vnd gewert sein, vnd dauon zwainzig phunt phig, die auf demselbn vnsern haus gelegn sind, wir zu dem Gruntpuch gelegt habn, dem Coeln Jörgen herberstainer, phleg' zum Stüchsenstain vnd seinen erben, fürbas das obgenant haus lediklich vnd freilich gehalten, vnd alln irn frumen damit ze schaffen mit verchaffn, versehen, schaffn, machn vnd gebn, wem sie wellen, an alle irrung, doch das si in alln sachen dauon leidn, als ander mitburg' mit der Stat, vngeuer, wir sein auch mit sambt vnsern erbn vnuschaidenlich desselbn hauß ir recht gewer vnd scherm für alle ansprach, als Gruntrechts vnd der Stat Recht ist, Stünd in aber icht chrieg oder ansprach daran, auf, von wem das wer mit Recht, waz si des schadn nemen, das sullen vnd wellen wir in widerchern, vnd sullen si das habn daz vns vnd vnsern erbn vnuschaidenlich, vnd auf allm vnsern gut, wo wir das habn, vnd wie das genant ist, nichts ausgenommen, wir sein lembtig oder tod, mit vrfund des briefs, besigelt mit der obgen Stat zu der Newstat anhangundn Grundinsigl, des ist zeig, durch vnser fleisign pet willn, der erber weis hanns Zech, Burg' daselbs mit sein anhangunden Insigl, im vnd sein erbn an schadn, darvnder wir vns vnd all vnsern erben v'pinten, stetzehaben das vorgeschribn stet, Geben an frentag nach sant paulstag Convesionis anno dni millesimo quadragesso quadragesimo primo.

XXVII.

Friedrich, römischer König, belehnt Georgen von Herberstein über verschiedene, neuerdings von Hannsen von Bärenneck erkaufte Güter, 1441, den 19. Februar.

Wir Fridreich, von gotz gnaden Römischer Kunig, gnallenteiten Merer des Reichs, Herzog ze Osterreich, ze Steir, ze kernden vnd ze krain, Graue ze Tirol zc. Beskennen, das vns vnd vnser getrewer lieber Hanns Perner die nachgeschriben Stuckh vnd Güter der lehenschaft der Jungen Grauen von Montfort, die wir Innehaben, gegenwärtiglich aufgegeben vnd gebeten hat, daz wir die vnserm getrewen Jörgen Herberstainer geruchtn zueuerleihen, wan er im die verkaufft hiet, das haben wir also getan, vnd habn anstat vnd in namen der benan von montfort, demselben herberstainer dieselben Güter mit irn zugehörungen verlihen, vnd leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir im dan zu Recht daran verleihen sullen vnd müssen in solcher maass, daz er vnd sein Erben, Sün vnd Töchter, die nu fürbasser von dem obgenanten von Montfort vnd irn Erben in lehensweis innhaben, nutzen vnd niessen sullen, als lehens vnd lanndes Recht ist in Osterreich, vngeuerlich, Vnd sind das die Güter, von erst den hoff zu Sawtarn, vnder dem Sebenstain, vnd vier vnd dreissig Tsch Alcher, zwelff tagwerch wismats, zwen Pawngarten, zu Sawtarn bey dem dorf gelegen, ain holz, genant im Nychach, ain holz, genant im Erhpg, ain holz, genant am Karchpichel, inderhalb des dorfs zu Sawtarn, ain Erwn, genant auf dem pog, vnd ain aw, genant die Erlaw, auf der pütten, ain aw, genant die Scheiben, auch dabei gelegen, Item vier phunt fünf schilling fünfsthalben vnd hwaingig phening gelts, auf zehen behawsten Gütern zu Sawtarn in dem Dorf, Item ayndleff schilling vnd acht phenning gelts, die man dient

oberlent in dem benannten hof zu Sawtarn, von weingartn, hólkn, Alchern daselbs um gelegen, Item so gehört die nachgeschriben stuch nicht in den hof, am ersten Sechzig phening gelts auff ain hofstat zu Chotlach, vnd funffzig phening gelts oberlent zu pültschestorf auf ainer wúsen, Item vnd achtvndzwainzig phening gelts zu púten auf ainer hofstat, mit verkund des briefs, Geben zu der Neuenstat am Suntag vor sand peterstag ad cathedram, Nach frists gepurde vierzehenhundert vnd im ain vnd vierzigisten Jar, vnseris Reichs im ersten Jare.

### XXVIII.

Eberhard und Margarethe Meichsner verkaufen Georgen von Herberstein einen Weingarten bey Flaß, 1442, den 29. Jänner.

Ich Eberhart Meichsner, vnd ich Margareth', sein hauffraw, v'gehn für vns vnd all vnser erbn offenleich mit dem prief alln, dew in sehnt hörent oder lessent, das wir willkhsleich vnd wolpedachtleich, zu der zeyt, do wir daz mit Recht wol getuen mochten, vnsehaidennlich recht vnd redlich verchauft haben vnsern angen weingart, gelegen ze flaß, genant der Münich, mit aller seiner zugehörung, vnd stoft mit dem ayn Rayn an des Ersamen hern hn Stefan Crispelsteter, pharer zu sand Larenzn, weingart, vnd mit dem andern rayn an des erbarn hannsen pubinger, purger zu Newnkirchn, weingartn, den obgenant weingartn habn wir in v'kauft für rechts freys angen, wir habn in auch den benantn weingartt mit aller zugehörung v'kauft vnd auch ledikleich vnd vnuersprochenleich in geantburt in ir nuß vnd gewer mit dem prieff, mit alln den Recht, nuß vnd werden, so daz zu gehört, als dy von allter herkommen vnd mit Rayn umfangn vnd pigmerkhten ausgezigt ist, vnd als wir den vnd vnser' voderen in nuß vnd in

aygen gewer herpracht vnd ingehabt habn, darin nichts  
 ausgehogn, wir behaldn vns auch für hewtign tag, als  
 der prief geben ist, khainerlay recht darauf noch daran  
 nymndert vnd auch also habn wir in de recht vnd redlich  
 v'kaufft dem Edeln vestn Jorig von herberstain vnd allen  
 seyner erben vmb hundert phunt vnd vmb aindleff phunt,  
 alles guter wienn' phenig der swarzen münß, daran vns  
 davon wol genuget hat vnd der wir von In gannß gericht  
 vnd gewert sein zu rechter zeyt an all vnser schaden, wir  
 lobn In auch den obgenantn weyngarten mitt aller seyner  
 zugehörung mit den Rechten richtig zemachen an aller stat,  
 wo er hafftunt ist, vnd auch scherm vnd freynn vor aller  
 ansprach, als kauffs, aygens vnd des landes Recht ist in  
 Östereich, Tettn wir das nicht, welch schadn sew des für-  
 pas nemen von vnstrweg, hing Christn, hing Juden, mit  
 klag, mit taydung, oder wie der schad genat wer, den ir  
 ains oder ir Scheinpot pey irn trewn mocht gesagn, an  
 and vnd an all ander bewerung, vnberchtnt, den lobn wir  
 In gang abhelegn vnd wider ze keren, vnd sulln sew das  
 habn auf vns, auf alln vnser gut, vnd auf alln den, vnd  
 wir habn, es sey erb oder varund gut, vnd sol sew davon  
 richtn vnd weren hauptguts vnd alles schadens der Landes-  
 fürst in Oesterreich, oder sein gewalt oder eyn ygleiche  
 herschafft, darvnder vnser hab vnd gut gelegn ist, wo sew  
 darauf weysent oder zagent, an klag, an taydung, wir  
 sein lebentig oder tott, vnd des zu ainer waren vrfund  
 gebn wir In den brif besigelt mit meyne aygen anhangundn  
 Insigl, so hab ich obgenante Margareth mit fleiß gepetn  
 den Erbern vnd weysen hannsen puzner zu sand Johans,  
 daß der seyn Insigl für mich an den prief gehangn hat, In  
 vnd seyn erben an schadn, vnd zu merer gezewniß der  
 sachu so habn wir mit fleiß gepetn den Edeln vnd vestn  
 Caspar Egker, diezeit Richter in der Newnstat, daß er  
 seyn Insigl durch vnser fleißig pet willn an den prief ge-

hangen hat, doch im vnd seyn erben an schadn, darvnder ich mich obgenant Eberhart Reichsner vnd ich obgenate Margareth, seyn haussfraw, all vns' erben mitt vnsn trewn v'pinten, alles das war vnd stet zehabn vnd ze volfürn, das oben an dem priff geschribn stett, der gebn ist nach Christis gepurd vierzehenhundert Jar vnd darnach in dem zway vnd virzigsten Jare, an Mantag nach sand Pauls Befherung.

XXIX.

Georg von Herberstein übernimmt die Vormundschaft über die Kinder seines verstorbenen Bruders, 1443, den 6. März.

Ich Georg von Herwerstain, Bekenn für Georgn, Lienhartn, Dorothen, Elsbethn vnd Margarethn, Andres von Herwerstain, meins Bruder, selign, Kinder, die ich mit irn Leib vnd gut inne hab als ir Verhab, als die Erber vrsula, des vorgebantn Andres von Herwerstain, meins Bruder, selig, Witib, vnd hern hannsen von Lemffenpach, selig, tocht, zu den obgenantn meins Bruder, selign, vnd irn finden anuodrung vnd zuspruch gehabt hab von irer haimstewr, widerlegung vnd morgengab, vnd anders guts wegn, so der benant ir man zu ir vnd von Iru wegn empfangen hat, darvmb ich mich, anstat der benantn kinder, als ir Verhab, mit der benantn Ursula durch vns' baider taill frewndt vnd gut Günner frewntlich mit ir geaynet hab, als das nemlich hernach geschribn stet: von erst sol mir die abgenant vrsula die vorgebantn meins Bruder, selign, vnd ire kinder mit irn Leib vnd gut, so in rechtlich zugehöret, vnd daz sy inne hat, vngeuerlich alles inantworten vnd abtrettu zwischen hinnen vnd sand Jorgn tag, schierist künftig, vnd was von allem zewg, der zu wer gehört in der vesten Merenfels, ist, der sol den benantn kindn mit sambt der egenantn vestu auch beleibn, dann alles an-

der varund gut vnd nuß, so nu geualln sind, die sulln der bemelten vrsulan beruebtlich beleiben, vnd stet gang zu iren willen, was sy des den benantn irn kindn geben wil, doch daz sy die vestn Merenfels dieheit, so sy das noch inne hat, dauon aufrichtn vnd behuett sol, vnd was sich künfftig nuß auf den Grund, so ir mann, selig, hinder im gelassen hat, vnd die nu desselben irs manns, selign, vnd irn kindn zugehörnt, begeben werdn, die sulln mir benantn Jörgen von Herwerstain, als ainem Gerhabn der benantn kinder, nu hinfür ingeen, Es sol auch die obgenant Ursula irn heyratbrief vnd annder ir briefleuche kuntschafft, so sy von dem egenantn irn mann, selign, hat, vnd die auf sy lawten, vnd sunder der kaufbrief damit, der irn mann vnd seinen erben lawt von hr Pernharten dem Sachsn vber die gutt, bey Mueraw gelegen, vmb sechs hundert pfunt pfening, der niderlegn zu Leopoldn dem Aspach, Berrnes' vnd Lanndschreibr in Steir, vnd auch die tailbrief. vnd annder brief vnd versorgnuß damit, so ich benant Jörg von Herwerstain dem vorbenantn meinem Bruder, irn mann, seligen geben hab, zwyschen hinnen vnd sand Jörgn tag, schierist künfftig, vngeuerlich, da enfeign sol ich benant Jörg von Herwerstain, anstat der benant kindr, als ir Gerhab, der vorgemelten frauw vrsulan ainem gelthbrief geben, darinn ich bekenn, daz ich ir für all ir vadrung vnd rechtichait, so sy zu irn kindn hat oder gehäben möchte, bereit geben sol zwischen hinnen vnd phingtn, schierist künfftig, zwelf hundert phunt wienn' phenig, oder ob das nicht ynner der zent beschich, ir jerlich, all die weil ich sey des gelts nicht vollichlich bezallet, von zehen phunten ain phunt phenig ze dienn, nach lawt der Notl, der ich aine hab vnder irn pertschadt, vnd sy widerum aine hat vnder meinem pertschadt, Es sulln auch der benantn vrsulan auß den vorgeantn zwelf hundert pfunt pfening Lawsent pfunt phenig zu veruaren beleiben, damit sy gehandelt vnd getun

mag nach allen irn wolgeuallen, vnd die zwey hundert pfundt pfenig sol sy inne haben, nuzen vnd niessen ir lebtag vnuerkumbert, vnd nach irn tod sullen few herwider erben vnd geualln auf die obgenant kinder oder ir nachst erbn, vnd daromb sol sy few mit ainem brief v'sorgen nach Innhaltung der Nöel, der ich aine hab vnder irn petschadt, vnd sy widerumb aine hat vnder meinem petschadt, vnd wann mir die obgemelt frau Ursula in der vorberürtn zeit die obgemeltn ir kinder vnd die vestn Merenfels mitsambt anndm der kindr gut ingeantwurt hat, so sullen wir darnach inner den nachstn virzehm tagn zu baider seyt solh obgemelt brief durch vns selbr odr durch vns' Anwelt gegeneinander vbergebn in des obgemeltn Leopoldn des Aspach haws zu Grefz, dann ausgenommen die brief, die von mir bemeltn Sorgen von Herwerstain dem egemeltn Andre von Herwerstain, meinem Bruder, irn mann, selign, vnd seinen erbn lawtn, die sullen hn Tristram von Lewffenpach, der benannt ursulan Bruder, zu der vorgeschribn kindr hannden ingeantwurt werdn, auch ist beredt, das ich benant Gorg von Herwerstain die vorgeschribn meins Brudr, selign, kinder in gerhabtschafftweys inne habn sol vnz das derselbn Sün ainer zu zwainzigf Jarn kumbt vnd allt wirdet, alsdan sol ich im sein vnd sein geswistred erb abtretn vnd inantwurt vngeuerlich, mitsambt dem, vnd ich in diezeit von irn erb fürgelegt hiet, Brecht aber mein aufgeben mer, wenn mein Inneuen, so sich das fuget von notturst der kinder, das wisseantlich wer, das sullen mir oder meinen erben dieselbn meins Brudr, selign, kindr auch widertun vnd bezaln vngeuerlich, Ich sol auch anstat der kinder, als ir gerhab, die oftgenant frau ursulan von aller geltschuld, so ir man, mein Brudr, selig, gemacht vnd hinder im gelassen hat, auch von der anspröch, so her pernhart der Sachs zu ir hat von wegn des behabtn rechtu vnd auch von dem dienunden volck, so in der vesten Merenfels sind, vmb

irn geordnetn Ion, was man in des noch schuldig ist, an alln irn schaden müeffig machen vnd auch dauon ledign vngenerlich, Wer aber daz ich obgenant Görg von Herwerstain anstat der obgenantn kindr, als ir Gerhab, daz so vorgeschribn stet, genglich nicht aufrichtiet noch volfuert in ainem odr menign artiftl, das wissentlich wurd, so sol mich der Lanndesfürst in Steir oder sein Anwalt darzu halltn vnd nöttn vng alls lang, daz ich das genglich aufricht vnd volfuer, daz an dem brief geschribn stet, Vnd des ze Brfund gib ich, anstat der obgenantn kindr, als ir Gerhab, der vrogenantn frau Ursulan den brief versigelten mit meinem aigen aufgedrucktm petschadt, dazu hab ich mit vleiss gebetn den Edeln vnd vestn Ritt', hn Walchum den Zebing' vnd den Edeln vnd vestn Leopoldn den Aspach, verwes' vnd lanndschreibr in Steir, daz die baid auch ir petschad auf den brief gedrukht habnt, in vnd irn erben an schaden, Geben nach krjsti geburd virgehenthundert iar, darnach in dem drew vnd virzigisten Jar, an Montag nach sand Gregorientag in der vastn.

XXX.

Ursula, Andreens von Herberstein hinterlassene Wittwe, vergleicht sich mit Georgen von Herberstein über ihre Erbschaftsansprüche, 1443, den 21. Oktober.

Ich Ursula, Andrees von Herwerstain, selig, wittib, vnd hn Hannsen von Lewffenpach, selig, tochter, Bekenn für mich vnd all mein erben vnd tuh kund offennlich mit dem brief allen, den er fürkumbt, als ich zu meinen vnd des benanta meins mann selign kinder, Görgen, Leonharthen, Dorothen, Elsbethen vnd Margarethen anuodrung, zuspruch vnd gerechtichait gehabt hab von wegen meins heyratsguts wideriegung vnd morgengab, vnd auch von anders gelts vnd guts wegen, so der egenant mein man,

selig, von mein Mueter, meinem Bruder, In Tristram von Tawffenpach, emphanen vnd von meinen wegi ingenomen hat, vnd vmb all anndr zuspruch vnd anuadrung, so ich zu den benanntn meinen kindern, vnd sew widerumb zu mir gehabt haben, es sey mit brief, oder an brief, wie die genant sind, nichts darinn ausgehogn, noch hindan gesagt, sunder alles innebeslossen, vnd die sich zwischen vns vor hevtigen tag, datum des briefs, verlawffen vnd begeben habn, darumb sich aber der Edel vnd vest Ritt, her Georg von Herwerstain, als ein Gerhab der benanntn meiner kinder nach Rat vns' baider tail frewndt vnd Gürtner gennzlich mit mir geainet vnd mir für solh mein spruch vnd gerechtichait, so ich zu den genanntn meinen kindn gehabt oder gehalten möcht, nichts darinn ausgehogn, bereit geben vnd ausgericht hat, Lawsent phunt gut' wienn' phening, die mir gannz zu veruarn beleibn sullen, also dag ich allen meinen frumen damit geschaffen vnd gehandelt mag, als mit andern meinen aigenlichn gut an menichlichs irrung vnd widersprechn, ungeuerlich, vnd dauon so sol ich obgenante vrsula, noch all mein erben, zu den obgenanntn meinen kinden, noch auch zu den obgenanntn hern Jörgen von Herwerstain, als zu ainen Gerhaben derselben meiner kinder, noch zu allen iren erben von meins heiratguts widerlegung vnd morgengab vnd auch von andrs gelts vnd guts wegen, so der obgenant mein man seliger von meinen wegn emphanen vnd mitgenommen hat, auch von aller vergangen anuadrung vnd gerechtichait, so ich zu in gehabt hab oder hiet mügen gehalten, als obn begriffn ist, khainerlay zuspruch recht noch anuadrung nicht mer haben sullen, weder mit brief noch an brief, in khainerlay weiß ungeuerlich, Tetten wir aber des nicht, was schaden sew des fürbas nemen, mit flag, mit taiding, oder wie der schad genant wer, den sy pey iren trewn gesprechn mocht, vnberechtig, nur ir ains schlechten worten darumb zu gelau-

ben, den loben wir in genglich abzulegen vnd widerzukern, vnd sulln sew das haben auf vnfern gut, auch alle dew, vnd wir haben, es sey erb oder varund gut, vnd sul sew dauon richten vnd wern der lanndesfürst in Steir, oder sein Anwalt, wo si darauf weisnt, oder zaigent, an klag, an taiding, Vnd des ze vrfund geben wir in den brief v'sigelten mit der Edln vnd vestn Leopoldn des Aspach, verwes' zu Gresh, vnd Thoman des Siebing, hubmaist' dafselbs, baider aigen anhangundu Insigeln, die ich obgenant vrsula mit vleizz darumb gepeten hab, in vnd iren erben anschaden darunder ich mich vnd all mein erben v'bind, alles das war vnd stet zehaben vnd genglich ze volfürn, daz an dem brief geschribn stet, so bekenn ich Tristram von Tewffenpach vmb die v'schreibung, so die obgenant frau vrsula, mein liebe Swest', gegen den obgenant irn kindn vnd gen hern Jörgn von Herwerstain vnd gen irn erben mit den gegenwärtign brief getan hat, daz das mit meinem willn vnd wissn beschehn ist, vnd des zu vrfund so hab ich mit fleiss gepetn den Edeln vnd vesten Jörgen frauwhofer von frauwhofn, meinen lieben Swag', daz der sein Insigl auch darzu an den brief gehangen hat, im und sein erben an'schaden, wan ich diezeit mein Insigl bey mir nicht gehabt hab, der brief ist geben an Mantag sand vrsulatag der heyligen Junkhfrawn, da man zelt nach kristi geburd virzehenhunde' jar, darnach in dem drey vnd virzigsten jar.

### XXXI.

Kaiser Friedrich der Friedsame ernennet Georgen von Herberstein mit anderen zum Hauptmann des Aufgebots, 1443, den 4. December.

Wir Friderich, von Gottesgenaden Römischer Rühnig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Herzog zu Oester-

reich, zu Steyr, zu Khärndtn vnnnd zu Crain, Graffe zu Tyrol ic. Bekhenen vnd tuen khundt, nachdem vnnnd wir mit vnnsern Lanndleuten vnnsers Fürstenthumbß Steyr ain gemeine Lantfrid gemacht, vnd den haben berueffen lassen, Das wir darzue nach Rat vnnsere Räte vnnnd Landtleut ain Ordnung gemacht haben, Damit den Feindten so in vnser Landt greiffen, vnd die vnsern beschedigen, widerstanden vnd gewert werde, In solcher maß, das vnser Lieb getreuer Ott von Stubenberg, Heinrich von Meyperg, Geörg von Herberstein vnser Hauptleut sein in den gegen den von Weiß hincz auf den Hardberg vnd genn Burgaw hincz gen Gleißdorff, vnd ob yegund Ichts eingug, Raub oder prandt in das Landt von den Feinden beschehen wurden, Die sollen sy mit vnsern Lantleuten vnd Inwonern in den obgenanten Herrschafften vnnnd gegen den entgegen ziehen vnd des wern vnnnd beretten nach jren besten vermügen, als oft des nodturfft wird, beschähe aber, das die veind vnd beschediger in solcher macht zügent, das in vnser obgenant Hauptleut mit jren volkh zuwidersteen nicht starck genug wärn, vnd das dieselben vnnsere Hauptleut den andern Hauptleuten, die auch in die Markh geordnet sein, Oder vnserm Hauptman zu Steyr zu wissen thäten, vnnnd sie vmb hillff erforderten, Die sollen dann der andern vnnsere Lantschafft vnnsers Fürstenthumbß Steyr mit macht oder nach gelegenhait der sachen auffgebieten mit derselben vnnsere Lantschafft den obgenanten vnsern Hauptleuten zu hillff khomen, an die Feindt, dahin des nodturfft wird, als sich das gebürt, vnnnd darin sol die Lanntschafft denselben vnsern Hauptleuten allweg von vnsern wegen gehorsamb sein, Daran gebieten wir allen vnd yeden, Prelaten, Herrn, Rittern, Khnechten, Burgern, gemainen, vnd allen andern Leuten, in den vorbenanten Herrschafften vnd gegen den wonhafft vnnnd gessen, den der Brieff gezaigt oder verkhündet wirdet, vnd wöllen Ernstlich, das si sich mit

wehr vnnnd harnisch gezeugt, zu Ross vnd fuessen, so sy des best khünnen vnd mügen zurichten vnd beraitten, vnd wenn sy von vnsern aigen Hauptleuten von Zuen allen dreyen, Ir zwayen oder ainen erfordert werden wider die Weint zu ziehen, oder sich zu mustern lassen, Das sie in dann darinn in allweeg vnnnd also oft des nodturfft beschiecht, vnd vnfried wegen, gehorsamb vnnnd gewärtig sein, vnnnd in zuziehen, an die Feint, dahin sie von in erfordert werden, vnsern vnd vnser Landsvointen vnd beschedigern zu widersteen, welche aber darin nicht wurden volgen, noch gehorsam sein, Die sullen vnnnd mügen dan die benanten vnser Hauptleut darzue halten vnd nötten, damit sie zu gehorsamb bracht werden, mit vrkund des Brieffs, Geben zu Greß den Nitich vor Sant Nicolaßtag Anno Domini m. quadagesimo tercio. vnserß Reichß im vierten Jare.

### XXXII.

Kaiser Friedrich räumt Georgen von Herberstein und den übrigen Hauptleuten des Aufgebotts unbeschränkte Vollmacht ein, 1443, den 6. December.

Wir Friderich, von Gottesgenaden Römischer Khünig 2c. Bekennen, als Wir vnsern lieben getrewen Otten von Stubenberg, Heinrichen von Neyperg vnd Georgen von Herberstein vnser Hauptmanschaft in den gegenden von Weiß vnd auff den Harperg vnnnd geen Purgaw hingt geen Gleißdorff, Empholhen haben, vn den Feinden, so in vnserm Fürstenthumb Steyr ziehen, vnd vnser Leuth daselb beschedigen wurden, zuwidersteen, vnd In das mit vnser Lantschaft zu wern, als dann vnser Brieff, In darumb gegeben, das aigenlichen Inhaltet, also haben wir den obgenanten vnsern Hauptleuten Darzue vnsern garhen volmechtigen gwalt gegebe, vnd geben auch den wissenlich

mit dem Brieff, das sy all drey mit einander oder Zerer zwen alle dieweil vnd sie dieselben vnnsrer Hauptmanschaft verwesen, mit vnseres vnd vnser obgenanten Feinden vnd widersachern des fürstenthumbs Steyr frid vnd guetliche anstande von vnsernwegen betagen vnnnd machen, auch aufnehmen sollen vnd mügen, als oft sy des not bedunkht, vnd was sy also frid vnd guetlich anstande mit dem bemelten Feinden machen, vnd aufnehmen, das sol crafft vnnnd macht haben, vnd von vns vnnnd allen den vnsern, der wir gwalt haben, gehalten werden, In aller der maß, als ob wir dasselb betaitigen gemacht vnnnd gethan hieten, vngewärllich, ob auß vnsern merbemelten Landt yemandt krieg treiben wolt, In das Rönigreich Bngern an vnser vndt der benanten vnser Hauptleute willen vnnnd wissen, sollen sy macht vnd gewalt haben, das auch von vnsernwegen mit vnser Lantschafft in Steyr zu weren mit vrkund des Brieffs, Geben zu Grätz den Freytag an Sant Niclastag, Anno dni Quadragesimo tercio, vnseris Reichs im vierten Jar.

### XXXIII.

Kaiser Friedrich ernennet Georgen von Herbersteln, gemeinschaftlich mit andern, zum Awalt in seinen Erbländern während seiner Abwesenheit, 1444, den 6. Julius.

Getrewer lieber, Als wir vns jeh hinauff in das heilig Reich von mercklicher sachen vnd notturfft wegen, die ganze Christenheit antreffend, füegen werden, haben wir dich mit sambt vnsern lieben getrewen Conraden von Kreig, vnsern Hoffmeister vn hauptman in Kärndten, Hansen von Stubenberg, vnserm Hauptman in Steyr, Ulrichen von Stubenberg, Leopoldten von Stubenberg, Ordolffen von Peruegg, Dietigen Druckfäß, Hainrichen von Meyberg, Niclasen von Liechtenstain, Hannsen Laun, Ottu von Radmanstorff, Georgen Schweinpeckhn, Leonhardn Harracher,

Hansen Waldstainer, Leopolden Aspach, Wolffgangen Saurer vnnnd Sigmunden Rogendorffer, zu vnserm Anwald gesezt vnd ganzen gwalt gegeben, in solchem vnsern abwöfen Unser Landschafft auffzueruordern ingriffen, Kriegen vnd varatt, ob die Wider vns, vnser Landschafftleit von jemand fürgenumen wurden, zu vndersteen, vnnnd in ander weeg vnser peits vn nühists fürzunemen vnd zu thuen, nach inhalt vnserß gewaltbriefs, darumb lautund, Dauon begeren vnd bitten wir dich mit ganzem vleyß vnd Ernst, das du dich derselben Anwaldschafft mit sambt den andern also annemest, vnnnd vnser peits vnnnd nühist trachtest, damit die in solchem vnserm abwöfen dester in Pesserm Frid vnnnd gemach beleiben mügen, Vnnnd verzeich vnns des nicht, als wir dir dan des vnd alles guetten sonder wol getrawen, vnd vns des gänglich zu dir verlassen, daran thuest du vns ain dancknemb wolgefallen, das wir auch gegen dir genediglich erkhenen wöllen, Geben zu der Newstat am Mantag nach S. Ulrichstag im viervndvierzigisten vnserß Reichs im fünfften Jare.

XXXIV.

Hanns Schnell, Bürger zu Gräg, verkauft Georgen von Herberstein seine Zehendantheile im Lavantthale, 1446, den 6. Sepetmber.

Ich Hannß Snell der Sendennater, Burg' ze Græg, vnd ich Clara sein eliche Hausfraw, hu Fridreichs Hannawer, seligen, Docht', vergehn für vns vnd all vns' erben vnd tun kund offentlich mit dem brief allen, den er furpracht wirdet, das wir vnuerschaidenlich dem Edeln vnd vesten Ritter hn Jörgen Herberstainer vnd alln seinen erben recht vnd redlich zekaffen geben haben die hernachgeschribene vns' tail zehent, mit allen yren zugehörungen, die gelegen sind im lauental, Itm von erst ainen drittail zehents, ge-

Iegn am Iewdenperg, vnd ainen drittail, gelegen an der  
 Nhedung, vnd auch auf vir gütern, die am Streitperg ligent,  
 Iem an der weling auch den dritten taill zehents, Iem sun-  
 derlich auf drewn gütern im weissenbach, zway taill zehents,  
 mit namen haist ain Gut der Champer, das and' gut zenachst  
 dabey ist auch genant der Chauper, vnd das dritt, darob  
 gelegen, haist der Ehrügel, die von dem hochwirdigen für-  
 sten vnd herren hn Fridreichen, Erzbischofen ze Salzburg,  
 Legaten des Stuels ze Rom, vnser genedigen herrn, vnd von  
 seinen nachfomen zelehen sind, wir haben in auch die obge-  
 melten vnser taill zehent mit alln yren zugehörungen ledigf-  
 lich vnd vnuersprochn ingeantwurtet aus vnser nuß vnd  
 gwer, in ir nuß vnd gwer, mit dem brief, mit allen den  
 Rechten, freihayten, nußen vnd gewonhaiten, als die von  
 altt' herchomen sein, vnd als wir vnd vnser vordern die in  
 lehens nuß vnd gwer herpracht vnd inngeliebt haben, nichts  
 darinn ausgehogen, vnd behalden vns noch vnser erben an  
 den obgeschriben zehenten vnd yren zugehörungen nu für  
 hewt, datum des briefs, Chainerlay Recht nuyndert, vnd  
 sew habent vns herait dafür ausgericht vnd geben Newn-  
 zig phunt phening lanndeswerung in Steir, daran vns  
 dafür genzlich wolbenuget, Wir vnd all vnser erben vnuer-  
 schaidennlich gelobn in auch den obgemelten zehent mit allen  
 iren zugehörungen vnd mit allen den nußen vnd recht, so  
 dargu gehört, als der von altt' herchomen ist, vnd als  
 wir vnd vnser vorden den vnser taill herpracht vnd inngeliebt  
 habn, nichts darinn ausgehogen, genzlich richtig ze-  
 machn inn' Jarstist mit der obgenantn lehenherenhand,  
 also daz Sy in zu recht lehen verlihn werden an all ir  
 nuß vnd schaden, auch trewlich zu uertret, ze schermen  
 vnd zefrein vor aller ansprach, als fauffs vnd lehensrecht  
 vnd gewonhait ist im lannd ze Eherndn, vngeuerlich, Ze-  
 ten wir des nicht, welchenn schaden sy des dann nemen,  
 mit Elag, mit taiding, mit zerung, nachraissen, wie der

schad genant wird, chainer ausgenommen, den ir ains oder ir scheinpot bey sein trewn möcht gesagen, an aynd vnd an all ander bewerbung, vnberechtnt, den geloben wir in gannß abzelegen vnd wider zechern, vnd sullen sew hawbt gut vnd schaden auf allem vnserm gut, erb vnd varund gut, das wir vnuerschaidenlich heß haben vnd fürbas gewinnen, vnd sol sy des alleß vnu'hogenlich dauon richten vnd weren der Statrichter ze Grest, wer der samwig daran, so sol es tun der landesfürst in Steir und in Eherndn, oder ir Anwalt, wo sy darauf weysent oder zaignt, an Clag, an taiding vnd an alleß berechten, des ist vnser guter wille, dez zw warer vrfund geben wir dem obgenan hern Jörgen Herberstainer vnd alln sein erben den brief besigelten mit des edeln vnd vestn Rhoman Giebinger, huebmaister zu Grest, anhangundm Insigl, den ich vorgenant' hannß Snell Seydennater vleissigklich darumb gepetn hab, doch im vnd seinen erben an schaden, So hab ich egenante Clara, sein eliche hauffraw, auch mit vleis gepeten den erbn weisen wolfgangen Steyrer, diezeit Burgemaister ze Grest, das der sein Insigl auch, im vnd sein erben an schaden, für mich an den brief hat gehangen, vnd durch pesser sicherhait vnd zeignis willn haben wir ychgenant, ich hannß Snell, vnd ich Clara sein eliche hauffraw, ainhellklich gepetn den erbn weisen Erharten hanntaler, diezeit Statrichter ze Grest, das er der sachen geheug ist mit seinem anhangunden Insigl, auch im vnd seinen erben an schaden, Vnder die benannten drey Insigel wir vns vnd all vnser erben vnuerschaidenlich verpinden, alleß daz stetzhalden vnd gennßlich zeuolffuern, das in dem brief geschribn stet, der geben ist ze Grest des Erichtags vor vnser lieben frauvtag yerer gepurd, Nach Christes gepurd vierzehenhundert Jar vnd darnach im Sechsvndvirkhifften Jar.

XXXV.

Georg und Leonhard, Dorothea, Elisabeth und Margareth, Kinder des Andreas von Herberstein, entledigen sich der Vormundschaft Georgs von Herberstein, 1448, den 20. May.

Ich Jorg vnd ich Leonhart, gebrueder von Herberstein, vergehen für vns vnd Dorothen, Elsbethn vnd Margrethn, vnser lieb Swestern, für die wir vns wissentleich anemen, vnd für all vns' vnd ir erben, vnd tun kund offentlich mit dem brief allen, den er fürkumbt, als vns der Edel vnd vest Ritter her Görg von Herberstain, vns' lieber vetter, nach abgankh Andres von Herberstain, vnns' vaters, selign, mit vnsern leib vnd gut in Verhabtschaft weis hatt ynne gehabt, also hat vns derselb her Gorg von Herberstain gennglich alles sein Innemen vnd ausgebn, so er von vnsern wegn als ain Verhab getan hat, getrewlich vnd erberlich veraitet, daß wir in daran nichts ze zeihen haben, Er hat vns auch dargu alles vnss' erbs brieff vnd guett' abgetrettn vnd ingeantwurt, wissenlich mit kraft des briefs, Vnd dauon so sollen wir, noch auch die vorgemeltv vnser Swesten, noch all vns', noch ir erben, zu den obgenanten hern Görgn von Herberstain, noch zu alln sein erben, von solhs vorbenten Inmens vnd ausgebens wegn; vnd was er von vnsern wegn als ein Verhab gehandelt hat, hinfür darumb chainlay zuspruch noch anupdrung nicht mer haben, sulln, mügn noch welln, weder mit recht, noch an recht, wenig, noch vil, in chainerlay weis vngewerlich. Vnd des ze Urkund geben wir in den brief v'sigelten mit des Edeln Leupolts des Aspach aigen anhangunden Insigl, den ich obgenant Jorg von Herberstain mit vleis darumb gepetn hab, im vnd sein erben an schadn, so hab ich obgenant Leonhart von Herberstein mit vleis gepetn den Edln vnd vesten Sigmund den Rogendorffer, Iannndschreiber in Steir,

daß der sein Insigl auch an den brief gehangen hat, im vnd sein erben an schaden, vnd zu merer gewognus der warhait, so haben wir egemelt Jörg vnd Leonhart, gebriueder von Herberstain, mit vleis gepeten den Edeln vnd vesten Merten den Lennghaimer, kassner des marchfueters zu Grez, das der sein Insigl auch darzu an den brief gehangen hat, im vnd seinen erben an schaden, vnder die vorberuerten drey Insigl wir vns obgenant Jörg vnd Leonhart, vnd die obgenan vns' Swestern, für die wir vns angenommen haben, vnd all vns' vnd ir erben, v'binden, alles das war vnd stätzhaben vnd genzlich zevolfüren, daß an dem brief geschribn stet, wan wir diezeit gegrabne Insigl nicht gehabt habn, der brief ist gebn an mantag nach den phinqueyertagn, da man zelt nach kristi gepurd vierzehnhundert jar, darnach in dem achtvndvirhigisten Jare.

### XXXVI.

Hermann Hafner verkauft Georgen von Herberstein Besitzungen bey Lavamünd, 1449; den 1. Jänner.

Ich Herman Hafner vergich für mich vnd für all mein eriben, vnd tun kund offenleich mit dem brief allen, den er fur chumbt, sehent, hörent oder lesendt, das wir recht vnd redleich verkaufft haben, vnd verkauffen auch wissenleich mit krafft des briefs, dem Edlenn vnd vesten Ritterhern Jorigen von herberstain, vnsern lieben Dhaym vnd allen seinen eribn die hernach geschriben guet vnd gült mit allen irn zugehörung, gelegn zu Laffmünd in der pfarr im Tassental, von erst ain Swaig, da Goly im zayach etwen aufgefessen ist, dauon man ierleich dint sechs schilling pfening zu sant Michelstag, ain Swaig daselbs, da vltreich am fogell etwen auffgefessen ist, dauon man dint ierleich Süben schilling phening zu sant Michelstag, ain gut daselbs, da der Sneyder auffsiht, vnd dint ierleich ain halb

phunt phening auch zu sant Michelstag, Item vnd ain wi-  
 fen dafelbs, dauon man dint jerleich sechzig phening, vnd  
 sint die obgenantn guet vnd gült mit allen irn zugehörung  
 zelehen von dem wolgeboren Graffen von Montsfurt vnd  
 herren Pregonz, wir haben in die obgenantn guet vnd gült  
 mit allen irn zugehörung verkaufft vnd auch lediglich vnd  
 vnuersprochenleich ingeantwurt aus vnser nuß vnd geber,  
 in ir nuß vnd geber, mit dem brief mit allen den Rechten  
 vnd wirdden, nugen, ziasßen vnd dienstn, die darzu gehö-  
 rent, als die von alter herkomen vnd mit Rain vnd py-  
 merchen ausgezaigt vnd umbfangen sind, vnd als wir die  
 vnd vnser vnodn in nuß lehens geber herbracht vnd innege-  
 habt haben, darinn nichts ausgehogn, vnd wir behaldn  
 vns auch für hewtigen tag, als der brief gebn ist, fainer-  
 lan Rechten daran nyndert, vnd habent vns darum bereit  
 geben czway vnd fünffzig phunt guet wienn' pfening, der  
 wir von in garh gericht vnd bezalt sein, wir loben in auch  
 die obgenantn guet vnd gült mit allen iren zugehörung rich-  
 tig zemachen mit der obgenantn lehens herrn hanntn vnd  
 auch trewlich zur'tretn, ze schern vnd ze frein, als solhs  
 kauffs lehens vnd landes Recht ist in dem land ze ferndn,  
 Letten wir des nicht, was schaden sew des fürbas nemen,  
 hing kristen, hing juden, mit flag, mit taiding, oder wie  
 der schad genant wer, den ir ains oder ir scheinpot bey irn  
 trewn mochten gesagen, an aid, vnd an all ander bebe-  
 rung, vnberrechtent, den loben wir in abzelegn vnd wider-  
 zekern, vnd sulln sew des habn auf allen vnser gut, es sey  
 erib oder varund gut, nichts dauon ausgenommen, vnd sol  
 sew dauon richten vnd wern der landesfürst in Steir oder  
 sein Anwald, wo sew darauf weysent, an flag, an tai-  
 ding, vnd des zu vrfund geben wir in den brief versigelt  
 mit des Edln vesten Petern im haid, die zeit pfleger zu  
 Stubenberg, aigen anhangunden Insigl, den ich mit vleizz  
 darumb gepetn hab, das er sein Insigel an mein stat an den

brief gehangen hat, doch im vnd alln sein eribn an schadn, wan ich aigens grabens Insigl die zeit nicht gehabt hab, vnd zu merer gezeugnuss hab ich gepeten den Edln vestn Zorigen den Gräbel, das der auch sein aigen Insigl an den brief gehangu hat, doch im vnd all sein eribn anschaden, vnder die neh benantn zway Insigl ich mich obgenant herman Haffner v'pindt für mich vnd für all mein eribn, alles das war vnd stet zehabn, das in dem brief geschribn stet, der gebn ist nach kristi geburd im virgehenhundertisten vnd darnach in dem newvndvirzigisten Jar an dem newn Jar.

XXXVII.

Stephan Peurl, Bürger von Fronleiten, verkauft Georgen von Herberstein seine Besitzungen in Kärnten, 1449, den 27. Jänner.

Ich Stephan Peurl, purger ze fronlewten, vergich für mich vnd all mein erben vnd tuen chund öffentlich mit dem brieff allen, den er fürkumbt, das wir vnuerschaidenlich recht vnd redlich v'kaufft vnd hingebn haben, verkauffen vnd hingeben auch wissentlich in krafft des briefs dem Edln vnd vesten Ritt' hern Jörgu von herberstain vnd allen seinen erben vnser Gut vnd Gült mit allen iren zugehörungen, als die nämlich hernach geschriben stendt, Item von erst die Swaig zu Albarn, da Nikl Stonhart neh auffsiht, vnd dint jerlich dauon zwainzifg schillig wienn' phennig zu sand Michelstag, Item die Swaig in der Grisen, da neh Erhart des hannsen Sun im posenekn auffsiht, vnd den zehendt auf derselbn Swaig, dauon er auch jürlich dint zwainzifg schillig wienn' phennig, Item ain zehennndt daselbs auff des Brobst guet von ludingn, da neh der pikch auffsiht, Item ain guet in der Sirniz an der wippaw, das pärtl inugehabt hat, vnd dint jürlich dauon ain markch phenig, vnd sind die benantn Güter vnd Gült zelehen von

dem hochbiridigen fürsten vnd herrn hern Johanssen, pi-  
 schofen ze Gurkch, wir haben in auch die benannten Güter  
 vnd Gült mit alln iren zugehörungen v'kauft auch lediglich  
 vnd vnüersprochenlich ingeandtburt auf vns' nutz vnd geber  
 in ir nutz vnd geber, mit dem brief mit allen den eren,  
 rechten, nutzen, zinsen vnd dinsten vnd zehenten, so darzu  
 gehören, als die von allt' herkomen sind, vnd als wir die  
 vnd vns' vordern in nutz vnd lehensgeber herpracht vnd  
 innehabt haben, darin nichts ausgehogen, vnd wir we-  
 halten vns für hewtigen tag, als der brief geben ist, chai-  
 nerlay rechten, weder mit brief, noch an brief, daran  
 nyndert, wenig, noch vil, in chainerlay weiß, wann wir  
 vns des alles alles wissentlich in kraft des briefs v'zigen ha-  
 ben, vnd v'zeihen, vnd habent vns darub geben vnd perait  
 ausgericht hundert phundt vnd achtzehen phundt vnd sechs  
 schilling guter wiener phening, wir loben in auch die vor-  
 benanntn Güter vnd Gült getreulich ze uertreten, ze scher-  
 men vnd ze frein vor aller ansprach, als solhs kaufs lehens  
 vnd landes Recht ist in dem land ze kernden, vud auch rich-  
 tig zemachen in' Jarssfrist mit des vorbenannten lehenherrn-  
 haundn an all ir müe vnd schaden, Tuen wir das nicht,  
 was schaden sie des fürbas nemen, hing kristen, hing ju-  
 den, oder wie der schad genant wurde, den ir aines oder  
 ir scheinpot pey seinen trewn mocht gefagn an aid vnd an  
 all ander pebärung vnberachtet, den geloben wir in gang  
 vnd gar abzulegen vnd widerzufen, vnd sulln sew das ha-  
 ben auff alln vnser gut, auf alle dew, vnd wir haben, es  
 sey erb oder varundgut, nichts darin ausgehogn, vnd sol  
 sew vnu'hogenleich dauon richtn vnd wern der landeffürst  
 in Steir oder in kernden, oder sein Unbalt, wo sew darauf  
 weysen oder zangen, an klag, vnd an Tanding, das ist  
 vns' gutlicher will, vnd des zu warer vrfundt gebn wir in  
 den brief v'sigt mit meins benanntn Stephan des Pererl ai-  
 gen anhangundn Insigl, vnd zu merer sicherhait vnd ge-

zeugnuß diß briefs hab ich mit allem vleiß gepetn den Edln vnd vestn Philippn den prewn', Berwes' zu Greß, das der auch sein Insigl zu dem meinen an den brieff gehangen hat, im vnd alln sein erben an schaden, darunder ich mich obgenant Stephan vnd all mein Erbn v'pinden, alles das war vnd stet gehalden auch genßlich ze solfürn, so in dem brieff geschribn stet, Der brieff ist geben am Montag nach sand paulus wecherung, da man zalt nach christi geburdé virzehenhundert jar, vnd darnach in dem newvnduirczigsten jare.

### XXXVIII.

Georg von Herberstein kauft von Georgen Göß von Rabenstein Zehenttheile bey Wölfsberg, 1449, 17. May.

Ich Görg Göß vom Rabenstein Bekenn für mich vnd mein hawffrawn vnd all vnser erben mit dem offenn brief, vnd tun fund allermeniglich, das wir dem Edln vesten Ritter hu Görgen von herbertstain vnd allen seinen erben recht redlich vnu'sprochenlich verchauft vnd zu chauffen geben haben, wissendlich in chraft des briefs, vnser zway tail zehent mit alln iren zugehörungen, die gelegen sind am prelübel vnd an dem Grebersperg, da engegen der erber vreich viregk, burger ze Wölfsperg, den drittail hat aufgenommen, anf vir huben hat der broßt zu sand Andre den drittail, vnd ist zeleben von dem hochwirdigen fürsten vnser genedigen herrn dem Erzbischof ze Salzburg, die obgenan zway tail zehent haben wir in ze chauffen geben umb dritthalb hundert phunt gut' weynn' phening lanndeswörung, der wir gang vnd gar von im ausgericht vnd behallt sein, wir haben in auch die obgenan zway tail zehent mit allent iren zugehörungen verchauft vnd lediglich ingeanttwurt auß vnser gewalt, nuß vnd gewer, in ir gewalt, nuß vnd gewer, mit allen den Ern, nußn, dienstn, Rechten freyhaitk

vnd gewonhaiten, als wir vnd vnser vordern die in nutz vnd gewer inngehabt vnd herbracht haben, nichts aufgenomen, vnd wir haben vns chainerlay Rechten daran behalden, weder vil, noch wenig, vnd sie sullen vnd mügen die obgenan zway tail zehent mit allen iren zugehörungen nu für heutigen Tag, geben des briefs, innhaben, nutz vnd nieffen vnd damit hanndln vnd tun, als mit andern irm aigenlichen gut, an vnser vnd an all vnser erben, vnd an menigklichs Irrung vnd widersprechn, wir geloben in auch die obgenantu zway tail zehent mit allen iren zugehörungen ze frein, ze schermen, vnd mit den Rechten zu uertrettn, vor aller clag vnd anspruch, als solchs kauffs vnd lehens Recht ist in dem lannd ze ferndn, vnd auch die lehen von dem obgenanten lehensherrn in Jarssfrist richtig zemachen, damit si in zu rechten lehen verlihen werdent an all ir müe vnd schaden, Läten wir des nicht, was schaden sie des nämen, wie der schad genant wär, chain schad aufgenomen, den ir ains oder ir scheinpot mit schlechten warten gesprechen mag, an aid vnd an all ander peberung, denselben schaden mitsampt dem hauptgut geloben wir in gennzlich außgerichtet vnd zebezellen, vnd si sullen des haben auf allen vnser gut, des wir haben oder noch gewinnen, wie das gut genant ist, es sey erb oder varund gut, nichts aufgenomen, vnd dauon sol sie richten vnd weren, hauptguts vnd aller schaden, der lanndesfürst in kärndtn, sein hauptmann, oder wer an irer Stat gewaltig ist, oder ein ygleich herschaft, darvnder sie vnser hab vnd gut anchoment, wo ir ains oder ir scheinpot darauf weist oder zeigt, an clag, an taiding vnd an alles Recht, das ist vnser gut' willen, des ze vrfund geben wir in den offenn brief versigelt mit mein obgenants Görg Göß aigen anhanggunden Insigl, vnd dargu hab ich mit vleis gebeten den Edln Ruprecht fleck, purggraf zu losschental, das der in gezeugnuß der obgeschriben sach sein Insigl auch an den brief gehangn

hat, doch im vnd alln sein erben an schaden, vnder die benanntn zway Insigl ich obgenant Görg Göß mich mein hauffrawn vnd all vnser erben verpinden alles das stetzehalten vnd zeuolffuern, das in dem brief geschribn stet, vnd dawider nicht ze reden noch ze tun in Chainerlay weis, der prief ist gebn nach Christis gepurd vierzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Newn vnd vierzigisten Jar an Sambstag nach sand pangrahntag.

### XXXIX.

Kaiser Friedrichs des Friedfertigen Abrechnung mit Georgen von Herberstein über das von demselben verwaltete Pflegamt zu Stüchsenstein, 1419, den 25. Junius.

Wir Friderich, von Gottes genaden Römischer Khünig, zu allen heiten Merer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärndtn vnd Crain, Graue zu Tyroll 2c. Bekennen, das vns vnser getrewer Georg Herberstaincr in gegenwertigkait etlicher vnserer Räte ain erbare redliche Raittung getan hat von vnsern Kenntn, Nutzen vnd Gültten vnserer Herrschaft Stüchsnstain, von dem Ambt Puchperg, von dem Schachn, vn von vnserm Pawwein zu Fleß, so er von vnserntwegen in Phlegweiß verweset vnd eingenomen hat, von dreyen gangn jarn, des sich zu Sand Gebregentag des vergangen vierzehenhundertisten vndainvndvierzigisten Jarß angefangen, vnd zu Sand Geörgenstag des vierzehenhundert vnd viervndvierzigisten Jarß, nächst darnach, geendt haben, Item von vnserm getraidt, Zehent, so zum Stüchsnstain gehören, von zwayen Jarn, das ist das Ain vndvierzigist vnd zwayvndvierzigist Jar, Item von vnsern vngeln zu Puchperg, so Er zu vnnsern handen, zu getrewer hand, hat eingenomen, von dem Sontag nach dem Auffartag des bemelten Ainvndvierzigisten Jarß, hincz auß Sand Michaelstag des drey vnd vierzigisten Jarß, nächst darnach,

Item vnd darzue von vnserm vngelt zum Stüchjnstain, vor Sand Mertenstag des Egemelten ainvnduierzigisten Jarß, hincz auff Sand Michaelstag des dreyvnduierzigisten Jarß, das ain gang Jar vnnnd Sechßvnduierzig wochen machet, so Er auch zu getrewer hand hat eingenomen, vnnnd da nun alles sein außgeben der phenning, sampt seinem Soldt, so wir im von vnserß Kuchhenmaister Ambts wegen schuldig worden sein, vnnnd annder sein vordrung, so er zu vns gehabt, gegen seinem Einnemen der vorgemelten vnser Ambter vnd stuchh gelegt, vnnnd ains gegen dem andern abgezogen ward, Sein wir bemelten Geörgen Herberstainer vn Er vns au solcher vorschribnen Raittung nichts schuldig blieben, alsdann das alles vnser Ambtregister aygentlich außweist vnnnd begreiffet, Davon sagen wir den Eegenanten Geörgen Herberstainer vnnnd seine Erben der vorgeschribnen Raittung vnnnd handlung vnserer Eegemelten Ambter vnd Stuchh ganz ledig vnd loß, nach vnserß ambts register laut vnd sag, an geuarde, Mit vrkhundt des Brieffß, Geben zu Grätz an Sant Veitstag, Anno domini 2c. millesimo Quadragesimo nono, vnserß Reichß im zehenden Jare.

XL.

Kaiser Friedrichs Abrechnung mit Geörgen von Herberstein über das von demselben bey ihm versehene Kuchhenmeisteramt, 1449, den 17. Junius.

Wir Fridreich, von Gottes genaden Römischer Künig, zu alln heitn merer des Reichß, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärndten vnd zu Krain, Graue zu Tyrol 2c. Bekhenen, als vnser getreuer lieber Geörg Herberstainer, vnser Kuchlmaisteramt, als wir in das Reich vnd gen Ach zu vnser Küniglichen Erönung gezogen sein, gehandelt vnnnd verweset hat, von dem Montag nach dem Sontag Iudica in der Fastn, des vierzehenhundert vnd zway vnd vierzigisten Jarß; vnß auff Sant Georgentag

des vierzehnhundert vnnnd drey vnnnd vierzigisten Jars, das ain gang Jar vnd acht wochen machet, Das vns derselb Georg Herberstainer von allem seinem einnemen vnd ausgeben desselben vnserß Ruchlmaisterambts von der bemelten zeit, ain Erbare, redliche Raitng getan hat, vnd da nun alles sein einneme vnd ausgeben gegeneinander gelegt vnd abgezogen wardt, sein wir jm demnach vber alles sein einnemen schuldig wordn, auf gelter vnser Ruchlzerung zu der Newstat vor dem Suintag Sant Scolasticen tag, vuch auff den mittichen Sant Georgentag, negst darnach, des verganngen drey vnnnd vierzigisten Jars, zwayhundert funff vnd vierzig Phundt sechs schilling, sechssehen Pfening, ain Haller, Als er vnns dann dieselben gelter in ainer Gelterzeten mit namen geschriben, die bemelten Sum lautenden ybergeben hat, Als dan das die Ruchen Register vnnnd vnser Ambt Register aigentlich aufweisend vnd begreiffend, Dauon sagen wir den ehegenantē Georgu Herberstainer vnnnd sein Erben der vorgeschribnen Raittung vnnnd Handlung Einnehmens vnd Ausgebens, nach vnnsers ehegemelten Ambts Register Laut vnd Sag, quid, ledig vnd los, vnd wir beleiben jm von der vorgemelten Remanentz wegen, so wir ime schuldig sein worden, nachdem vnd wir die von jm vbergenommen haben, nichts schuldig, an geuerde, Mit vrkhund des Brieffs, Geben zu Grätz am Erchttag nach Sant Weitstag Anno domini xviii vnnsers Reichs im zehenden Jare.

#### XLI.

Georg von Herberstein, der Ältere, und Georg, seines Bruders Sohn, vermehren die Stiftung ihrer Ruhme Anna von Herberstein im Kloster zu Wolfsberg, 1449, den 11. November.

Ich Magnus Guster auf der Steyrmarch vnd Cardian des Closter vnd Couents ze Wolffsp̄rg Bekenn für

mich vnd all mein nachfomen Qardian desselben Closter, vnd thun chundt allermenigleich, als etwann fraw Anna dy Herberstainerin, selige, ain geschäft gethan hat auf vnser Closter vnd Conuent daselbs zu wolffsperg, also habent die Edeln vestn herr Jörg von Herberstain, der elter, vnd Jörg von Herberstain, Andres von Herberstain, selign, Sun, der obgenantn frawn Annen selign vettern, angesehen solch geschäft vnd guttat, so dy benant fraw Anna, ir muem, selige, gethan hat, vnd habent daz gepessert vnd gemert vnd willklich geben zu ayner ewigen Stift in das benant vnser Chloster zu wolffsperg, Salzburgurger Bistumbs, hundert phundt vnd zwainzß phunt alles guter wiener phening, vnd habent dy berait ausgericht vnd nydergelegt bey den erbern vnd weise Richter vnd Räte ze wolffsperg zu mein vnd meiner nachfomen Qardianen des obgenantn Chloster hanndn in solcher mas, das ich oder mein nachfomen Qardian desselben Chloster dy obgenantn hundert vnd zwainzß phunt phening mit wissn der gemeltn Richter vnd Räte an erbstuckn vnd güter anlegn sullen zu nachst, so wir dann umb solch geltt Erbstuck vnd güter vindn zu kawffen vnd kawffbrief darumb nemen, dy vnser benantn Chloster mir vnd mein nachfomen Qardian luten vnd darin begriffen werde, das solch gelt vnd gütter von der obgenantn frawn Annen, selign, vnd von den benantn Edeln vnd vesten hern Jörgn von Herberstain, dem Eltern, vnd von Jörgen von Herberstain, Andres von Herberstain, selign, Sun, herfomen sey, vnd wir sullen dann dyselben Erbstuck vnd güter innehaben, nutzen vnd niessen, vnd sullen ir vnd allen ir vordern vnd nachfommen vnd allen gelawbign seln zehilff vnd zetrost, dauon begen vnd sprechen auf des heylign krewß Altar in dem benantn Chloster alle Samstag ain meß von vnser liebn frawn schidung, vnd alle mitich ain meß von dem heyligen Ritter saund Jörgen, vnd alle freitag ain gesungens Selambt vnd abgeg zu dem Selambt sol der briester bitn umb der obgenantn

frawn Annen Sell vnd ir vnd aller ir vordern vnd nachfo-  
 men seln, vnd darzu sulln wir belewcht ain nachtlicht in  
 sand katrein Chapelln in demselben vnser Chloster, bey der  
 begrebniß bey der obgenantn frawn Annen, selign, ewig-  
 feich an abgankch trewleich vnd vngewerleich, Weschech aber,  
 das ich oder mein nachfomen solch obgeschribn Stiff vnd  
 begen nicht aufrichteten, volbrecht noch volfürtn in maß,  
 alz obn geschribn stet, vnd sawmig darinne wurdn, es wer  
 ainstn oder mer, oder ob wir dy Erbstück vnd gutter dy  
 wir omb dy obgenantn Gumb gelts kawffn, nicht Stiff-  
 leich noch pewleich innhielt, so mügen si sich oder ir erben  
 derselbm stück vnd gütter wol vnterwinden, vnd dy als-  
 lang innehaben, nutzen vnd nyessen, solang das wir alles  
 daz erstatten vnd volbringn, daz wir versawmbt oder nicht  
 Stiffleich noch pewleich innegehabt hietn, vnd des zu vr-  
 chund hab ich obgenanter magnus mein Qardian amtsinsfi-  
 gel an den brief gehalten vnd versigelt mit vnser Conuents,  
 des bemelten Chloster zu Wolffsparg, Insigl, vnd zu merer  
 zewfhniß haben wir mit fleis gebetn den hochwirdign fürstn  
 vnd hern hn Tynoltu Schweinpeck, Bischolse ze Lauendt,  
 daz der sein Insigl auch durch vnser pleisiger bete willn an  
 den brief gehanngn hat, doch im vnd seinen Goghaws vnd  
 nachfomen an schaden, Darunder wir vns vorgebant Qar-  
 dian vnd Conuent des bemeltn vnser Chlosters zu wolffsparg  
 vnd all vnser nachfomen Qardian vnd Conuentbrüeder ver-  
 pinten alles war vnd stet zu halten vnd zu volfürn, das  
 in dem brief geschriben stet, der geben ist nach kristis geburd  
 vnrzehnhundert jar vnd darnach in dem newvndvnrzigisten  
 Jar, an sand mertntag.

XLII.

Daniel von Kolniß verkauft Georgen von Herberstein verschiedene Besitzungen im Lavantthale, 1450, den 23. Februar \*).

Ich daniel von kolniß vergich für mich vnd all mein erben, als ich dem Edln vestn Ritter hn Jörgen von herberstein, meinen liebvn Swager, vnd seine Erben ettliche guett vnd gehent, gelegn am Champp, in dem lasental, verkauft hab nach Inhalt des kaufbrieffs, so er von mir darumb hat, vnd wann aber in demselbn Kawfbrief nicht nemleich begriffen ist, zu welcher zeit vnd tegen dieselbn Ient Zerleich ir hins diene sulln, vnd was getraidmass des dienst habra sein sol, also benenn ich in dieselbn zeit vnd dienst: von erst Uyr, frisching, frisching chäs, prett' vnd weinstekch dient sy zu phingstn, Itm hinschäs vnd hins phening dient few zu sannd nichelstag, Itm den habern zu sand mertreinstag, vnd die mass des habern ist wolffspergermass, vnd des zu vrkund mit mein selbs danieln von kolniß anhangunden Insigel, geben nach kristi gepurd vierheshenhundt' Jar vnd darnach in dem fünfzigisten Jar au mantag nach den Suintag so man singt Inuocauit in der vasten.

XLIII.

Kaiser Friedrich ersucht Georgen von Herberstein, ihn zur Krönung nach Rom zu begleiten, 1451, den 23. Septbr.

Friderich, von Gottesgenaden Römischer Khünig, zu allenzeiten Merer des Reichs, Herzog zu Oesterreich vnd

---

\*) Eine doppelte, unter zwey zunächst aufeinander folgenden Tagen ausgefertigte Urkunde, wovon die erstere alle Unterthanen, Gaben, Zehente und Besitzungen mit Nahmen enthält, und hier ihrer Weitläufigkeit wegen ausgelassen wird.

zu Steyr, Getreuer, Wir lassen dich wissen, das wir vnns fürgenomen haben, auf Sant Mertenstag, schierist khünfftigen, zu Greg zuerheben, gen Rom zuziehen, vnns fer khauserliche Crönung mit der hilff Gottes, des Allmechtigen, da zu emphanngen, Begern vnd bitten wir dich mit vleiß, das du auf den benannten Sant Mertenstag selb dritter geraisiger zu Rossen daselbs zu Greg bey vns seyest, geschicht vnd zuegericht zu schimpff vnnnd zu Ernst, als sich dann zu solchen gebürt, vnnnd vnns zu der bemelten vnnsrer Crönung zuziehen vnnnd vnns darzue zu dienen, Vnns, dem heiligen Reich vnnnd dir selbs zu Ehren, die dann als wir vnzweiffenlich hoffen, vnnnd du selber wol versteeest, daraus entstehen werden; vnnnd vnns des nicht verzeihest, daran thuest du vnns sondern danckhnem wolgefallen, So wöllen wir dich mit speiß vnnnd nottursten, alls ander vnser hofgesind, halten vnnnd des auch in annder weg genei cklich gegen dir erkhenen, Geben zu der Neustat am Phingtag nach des heiling Kreuztag Exaltationis, Anno domini m. li. vnnsrer Reichs im zwölfften Jare.

Vnserm getrewen Jörgen Herberstainer vnserm Diener.

#### XLIV.

Conrad von Hartensfeld verkauft Georgen von Herberstein drey Höfe, 1451, den 2. December.

Ich Cunrat Hertenuelder vergich für mich vnd all mein erben, vnd tuen kund offenlich mit dem brief allen, den er fürbracht wirdet, das wir dem Edln vesten Ritter Hern Jörgen von Herberstain vnd allen seinen erben zu einem staten vnd ewigen kauff recht redlich vnd vnuersprochenlich hingeben vnd verkaufft haben, vnd verkauffen in auch wisentlich mit kraft des brieffs, vnser gueter, gelegn zu waygerperg, Im ain hof gelegen daselbs, genant im pach, vnd da yeg der Jörg auffsigt, vnd dauon er yerlichn dinst

Georgy zwelf schilling phening, Item vnd ain öde hofstat, gelegen zu leyterstorf, Item ain hof dapey gelegen, den auch der benandt Jörg innen hat, vnd dauon er jerlichn dint Georgi vier schilling phening, als die mit zehent zegeben, von altter her komen sind, Item ain holz dabey gelegen, dauon der von Meydperg jerlichn dint sechzehen phening, Item aber ain holz dapey gelegen, genant der alt weingarten, ist yehund öd, die obgenantn güter vnd hölzer mit allen iren zugehörungen Mayn vnd pmerfchen sind zu lehen von dem benantn von Meydperg vnd seinen erben, wir haben in auch die vorgemelten Höf, hofstat vnd holz mit allen irn zugehörungen aus vns' nuß vnd gewer geandtburdt vnd lediglich gegebn in ir nuß vnd gewer, mit alln den ern, rechtn, dinstn, auch pimerfchen vnd gewonhaiten, die dazü gehören, vnd rechtlich gehörn sullen, wie die von altter herkomen sind, vnd vns' vorvodern vnd auch wir in nuß vnd lehensgewer herpracht vnd inngehabt habn, vnd haben vns daran kainerley rechten noch lehenschaften nicht vorbehaldu, wan sew haben vns zu rechter zeyt vnd perant dafür gegeben vnd ausgericht zway vnd fuffßig phundt gut' wienn' phening, daran vnd dafür vns gar wol beuuegt, darumb so geloben wir in die obgenanten höf, hofstat vnd hölzer mit alln irn zugehörungen mit des benantn von Meydperg oder seiner erben als lehens hern handten inn' Jarßfrist richtig zemachn, auch den kauf mit den rechten getrewlich zescherm vnd ze verantwurten vor aller ansprach, als solichs lehens gebonhant vnd recht ist in dem land ze Steyr, Zuen wir das nicht, was schaden sy des fürbaser nemen, hing kristen, hing juden, mit klag, mit tanding, oder wie der schad genand würde, den ir ains oder ir scheinpot pey seiner trew mocht gesagen, an alle klag, vnd an ayd, vnberrechtent, nlyer ir ains schlechten worten darub zu gelauben, denselben schaden alln mit sambt dem hauptguet geloben wir in gang vnd gar abzulegn vnd widerze-

fern, vnd sollen sew das haben auf allem vnsem guet, es sey erib oder varund gut, nichts ausgenommen, vnd sol sew dauon richten vnd weren der landesfürst in Steyr, oder sein Anbald, wo sew dorauf weisen oder zaygen, an alle klag vnd taying, des zu warer vrfund geben wir in den Brief besigelt mit meine anhangunden Insigl, vnd zu merer gezeugniß des briefs hab ich obgenant' Cunrad Hartenuelder mit vleiß gebeten den Edln vesten philippen prewn', Berwes' zu Gresh, das der sein Insigl auch an den brief gehanngen hat, doch im vnd alln seinen erbn an schadn, darunder wir vns v'pinten, alles das war vnd stet zehalden, auch gennglich zu vollfüeren, was in dem brief geschribn ist, vnd geben nach Christi geburde virzehenhundert Jar vnd darnach in dem ainem vnd fümffzigstem Jare, am phingtag nach sand Andrestag des heilligen zwelfspotten.

XLV.

Hanns von Neidberg belehnt Georgen von Herberstein über die von Conrad von Hartensfeld erkaufften Höfe, 1451, den 15. December.

Ich Hanns von Neidperg Bekenn mit dem brief, das für Mich kamb der Edel vnd vest Ritter her Jörg von Herberstein vnd pat mich im die hernachgeschriben gueter meiner lehenschafft zu leyhen, wann die sein kauffs guet wärn, das hab ich also getan, vnd hab im vnd seinen erben wiffentlich mit dem brief die hernachgeschribn gueter gelihen, was ich im zurecht daran leyhen sol oder mag, also das er vnd sein erben die nun fürbas von mir vnd meinen erben in lehensweys innehaben, nutzen vnd niessen sollen vnd mügen, als lehens vnd landesrecht ist in dem land ze Steir, vnd sind das die güeter: zwen höf, gelegen zu wangerberg, vnd zway tayl zehent darauf, vnd ain öde hoffstat, gelegen zu lewttorff, mit allen iren zuegehörung

gen, die yezund Jörg in dem pach inne hat, Mit vrfund des briefs, Geben zu Greß mit meinem anhangunden Pedschadt, wan ich die zeyt mein Insigl bey mir nicht gehabt hab, am Nitichen nach sand Lucientag, der heyiligen Junckfrawen, Anno domini milesimo quadringentesimo quinquagesimo primo.

#### XLVI.

Georg von Herberstein sehet Petern, Abte zu St. Paul, das Recht zu, das von ihm erkaupte Amt Trahofen wieder zurückzulösen, 1453, 3. December.

Ich Jörg von Herberstein, der Elter, vergich für mich vnd all mein erbenn mit dem offen brief, vnd thuen fund aller mäniflichn, den er fürpracht wirdet, von wegen des Ambdts zw Trahofen vnd der lewt, Gält, Stuckh vnd Güter mit aller irr zugehörung, das wir von dem Erwidigen herrn hn petern, Abdt zu sand paulus im laental, von dem prior vnd von dem Conuent vnd Gotshaws daselbs, vmb virgehñ hundert gulden, alles guter wolgewegner vnger vnd ducaten guldein, nach innhalt des kaufbriefs, so wir darub von in haben, gefauft haben, Nwn haben wir dem vorgeandten Abdt, peter, den prior vnd Conuent vnd allen iren nachfomen vnd Gotshaws daselbs, ain solchew frewndschaft getan, vnd thuen in die auch wissentlichn in krafft des briefs, das sew vnd all ir nachfomen vnd Gotshaws das vorgeandt Ambdt mit sambt den lewten, Gälten, Stuckchen vnd Gütern vnd mit aller zugehörung; als der benandt kaufbrief, so wir darub von in haben, lautter aufweist vmb die obgenanten virgehñhundert guldein von vns wider lösen vnd ledigen mügen alle jar jerlichen, welchs jar sew vns darub bricflichn ermanen zu weichnachten, so sullen vnd wellen wir in darnach ober ain ganz jar zu der künfftigen weichnachten, vnd in ainem

monad darnach, so sew vns vns' sumb vierhundert gut guldein vngern vnd ducaten, all guet in gold vnd gerecht auf der wag, gänglich entricht vnd pezalt haben, widerkaufs vnd löfung stat thuen, an widered vnd in des Ampts mit sambt den lewten, Gülten, Stückchen vnd gütern mit allen iren zugehörungen, nichts darinn ausgenom, noch vorbehaldu, als sy vns die ingeantdwurdt haben, gänglich aus vns' gewalt, nuß vnd gewer, in ir gewalt, nuß vnd gewer mit sambt dem egemeltm kaufbrief an alles verziehen vnd widersprechen widerub geben vnd inantworten, Auch sullen sew vns darenfgegen den gegenwürtigen widerkaufbrief an alles verziehn vnd an alle widered auch wider übergeben vnd inantworten, an alln vnsern schaden, alles trewlich vnd vngenerlich, Wär aber, das wir nicht gennglich stet hielten alles, das in dem brief geschriben vnd begriffen ist, welchm schaden des dan der offtenant Abdt peter, sein Conuendt vnd Gotshaws, oder ir nachfom daselbs, nâmen, wie der schad genant wer, fain schaden ausgenommen, den sew ir ains oder ir scheinbot pey sein trewn gesprechn mag, an and vnd an all annder peberung, iren slichen worten darub zugelauben, denselben schaden allen sullen vnd wellen wir in genglich ablegen vnd widerfern, vnd sullen sew das haben auf alle dew, vnd wir haben, es sey erib oder varundguet, nichts ausgenommen, dauon sol sew richten vnd wern der lanndéffârst in fârnden, sein Hauptman, oder wer an seiner stat gewaltig ist, wo sew darauf weisent oder zangent, das ist vns' guter will, Des zu warer vrfund geben wir in den brief besigt mit der Edlen Sigmunden Rogendorffer, Landtschreiber in Steir, vnd philippn des prewn', verwes' zu Grâg, bayder aigen anhangunden Insign, die ich obgenanter Jörg von Herberstain mit vleis darub gepeten hab, doch in paiden vnd all iren erben an schaden, wann ich diezeit mein Insign pey mir nicht gehabt hab, Vnder die neßbenandtri

zway Insigl ich mich für all mein erben verpinde, alles das war vnd stet zehalden auch gennglich ze volfuern, das in dem brief geschribn ist, vnd geben nach Cristi gebuerd vierzehnhundert jar vnd darnach in dem drey vnd fünfzigsten Jare, am montag nach sand Andreastag.

XLVII.

Ulrich, Bischof zu Gurck, ertheilt Georgen von Herberstein Lehen über einige Besitzungen, 1455, den 27. November.

Wir vkreich, von gots gnaden Bischoue ze Gurck ic. Bekennen, als wir vns' vnd vnser Goghaus lehen in dem lannd fernden haben lassen beruffen, daꝛ für vns komen ist vns' besunder lieber vnd getrewr her Jörig herberstein', der eelter, vnd hat vns diemuticklich gebetea, daꝛ wir im die nachgeschriben Stuckh vnd guter vnser lehen schafft geruchten zuuerleihen, wann er die von vnserm Goghaus vnd vordern zu lehen gehabt hett, das haben wir getan, vnd haben dem bemelten hern Jörigen dieselben Stückh vnd gueter mit Tren zugehörungen verlihen, vnd leihen auch wissennlich mit dem brief, was wir im zu recht leihen sullen vnd mügen, also daꝛ er vnd sein erben die nu fürkas von vns vnd vnserm Goghaus in lehensweis innhaben, nuzn vnd niessen sullen vnd mügen, vnd vns vnserm obgemelten Goghaus vnd nachfomen dauon getrew, gehorsam vnd gewertig sein, vnd alles tun, das getrew lehen sleut iren lehensherren schuldig vnd gepunden sind zetun, vnd als lehens lannes vnd vnser Goghaus Recht ist, doch vns vnd demselbn vnserm Goghaus an der lehens schafft vnd anndern vnsern Rechten vnuergriffenlich vnd an schaden, angeuerd, vnd sind das die Stuckh vnd güter, von erst ain Swaig, gelegen zu Albarn, da Nifel Stonhart auffsiht, ain Swaig im posenegk, in der Grifen, da yez Erhart, haunsens

Sun, auffsiht, vnd den zehent auf derselben Swaig, Itm ain zehennt, gelegen auf des Brobists von Iuding gut, do der Bischo auffsiht, vnd ain gut an der wippaw das Berl innhat, Mit vrfund des briefs, Geben zu Gresh an Phingtag nach sand kathreintag, nach kristi gepurd im vierzehundert vnd fünfundsünfzigisten iare.

### XLVIII.

Lucia von Kintschaid, Georgs von Herberstein hinterlassene Wittwe, leistet nach erhaltener Abfertigung Verzicht auf ihre Heirathsforderung, 1460, den 15. December.

Ich Lucen, Hern Georgen von Herbarstein, sällign, Witib, vnd Pernharts des Kintschads, seligen, Tocht, vergich für mich vnd all mein erben vnd thun kund offentlich mit dem briefe alln, den er fürbracht wirdet, vo wegen meins heyratguts vnd wideruals, so mir von dem benannten hern Jorigen, meinem Gemahl, sällign, v'macht ist nach Innhaltung brieflicher kuntschafft, von dem bemelten hern Jorigen, darub ausgegan, vmb das hez benant mein heyrahtguet vnd widerual habn mich, an ainem, auch hern Anthoni, vnd hannsen, auch fridreichn vnd Erhartn, geprüeder, des bemelten hern Georigen von Herbarstain, sällign, Sün, vnd meine Stewffun, an den andern tayln, vns' frewndt mit vnsm gutn willn vnd wissen darub gannz gericht vnd veraindt, vnd mir dafür gebn vnd ausgericht ain Sumb geltes, daran vnd dafür mich gennglichn wol penuget, darub gelob ich für mich vnd all mein erbn für hewtign tag, vnd der briefe geben ist, von des obgenanten meins heyrahtsguts vnd widervalls wegn zu den egemeltu hern Anthoni vnd Hannsen, auch fridreichn vnd Erhartn, geprüedarn, meinen lieben Stewffun, noch zu allen iren erben, chainerlay gerechtigtait, spruch, noch anuordnung, weder mit brief, noch an brief, mit

recht, noch an recht, nicht mer haben sulln noch mügn, weder wenig, noch vil, in khainerlay weys, alles trewlichn vnd ungeuerlichn, Ob wir vns aber darin yndert vergässen vnd wider solh obgemelt verschreibn tättn, das wisfentlichn wurd, vnd das nicht Stat hieltt, so sol vns der landeffürst in Steir darzu haltn vnd nötten, damit die benant verschreibung von vns genählich gehalten vnd da wider nicht gehandelt werde, alles trewlich vnd ungeuerlich, Des zw war' vrfund gebn wir in den brief, besigilt mit der Edln vnd vesten Sigmundn Rogendorffer, meins lieben Swager, vnd Mertten des Spiz', Marchfuettrat' zu Grez, pander angen anhangundn Insigln, die ich obgenannte lucey mit vleis darub gebetn hab, doch in baydn vnd alln iren erbn an schadn, wan ich die zeit selber angen vnd gegrabens Insigl nicht gehabt hab, vnder die yez genantn zway Insigl ich mich vnd für all mein erbn verpinde, alles das war vnd stät zu haltn, auch gänzlichn zu volfuern, das in dem brief geschribn ist, vnd geben nach Christi gepuerd vierzehnhundert Jar vnd darnach in dem Sechsigstem iare, am Montag nach Sand lucientag.

## II.

Kaiser Friedrich belehnt Anton von Herberstein über die von Georg Voitscher erkaufte Besizungen, 1462, den 2. April.

Wir Fridereich, von Gottes genaden Römischer Khayser, zu allen heiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien zc. Khünig, Erzhertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Khärntn vnnnd zu Crain, Graue zu Tyroll zc. Bekennen, das vns vnser getreuer lieber Fridereich Voitscher an seinen offen besigeltn brieff ain behausung vnd Turrn zu Fürstenfeld gelegen, mit sampt der Auen, genant der punken winkel, Auch Pawfeld, Acker, Wisen, auch was

darzue gehört, nichts außgenommen, mit jr aller vnd negli-  
ches zuegehörung; vnser Lehenschafft vnser Fürstenthumb  
Steyr, aufgesandt vnd diemuttigklichn gebettn hat, die  
vnserm getrewen lieben Anthoni Herberstainer, vnserm  
Erugfäñ, vnd Pflieger zu Fürstenfeld, geruechten zuuer-  
leihen, Wan Im die weillendt Jörg Woitscher sein vetter  
zuffhauffen geben het, das haben wir getan, vnnnd haben  
dem benannten Herberstainer die obgenanten behäufung, Turn,  
Auen, Pawfelder, Acker vnd Wisen mit iren zugehörungen  
verliehen, vnd leihen auch wissentlich mit dem brieff, was  
wir zurecht daran verleihen sollen oder mügen, Also das er  
vnd sein Erben, die nun fürbasser von vns vnd vnsern er-  
ben in Lehenweis inhaben, nuñ vnd genießn solln vnd  
mügen, alls Lehens vnnnd Lantrecht ist, vngeuerlich mit  
vrkund des Brieffs, Geben zu Grätz am Frentag vor dem  
Suntag Judica in der Fasten, Nach Christi gepurt im  
vierzehenhundert vnd im hway nnd sechzigisten, vnser  
Khaysertumbs im Aindlefften, vnser Reichs des Römischen  
im zway vnd zwainzigisten vnd des Hungerischen im vierten  
Jare.

## L.

Kaiser Friedrich belehnt Anton von Herberstein über die  
von Hannsen Gall erkaufften Huben, 1467, den 23.  
Julius.

Wir Fridreich, von gots gnaden Römischer Kayß, zu  
allennheiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien,  
Croacien zc. künig, Herzog zu Osterreich, zu Steir, zu  
fernden vnd zu krain, Graue zu Tirol zc.; Bekennen, daß  
vns vnser getrewt Hanns Gall an seinem offenn besigeltm  
brief, achthalbe huben, zu klapping gelegen; vnser lehens-  
schafft vnser Fürstenthumbs Steir, aufgesandt, vnd die-  
mütlich gebeten hat, die vnserm getrewn lieben Antho-

nien herberstainer zuuerleihen, wann er im die verkaufft hiett, das haben wir getan, vnd haben demselben herberstainer die berürten achthalbe huben verlihen, vnd leihen im die auch wissenntlich mit dem brief, was wir im zu Recht daran verleihen sullen oder mügen, also daz er vnd sein erben die nu fürbafer von vns vnd vnsern erben in lebensweis innhaben, nuhen vnd niessen sullen vnd mügen, als lebens vnd lannds Recht ist, vngeuerlich, Mit vrfund des briefs, Geben zu der Newnstat an Phingtag vor sand Jocabstag im Enit nach Cristi geburde im vierzehenhundert vnd syben vnd sechzigisten, vnser kaisertumbs im 16 vnser Reich des Römischen im 28 vnd des hungriſchen im 9. Jaren.

## LI.

Anton von Herberstein sichert das Heirathsgut seiner Gemahlinn, Barbara von Fronau, 1471, den 27. Jänner.

Ich Anthoni von Herberstein Bekenn für mich vnd all mein Erben, vnd tun khundt offennlich mit dem brieff allenn, den er fürkumbt, das mir frau Barbara, mein liebe eeleiche hawffrau, Gerhardten von Fronaw, seligen, Tochter, berant zwbracht hat zw heyratguet achthalbhundert phunndt phenning, gueter lanndeswerung in Osterreich, da entgegen hab ich ir gebm vnd gemacht, gib vnd mach ir auch wissenndlich in krafft des briefs, auch achthalb hundert phunndt phenning, guet lanndeswerung in Osterreich, vnd hab sey vmb die vordenenten achthalb hundert phundt phening geweiß vnd verschribn auf allem das Erb vnd Guets in dem lanndt in Steyr, oder wellm endten wir das haben, das ich heß hab, oder künfftiglich gewinn, so lanng vngt das ich ir dafür namhaftten Stuckh güllt vnd Guet' verschreib oder vermach auf fünf vnd sübenzig phundt gelß jårlicher güllt, vnd wanu das

beschlecht, so sol mir mein verschreybung da entgegen wider vmo herausgeben werden mir oder mein erben, lehen für lehen, aygen für aygen, in solcher beschaidenheit, ob das wär, das ich obgenannter annthoni von Herberstein vor der obgemelten meiner lieben eeleichn hawssfraw mit tod es abgieung, vnd sey dann mein nagst Eben ermond, vnd ir bereit aufrichten vnd geben achtzhalb hanner pfundt pfenning, guet landeswerung, in Steyr, so sol die benant mein liebe hawssfraw alles des Guets vnd Erbs abtreten vnuerzogennlich, darauf sy dann verweyft worden ist, vnd sol söliche losung stat thun zwischenn weinachten vnd Wasnacht, vnd zw chainer andern heit mer ym Jar, vnd die inner Jarssfrist nach vns' beyder frewndt Rat widerumb anlegen, vnd sey ich oder mein erbn auf die selben Stück, Gült oder Gueter, darauf sy dann gelegt sein, damit sy demnach irm abganngh wissen zw vinnden, Ich gelob ir auch, obgenanter annthoni von Herberstein; das alles trewlich zw schermen vnd zw freynn, vnd mit dem Recht zwuertretu, als oft ir des not beschlecht, das lehen mit lehns herrnhanudten richtig zumachen, vnd das aygen für aygen, als solchs gemacht vnd verschreybung Recht vnd gewonnhaitt ist in dem lanndt in Steyr, Sieng ir aber daran icht ab, oder ob yr icht chrieg oder ansprach darin auferstuennd, von wäm das wär, von vnsn wegen mit dem Rechten, vnd des schaden nemen, denselbn schaden allen sullen sy haben auf allen dem, das wir haben, es sey erb oder varund gut, inner lanndt oder außser lanndt, nichs ausgenomen, vnd sol sy des dauon richten vnd weren d'lanndessürst in Steyr, oder sein Anwald, wo sew darauf weisenn oder haigen, an clag, an tayding, das ist alles vns' gueter will, das sullen vnd wellen wir ir alles aufrichtu vnd widerchern an all ir müe vnd schaden, alles trewlich vnd vngeuerlich, des zw verchundt gib ich obgenanter anthoni von Herberstein der obgemelten Barbara,

meiner lieben hauffraw, das obgeschribn gemacht vnd v'schreibung, Besigelt mit meins obgenanten annthoni von herberstain angen anhangunden insigill vnd des Edlen vnd Strenngen Ritter hn hainreich Rindtschädt, das er sein Insigil an den brieff gehanngen hat, doch ym vnd all seinen erben an schaden, den ich vorgemelt' annthoni von Herberstain mit vleysß darumb gebeten hab, vnd durich merer sicherhant vnd zewguiß der sachen, so Wechenn ich Hannß von Herberstain, vnd ich fridreich vnd Erhartt, gebrüeder, das söld gemacht vnd verschreibung mit vnsern willenn vnd wissenn beschehn ist, vnd auch mein Insigill an den brieff gehanngenn hab, vnder die beruertn insigill ich mich obbestimter annthoni von Herbennstain vnd all mein Erbn verbindt, alles das war vnd stet zuhallten vnd gennßlich zu uolfuern, das in dem brieff begriffenn vnd geschribenn ist, Der gebenn ist nach kristn geburd virzehenhundertt iar vnd darnach im ain vnd sübenntzigistenn Jar, am Sontag vor vnser lieben Frawntag der liechtmeß.

## LII.

Dorothee von Friedberg verzichtet auf ihre Forderungen an Anton von Herberstein, 1473, den 25. Julius.

Ich Dorothea, Andree des kaphnstain, sällign, Tochter, vnd des Edln vestn Pangraß fridberg' eleiche hauffraw, Bekenn offennlich mit dem brief, allu, den er fürpracht wirdet, als der Edl vnd Ervest her Anthoni von herberstain Weltshult, vbergab, Gerichts vnd Schermbriefe auf etlich guett', Stutck vnd varundt hab, als dy dan in den beimettn briefn klärleichen bestimbt, benant, vn mein vättlich vnd muetterlich Erib sind gewesn, innen hatt, darub ich zw dem benan hern Anthoni anuodrung vnd zuspruch zehabm vermaynt hab, auf solchs hat sich der obgenann her Anthoni mit willn vnd wissn meins liebm ob-

genan hawswierts auf ain Steg ewigs enndt mit mir gannz gericht vnd geayndt, vnd ain gannz volligs bennuegn darub getan, zw recht heitt vnd an alln schadn, in der manng, das ich benan Dorothea vnd all mein Erbm noch andr nyemant von vnfern wegn nekund, von dato des briefs, noch hinfür hing den eebemeltu hern Anthoni, alln sein erben, vmb dieselbn benantn Guett', Stuch vnd varundt habe, nichts darinn ausgenom, noch hindange- sezt, khainerlay zuespruch noch anuodrung nymermer habn, noch gewinnen schulln, noch kügn, weder mitt Recht, noch an Recht, Geistlich, noch weltlich, in khainerlay weise vnd masse, wie wir das inndert erdenckhn mocht, trewlich angeuer, Wan ich mich benante Dorothea, der- selbn Guett, Stuch vnd varunder hab aller mit willn vnd wissn meins benan hawswierts für mich all mein Erbm gannz vnd gar verzign hab, vnd verheihn vns auch der wissentlich in kraft dises briefs mit alln gerechtigtaiten vnd freyhaittn, so wir darauf gehabt habn trewlich angeuâr, Lättn wir ab' des nicht, als oben geschribn stett, vnd was schaden sy des fürbas nem', hing kristn, hing judn, mit klag, mit taiding od' wie der schadn aller genant wirdet, den ir ains oder ir Scheinpot pey sein trewn mocht gesagn, an aydt vnd an all and'r bewârung vnbe- rechtnt, denselbn schadn alln mit sambt dem hawtgutt, ge- lobm wir in gang abzelegen vnd widerzekeru vnd fullen sy das habm auf allm vnsm Erbm vnd gutt, nichts darinn aufgehogn, vnd schol sew dauon richten vnd wern der lann- desfürst in Steir, oder sein anhallt, wo sy darauf wey- fennt oder haigennt, das ist alles vns' gutt' willn vnd des zw vrchund gib ich egenan Dorothea dem benaun hern An- thoni alln sein Erbm den brief vnnder des Erwirdign vnd geistlichn herrn, hern Leonharten, Brobst zw Boraw, vnd des Edln vnd vesten Caspars harder vn Leonharttn vrsn- pekch anhangundu Insign, die ich mit sambt mein be-

rürftn hawswirt mit vleis darumb gepetn habm, doch dem Gotshaws Voraw, in vnnnd irn Erbm, an schadn, Darunder ich mich benan Dorothea mit mein trewn an anders<sup>2</sup> statt verpndt, für mich all mein Erbm vnd für menitlich, alle Innhaltung des briefs war vnd stett zehallen, Gebm nach frist gepuertt zw Fridwerig virgehuhndrt vnnnd darnach in dem drey vnd sübenhigistn Jare, an Sannnd Jaecobstag des heiligr zwelfspottn.

### LIII.

Hanns, Anton, Erhard und Friedrich von Herberstein theilen ihre väterliche Erbschaft unter sich, 1475, den 30. Jänner \*).

#### Nr. 1. A n t o n s A n t h e i l.

Ich Hanns, Ich Fridreich, vnnnd Ich Erhart, Gebrüeder von herberstain, Bekennen für vnns vnd all vn'er Erben, vnnnd thuen khundt offentlich mit dem brief allen den Er fürbracht wierdt, das wir mit vnnsern lieben Pnevndern, Hern Anthoni von Herberstein, ain brüderliche vnnnd richtige Laillung getan haben, vnd thuen auch die wissentlich mit dem brief, Alles vnfers väterlichen Erb vnd Guets, vnnnd ist das der thail, der Im zu seinen thail geuallen ist, als das alles nämlich hernach geschriben steet, Item von erst ist Im geuallen an dem geschloß herberstain der hinter Stoch gannß mit sambt dem höflein, an den Turn vüerundt, Darvue Ich Im obgenanter Hanns von herberstain, durch meinen tayl, so mir geuallen ist, Ein weg

---

\*) Eine vierfache Urkunde, in deren jeder drey Brüder gegen einen sich verpflichten. Da diese übrigens buchstäblich gleichlautend sind, und nur in dem Ausmaße der Besizungen sich unterscheiden, so wird hier von dreyen derselben ein bloßer Auszug angesetzt.

ein vnnnd auß, Im vnnnd den feinen, nach allen iren notturfftten lassen sol, vngeuerlich, da entgegen soll Ich obgenanter Anthoni von herberstain, meinem Brueder dem Hannsen Lore, Pruggen, Geng vnnnd Stigen dardurch vnnnd darauf, Ich vnnnd die Mein in meinem thail geschloß als halbs helffen zumachen, vnnnd mit sambt Im helffen die Lore zubewarn, die Mein vnnnd die fein Ein vnnnd auszulassen, Im ist auch dargue geuallen, der Neusfall in dem Mayrhoß, mit sambt den ställen dabei vnnnd die groß wagenhüten, vnnnd der Garten auch dabei, Item das Wellt vnder dem Stänngl vnnnd das Salhäch, als sy mit Rain umbfangen sein, Item das Holz Im Lach, stoffent an vnnns obgenant Fridreich vnnnd Erhart Holz, Item das Holz im Nigl halksholz, Item Hanholz bei Bischoffstorf, der thail gegen den Markt, Item das Holz zu Plumbdorff, genant der Spiegl, auch an mein obgenanten Friedreichen von herberstain Holz anstossent, Item die halb wisen am Erlsee, der ober thail gegen dem Streitfurt, Item halber weingart am huetlspühl, an mich obgenanten hannsen von herberstain weingarten stossent, vnnnd mit dem andern Rain an des Gotfriden weingart, vnnnd ein weingarten darunder, genant der still, als er mit Rain umbfangen ist, Item ein weingarten, genant der Feüker zu Wngern, Item der thail in dem khroutgarten, vnnnder dem geschloß herberstain gelegen, Stossent an mich obgenantn Friedreichs von herderstain thail, Item das gannz ambt im Rhesel Neüt, vnnnd das ambt in der Naintsch, bayde mit alln Tzen nugen vnnnd Rennten, Item die Güetter am Maisenberg vnnnd in des Ploder ambt, Item ain guet, da Jörg Pogner auffsiht, Item ain guet, da Jacob Ploder auffsiht, ain guet, da hanns haimpl auffsiht, Item ain guet, da Niel grembßl auffsiht, ain guet am Newhaws, da der vkreich auffsiht, ain guet, da der pailstainer auffsiht, ain guet, da Dietrich Mülner auffsiht, Item ain guet, da der Schilber auffsiht,

Item ain guet, da der steffan greiner auffsiht, Item ain guet, da vreich Pöfl auffsiht, Item ain guet, da der Staudacher auffsiht, Item ain guet, da der Pernhart Hähhl auffsiht, Item ain guet, da der Humpl Petter auffsiht, ain guet, da Märt Humpl auffsiht, ain guet im Pach, da die Els auffsiht, von der khamerleuten, vnd von ainer wifen vier phennig, Item die gueter, vmb Sembriach gelegen, mit Nam ain guet, da der Drumer auffsiht, ain gut, da Miert Humpl auffsiht, Item ain guet, da sein nachpawr auffsiht, Item der halb Markht zu Bischoffstorf mit Zins vnd Steuer auf den nachgeschriben lewten vnd güetern vund ander herrlichkait, Von erst mit namen ain haws, da Ganngl Inne siht, ain haus da der Schmid Innen siht, ain haws da der Schierwager Innen siht, ain haus da der Mauerer Innen siht, ain haus da vreich weber Innen siht, ain haus da Jörg Jagenteufel Innen siht, ain Eden, da der Canrat Innen gewesen ist, ain haus, da der schuester Innen siht, Item ain hoff an der zeyl, da der Schurnperger auffsiht, Item den hoff am Ganng, der Stadthof vnd das guet Im gehäglein, Item zu Krenndorff drey höff, all mit iren zugehörungen, Item Canrat zu Ramaschachen Pruchher am Rhulbm, Item die höff zu hartmannstorff, auch mit iren zuegehörungen, Item zu Plambdorff ain hoff, da der Schedl auffsiht, ain hoff da der hanns am Ort auffsiht, die Eden, die Jörg ambtmann vnd sein mitthail Innen gehabt haben, ain guet, da Cristan Rhaingleins Sun auffsiht, ain gut, da hainrich Müllner aufgefessen ist, Item des Ploderhoff, ain guet, da die Mandlin auffsiht, Item die Müll am Streytfurtt, Item zwen höff am Leuschach, da hanns vnd Rhanrat auffsihen, Item ain hof zu hertmanstorff, Item ain hoff am weynberg ob lebern, Item das ganz Perkhrecht am Mairfenberg, Item die hernach geschriben gueter im Ennstal: Weisl Im Pirchach, Hanns an der Rhyenach, Steffl an

der obern Schwaig, Item die wifen daselbs Im Ennstal, genant Im oberwert, Item das guet, da der Apfer auffsigt, diennt Im ain phunt Phennig, vnd sol dem zu stifften vnd zu stewarten haben, Item ain guet, da Jörg Zeletscharn auffsigt, Item die ober Mull zu Irning vnd der drittail des Weinzehent auf Daurperg, dauon sol er dem pharer zu Irning sein gerechtigkeit geben, Item der zehent vmb das geschloß herberstain, weyn vnd Trayd soll alle Jar ainem geuallen vnd der Eltist sol das Erst jar anfahen Einzunemen, Item die Leuten in der Khlamb, vom wagtain vng auf den Trieffer, vnd die Leuten gegen den wagtain vber, vnng an des Huebmer Erb, mit sambt der wischwaid daselbs, derselb grund ist yedem gemain vnd sein vnuerthailt mit Irn zugehörungen, vnd sollen die leüt auf der weidenstauden Irn gesuech haben, alls von allter Hertthomen ist, Item der obgeschribn thail an dem geschloß, Stuckh Gült, vnd güettern, hat der obgenant vnser lieber Prueder, Herr Anthoni von herberstain, mit gueten willen gern von vns zu seinem thail genumen vnd ain ganzes benuegen dauon gehabt, vnnnd haben Im, Ich obgenanter Hannß Friedreich vnd Erhart, gebrüeder von herberstain, für vns vnd all vnser Erben den vorgenanten seinen thail an dem dem geschloß herberstain auch die obgeschriben Stuckh Gült, grunt, Wischwaiden, Wiltpan vnd guetern mit Zinnsen vnd diennsten Ir yedes mit aller seiner Zuegeherung vnd Rechten als von allter Hertthomen ist vnnnd neh mit Kain vmbfangen, Eingebort, vnnnd anntworten Im die auch ein, wissenndlich in Crafft des briefs, also das Er vnd sein Erben damit hinfür hanndeln vnd thun mügen, mit verschaffen, machen oder geben, weimb sy wollen, als mit andern Irn aigen guet, on vnser vnd all vnser Erben Irung, Hinternuß vnd widersprechen, vnd behalten vns auch für heutigen tag, datum des briefs, khainerley gerechtigkeit dauon, wenig, noch vil, in thail

nerley weiß, aufgenommen ob er Ichts daraus verkhomern oder verkauffen wollt, Das sol Er vns anbieten vnd vns oder vnnser ainem geben in ain Brüedterlichen vnd Lanntleuffigen khauff nach vnnser freundt Rat, der yederthail ain darhue geben sol, wolten oder möchten wir aber darhue nit khumen, so mügen sy das geben, wemb sy wollen, auch beschäch, das zwischen vnnser vnd sew Icht Zwitteracht auferstüende, so sol Er vns aus desselbigen seines thail geschloß khainen schaden thun, noch von den seinen gestatten zu thuen, Treulich vnd vngeuerlich, Es soll auch der Elter vnder vns vnd vnnser Erben des Nambs von herberstain Lehentrager sein, Doch den andern an Irn güetern vnd Rechten vnuergriffenlich, Auch ob vnnser ainer mit tod abging, vnd nit Leiberben hindter Im ließ, das Sun weren, vnd zu töchtern kãmb, so soll vnd mag der Elter vnnnder vns gebrüedern von herberstain dieselben Töchter verheyrathen mit anyem heiratguet vndt ferttigen nach der nechsten freundt Rat, vnd das aunder guet soll Er vnd sein Brüeder vndt Ir Erben, das Sun sein, mit einand Erben, Wãr aber, das vnder vns ainer oder meniger mit Todt abgieng vnd Leiberben hinter vns ließen, das Sun vnd bei Irn vogtparen nicht wãren, der soll der Elter Verhab sein, vnnnd Ir nutz vnnnd Gũlt Einnemen vnnnd die verwalten vnnnd getreulich fürlegen alslang, vnnß dieselbigen solch Ir Erb vnd guet Einzuantwurten, Treulich vnd vngeuerlich, Item es soll auch, ob etwa vil in der thailung vergessen wurde, hinfür Bruederlich in die thailung gelegt werden Treulich vnd vngeuerlich, Treten wir oder vnnser Erben aus den obgeschriben Puncten vnnnd Articeln, Sundert aus ainem oder menigern, In welcherley wais das wer, welchen schaden der obgenant vnser lieber Brueder, Herr Anthoni von herberstain, oder sein Erben fürbas nemen, mit Schlag, mit Taiting, oder wie der schaden genennt wãr, den Ir ains bei seinen trewen möcht

gesagen, an Uhd vnd all anndere bewärung, vnberchtent, den loben wir Im genzlich abgulegen vnnnd wider zu tzeren, vnnnd sollen sy das haben auf all vnnsfer hab vnd auf alle die, vnd wir haben, Es sey Erb oder vaarundt guet, nichts ausgenomen, vnd soll sy alles schadens, vnuerrogenlich Nichten vnd werin vnnsfer landffürst, oder sein gewalt, oder ain negliche herrschafft darunder vnnsfer haab vnd guet gelegen ist, wo sy darauf weisen, an Clag, an Laiding, Wand des zu Verkund geben wir obgenante, Hanns, Friedreich vnd Erhart, Gebrüeder von Herberstein, dem genanten vnnsfern lieben Pruedern, hern Anthoni von herberstein, den brief besigelten mit vnnsfer aller dreyen aigen anhangunden Insigeln, Vnd haben darhue mit vleis gebeten den Edlen vnd Erngestrengen Ritter, hern Otten von Ratmannstorff vnd den Edlen vnd vesten Hannsen Drechsler zum Nauhaus, das sy ire Insigel zu dem vnnsfern zu geheufnuß der sachen auch an den brief gebanngen habent, Doch In vnd Iren Erben one schaden, Vnnder die benannten Sigill alle wir vns obgenant Hanns, Friedreich vnd Erhart, geprüeder von herberstein, vnd all vnnsfer Erben verpinden, alles das war vnd stat zuhalten vnd gänzlich zu vollueren das an dem brief geschriben stet, Der geben ist als man zellt nach Cristi geburde vierzehenhundert vnnnd darnach in dem fünff vnd sibenzigisten Jare, am montag vor vnnsfer lieben frawentag der Lichtmess.

Nr. 2 H a n n s A n t h e i l \*).

Item von erst ist Im geuallen, Der turn vnnnd der mitter stoff, der Innder Grabm, vnd der Zwinger, von

---

\*) Eigentlich Nr. 1, weil Hanns der Erstgeborne aus den Brüdern war, doch da diese selbst in den Urkunden einen Unterschied beobachteten, so liegt auch hier an dieser zufälligen Versehung wenig daran.

dem turnlein bis an die Khirchen, vnnnd ain Ganngh aus  
meines obgenanten Herrn von Herberstain hōflein in  
den Turn, Im ist auch darhue gevallen der groß Stadl,  
drey Ställ in dem Ochsenhoff, die Einfart zu demselbigen  
Stadl, vnd ain hüttn, als es dann eingefangen ist, Item  
ain Gartn vndter den Ställen vnngh an den Graben, Item  
ain Khrautgarten, als er mit Rain umbfangen ist, an mei-  
nes obgenanten Erharten von herberstain Khrautgarten  
vüerandt, Item der gemauerter Khastten auf den Kheller  
bei dem weyerlein, vnnnd ain garten gegen den Khastten,  
als Er mit Rain vmbfangen ist, Item das Wellt vndter  
dem Türnlein vnnnd das Dornach daran, Item die Öden,  
stossent an mein, Friedreichen von Herberstain, Öden, Item  
den gannghen Trapphoff, vellt, wisen vnd holz, als das  
alles yeh mit Rain vmbfangen ist, Item das holz Im  
Lach, an meines obgenanten Erharten von Herberstain  
holz mit Rain stossent, Item ain hoff, da der Trapper  
auffgessen ist, als der mit Rain von allter vmbfangen ist,  
Item ain weingarten, genant der hütlpühl, mit Kheller  
vnd Preß; stossent mit ainem Rain an mein obgenanten  
Herr Anthoni von Herberstain, vnd mit dem anndern Rain  
an des Trüeb weingarten, Item ain weingarten, genannt  
der hofperperger, ain weingart, genant der Spizer zu vnn-  
gern, Item ain holz zu Pluimdorf, genantn in der seitt,  
Item ain wisen Im Eylllein, ob des Stretyfurt, Item ain  
wisen zu hartmannstorff gegen dem Stretyfurt, Item ain  
Müll, zwen hoff vnd ain Schmitstat am Leobnspach mit  
Item zugehörungen, Item drew glütter auff der weiden-  
stauden, Item ain hoff, an der Zeyl, In der Stubmper-  
ger phar, da yeh der Simon auffsiht, Item den halben  
Markt zu Bischoffstorff, Item Hanns Richter, Hanns  
Khramer, Hanns der Gänngl am Rüepl vngleich, Schier-  
wägerin, Mändl weber, Hanns schuester am sannt, W-  
reich fleischhaher, Harrer Im holz, vnnnd der Pharrer

diennnt von ainem abher bei der Patstubm fünff phennig, Zind vnd Steuer vnd alle Herrlichkait, Item den hoff zu Weinperg, da der Zumbshiern aufgefessen ist, ain hoff, da der Jakob auffsiht, ain hoff da der Peter auffsiht, ain hoffstat, da Erals auffsiht, Item ain hoff am Rosenperg, da der Cristäudl auffsiht, ain hoff im schachen, da der Chert auffsiht, Item vier höff in der fresach vnd zwo hoffstet mit allen iren Zuegehörungen, Item vier höff zu ylfestorff mit aller Irer zuegehörung, vnnnd ain holz dabei, genant der Öden, Item zwen höff zu Plaimdorff, da Michel Peckh vnnnd Michl Mayrhoer auffsiht, Item drey höff da zu Mayrhoslein ob Plimdorff mit Irer zuegehörung Item zwen höff zwischen dem wasser ob Weistriz, Item ain Purkhtal zu Stainpach, vnnnd die leüt daselbs zu Steinpach, so von allter zu dem Purkhtal haben gehört, Item zwo wisen auch dabei, vnd ain holz bei Steinbach, genant der Borst, Item das Perkhrecht ob Lemburch, Item holz, vischwaid, wiltpan, vnnnd ander Herlichkait, wie das von allter zu dem Purkhtal gehert hat, Item die Güeter in der Nuerning, ain hoff, da steffan ambtmann auffsiht, ain Müll an der Säfñ, da Erhart Müllner auffsiht, ain hoff, da Michl freischart auffsiht, ain hoff, da der Pernner auffsiht, ain hoff, da der Peter Wülfing auffsiht, ain hoff, da heinreich wülfing auffsiht, ain hoff, da der Andre auffsiht, ain hoff, da der Nigler auffsiht, ain hoff in dem wagenpach, da der fleh auffsiht, Item die hernachgeschriben güeter an dem Maysenberg in des Schleüfferambt, Item Erhart auf der Eden, Jörg daselbs, Hainrich Griesser, Peter Schleiffer, Jacob zu Herbergñ, Wreich Puntschuech, Mert Saurwalt, Im hungerthal Petter am mayrhooff, Michl am mayrhooff, Item haingl Grass, Dietrich im Erlach zu Starnendorff, Item Rhainrat am Schoperhoff, Item Petter am Judhoff, Item die Gundolghmül, Item das dorff

zu wolfgrueb mit aller seiner zugeherung, Item die güetter in Ennstal, Item der hoff zu alten Irning, vnnnd die herberg dabei, Item ain guet am hinterperg, da der Passegger auffsiht, die Nidermül zu alten Irning, ain guet am Spieglberg, Item Caspar Im Lessingthall, moser, Herr Anthoni holt, diennt dem benannten vnnsern Pruedern, Haunsen von herberstain, jährlich ain holb phunt phennig, Item drittail zehent auf dem Raumperg, dauon sol Er dem pharer zu Irning sein gerechtigkeit geben, Item den zwantail zehent zu Seeau, zu Aspach vnnnd Rueprechtstorff, zwai thail zehent, Item zwai tail weingehent am Rueprechtstorfferperg, Item zwai thail zehent umb das geschloss herberstain, In wein vnd Eraydt sol alle Sare Eimer einnemen, vnnnd der Eltist sol das erst Sar anfahen, Item das Perckrecht in Wischstorfferpharr, Item Albel zu Gerestorff dient von einem weingarten am hoferperg ain halben Eimer most, Item der allt Humel vnd sein Wittailn diennt von ainem weingart am hoferperg vier achtl most, Item Herman Tomoser diennt von ainem weingarten in der Capelleüten ain Eimer most, Item Niel zu Prenndorff dient von ainem weingarten am prenndorfferperg, vnnnder des wegs, siben Achtl, vnnnd ob des wegs, zwai Achtl, vnd von ainem Elegarten ain halb Achtl, Item Cristan von Cham diennt von ainem weingarten am Prenndorfferperg fünf Achtl most, Item Leopolt Lederer dient von ainem weingarten, an Prenndorfferperg, sechs Achtl most, Item Costanz dient von ainem weingarten am Prenndorfferperg sechs Achtl most, Item Ruepl in der Aln dient von ainem weingarten am Prenndorfferperg, ob des wegs, fünff Achtl most, Item der Choller zu hof, dient von ainem weingarten am Prenndorfferperg, ob des wegs, ain Achtl most, Item Cristan von Reütern diennt von ainem weingarten Im perglein siben Achtl most, Item Fridl weber von hierfmanstorff dient von ainem weingarten Im perg-

lein fünffthalb Achtel most, Item Fuchs von Sigerstorff diennt von ainem weingarten am Hallerperg sieben achtel most, Item Rueprecht wächmann von hierßmanstorff dient von ainem weingarten am hallerperg, fünff Achtel most, Item Cristan Reckber von hartmanstorff dient von ainem weingarten am Hallerperg ain Eimer most, Item Rabenjagl dient von ainem weingarten im Hallerperg andthalb Achtel most, vnnnd von ainem weingarten im perglein annderthalb Acht most, Item Rueprecht Mülner zu hoff diennt von ainem weingarten am Hallerperg annderthalb Achtel most, Item Riel Pawernknap dient von ainem weingarten am wangrabm zway Achtel most, Item der khneuer von Liechteneckh dient von ainem weingarten fünff Achtel most, Item Schmit in der Schirniz dient von ainem weingarten am waldnerperg vier Achtel most, Item Chunrat am weinperg bei Lebern dient von ainem weingarten fünff vnd vierzig phennig, Item der obgeschriben thayl an dem geschloß, Stuth, gültu vnnnd güetern hat der obgenant vnser lieber Brueder, Hannß von herberstain, mit gueten willen gern von vnns zu seinem thayl genomen vnnnd ein gannß benuegen dauon gehabt.

### Nr. 3. Erharts Antheil.

Item von Erst ist Im geuallen das äusser Hawß an dem geschloß Herberstain, von dem Inndern graben, vnzt vber den außßern, das Turml Im Zwinger vnnnd den Zwifger gegen den außßern graben, vnnnd den graben von dem abfag bis an das wasser, Im ist auch darzue geuallen di Stubm, Laubm vnnnd der steinen Kheller, mit sambt den hoff vnd Stallen, als es mit Rain umbfangen ist, Item der gartten ob des allten gemeyer, an meines obgenanten Hern Anthoni von Herberstain gartten stoffent, vnnnd darzue den gartten vnnnder des allten gemeyer, als sie mit Zewn umbfangen sein, Item den Khrautgarten vnnnder dem ge-

schloß Herberstain, auch an meins obgenonten hern Anthoni von herberstain, Krautgarten stoffent, Item das holz im Laach, an vnns obgenanten hannsen vnd hern Anthoni von Herberstain hölzer stoffent, Item das holz im Puppenpach, als es mit Rain vmbfangen ist, Item die halb wisen, der vierthail am Erlsee, an mein obgemelten herrn Anthonny von herberstain wisen stoffent, Item der gannz khaaterhof mit aller seiner Zuegeherung, als er mit Rain vmbfangen ist, Item den hoff, da Nithl auff der Zeyl aufgefessen ist, ain guet daselbs, da der Leopold auffsiht, Item ain hoff zu Salcharn, da der Pegkchen Jagl auffsiht, Item ain hoff zu khulmern, da der Nigl auffsiht, Item ain guet daselbs da der Erhart auffsiht, Item ain guet zu weinperg, da der herman aufgefessen ist, ain guet daselbs da der Hackher aufgefessen ist, ain guet da der Rabmjagl aufgefessen ist, Item Sackhl zu weinperg diennt oberlannd fnnff vnd vierzig Phennig, Item Gottsfridt am huettlpüchl diennt oberlanndt vier vnd zwainzig phennig, Item Gausner daselbs diennt oberlanndt sibem phening, Item das hernächgeschriben Perthrecht am weinperg, Item die villnaschin diennt von ainem weingartten ainen halben Emer most, Item humel diennt von ainem weingarten ain halben Emer most, Item der Puechsfäß dient von ainem weingarten ain halben Emer most, Item der Polst zu Hiermanstorff dient von ainem weingarten ain halben Emer most, Item Oswald am Puechperg dient von sainem weingarten zehn Achtel most, hanns Gannter dient von seinem weingarten newn Achtel most, Item Petter am Puechperg dient von ainem weingarten dreu Achtel most, Item das Perthwerch am hüetlpüchl, Item der Strigl dient von ainem weingarten sibem Achtel most, Item Portnhoser dient von ainem weingarten sechs Achtel most, Trapper dient von sainem weingarten, ain Zar sechs Achtel most, vnd des anndern Zars darnach sibenthalb Achtel most, Item Drueb im Pach dient von

ainem weingartten vierthhalb Achtl, vnd alles des andern Jar ain halben Emer most, Item huebmer zu sand Johannes dient von ainem Weingarten ain Emer most, Item der Gotfridt dient von ainem weingarten sechs Achtl most, Item der Erkhtler zu fhnyding dient von ainem weingarten sechs Achtl most, Item der Gauser diennt von ainem weingarttn fünff Achtl most, Item der Müllner in Leobnspach dient von ainem weingarten fünf Achtl most, Item der Zehendt vmb das geschloß Herberstein, wein vnd Draydt soll alles ainem ain Jar geuallen, vnd der Eltist soll das Erst jar anfahen Einzunemen, Item die leiten in der khlam voni wagtstain vngt auff den Erueffer, vnd die leiten gegen dem wagtstain vber, vngt an des huebmer Erb, mit sambt der vischwaid, derselb grundt ist yedem gemain vnd sind vnuerthailt mit Iren Zuegehörungen, vnd sollen die leidt auff der weidestauden Iren besuech haben, als von allter Herkhomen ist, Item die hernachgeschriben gueter im Lauentall in Kharnttn, vmb wolffsparg, In das Sauernambt, Item ain guet, da der sehen auffsiht, ain guett, da der Brassler auffgessen ist, ain guet da der Pleder auffsiht, ain guet da der Plankh arffsiht, ain guet da der Jung Padgeh auffsiht, ain guet, da der schaidenast auffsiht, ain guet da der Tanner auffsiht, ain guet, da der Pacher auffsiht, Item zway thail Zehennt am Khammp auff etlichen guethern, Item drey güeter vmb Gurkh in der Syroni vnd im Geuentall, Item zway Tail Draydzehennt am Peubl, bey wolffsparg Im lauentall, Item ain Draydzehennt den der Prash vns Inne hat, Item von der singerin ain phunt Phennig von ainer hieben, Item die obgeschriben gueter vnd Zehennt sind vnfern Bruedern Erhart von herberstein von vnns zu ainem Thayl geuallen vnd dargue in des Prashenambt Im lauentall all hab, Nutz, Phundt, Item ainen Draydzehennt vundter der Stat Wolffsparg, Item ainen Draydzeh-

zehennt ob der Stat Wolffspurg In der Auen, Item dreiß weingärten, Item Perkhrecht vnd wein Zehennndt vmb die Stat Wolffspurg, Item hölzer, vischwaid vndt wiltpan, Item das obgeschriben ambt das der Prasz zehund von vnnsern Brueder Erhart vund vnsern vettern Georgen, vnuud Leonhart, gepruedern von herberstain, Innen hat, mit sambt den hernachgeschribuen wein vndt Traydtzehennuten, Perkhrechten Nutzen vnd diensten vnd allen herlichkhaiten all halb Nutz vnd phunt aufzheben, als vns dann von vnnsern vattern, sälligen, anererbt hat, vnd sint Im von vns zu thailung zuegethailt worden, Item der obgeschriben thail an dem geschloß, Stuckh, vnd gültu auch güetern hat der obgenant vnser lieber Brnder Erhart von herberstain mit gueten willen gern von vns zu seinem thail genomen vnd ain gannz benuegen daran gehabt zc.

#### Nr. 4. F r i e d r i c h s U n t h e i l.

Vnd ist das der thail, der Im zu seinem thail geuallen ist, Item von Erst Das vnunder haws an dem geschloß herberstain, vnz an die Khirchen, vnuud aufferhalb, allsweit derselbig thail mit Zaun umbfanngen ist, vnuud das haws in der Neustat darzue, neben hern Jörgen des Khainacher haws, bei sanndt Jacob gelegen, Im ist auch geuallen in dem Mayrhoff zwen Ställ, in dem obern Ochsenhoff vnd das klain wagenhütl vnd der Stall daran, vnd der Kheller vnunder den kfastn, bei dem Weyerlein, vnuud die Press daran, vnuud ain weingart, genant der Welßer, mit sambt dem Gartn vnuud Leichlein, vnuudt der vnunder thail in dem khroutgarten, als sy mit Rain umbfangen feint, Item das gannz Salchinger Fellt mit sambt dem holz vnuud öden, an meines, obgenanten hannsen von herberstain, Öden stoffent, als das zeh mit Rain umbfangen ist, Item ain wisen, genant die Aecht, vnuud ain wisen,

genant die Frawwifen, als sy mit Rain umbfangen sint, Item ain holz im Bach, stoffent an Leobenspergl holz, vund das Zymmerholz zwischen der Khatenleuten vund des wagtain vber, Item halben tayll in dem Hayholz zu Wischoffdorff, an den Harrer stoffent, vund ain holz zu Plaimdorff, genant der Rhogel, vund ain holz, genant der Spiegel, an meines, obgenanten herrn Anthoni von herberstein, holz stoffend, Item Krottendorff mit aller sainer zugehörung, Item das ganckz ambt Wndtern Kallekh, in Pöllinger pharr, vund darzue das ganckz ambt zue Khabing mit sambt dem vberlennt vund weingarttn, Item das ambt an der Saffn, in Khuendorffer pharr, auch mit sambt dem vberlennt, vund das ambt zu Sautern mit sainer zugehörung vund zwen weingärtten, ainer am Pötschacherperg, vund der annder am flöcherperg gelegen, Item ain guet am Puechperg, da der Weitel auffsiht, Item ain guet, da der Petter auffsiht, Item ain guet, da der Oswalt auffsiht, Item ain guet, da der Rabmjagl auffsiht, vund ain guet, da der schuester auffsiht, Item die hernachgeschribnen gueter, zu Plaimbdorff, ain guet, da Jörg amtmann auffsiht, Item ain guet, da Niel Neuholt auffsiht, Item ain guet, da hainrich Mülner auffsiht, Item ain guet, da der Pracher auffsiht, mit sambt der hofstat dabei, Item ain guet, da hanns Gaufer auffsiht, Item ain guet, da der Prieschnikh aufgefessen ist, Item ain guet, da Chuarat Gaufer auffsiht, Item ain guet, da der Gleichweit aufgefessen ist, vund zwo hofstat, da der Zygeiner auffsiht, mit sambt dem Mülgarten vund Mültschlag, Item drey gueter zu Kheßpach, ain guet, da der Salsache auffsiht, Item ain guet, da Hanns Khrembsler auffsiht, vund ain guet, da welffl Khrembsler auffsiht, Item vorschays zu hierfmanstorff diennet vberlennt fünf phennig, Item Steffan zu Khalb dient vberlennt zwainzig phennig, Iud dase!bs diennet vberlennt viervndzwainzig phennig,

Item Tomoser am Kholm dient vberlennt acht phennig, Item die gueter im Enstal, ain guet, da der petchner auffsiht, ain guet, da Leopolt Im pach auffsiht, ain guet, da der schiesil zu Nych auffsiht, ain guet, da der Dyfl auffsiht, Item ain guet, da der Wurzeegger auffsiht, Item ain guet, da der hyldollf auffsiht, ain guet am prannt, da der Gilg auffsiht, mit sambt dem filzmoos, Item ain guet, da der Khlampher auffsiht, ain guet am Raumberg, Item Casperl zu Letschern diennt Im sechs mehn habern, Item von der Sueterwisen fünf schilling phennig, von Schlat sechs schilling phennig, Item Moser vnnnd Anthoni Holdt dient dem benauten Friedreichen Zärlich ain halb phundt phennig, Item von der Länn sechzig phennig, Item drittail Zehent auf Raumberg, dauon soll Er dem pharer zu Irning sein gerechtigkeit geben, Item wein vnnnd Trayd zehennt vnd das geschlos herberstain soll allweg ainem ain Jar geuallen vnd der Eltist soll das erst Jar anfahen Einzunemen, Item berckrecht vnnnd zehennt zu winterdorff In wein vnnnd Traydt, vnd mit sambt dem hierschzehennt, Item das perckrecht am puechperg, Item Weit daselbs diennt von ainem weingarten ain Emer most, Item peter am puechperg dient von ainem weingarten ain Emer most, Item von ainem weingarten, genaht der Stänngl, ain Emer most, Item die leüten in der Khlam, von wagstain vnnz auf die Tryeffen, vnd die leüten gegen dem wagstain vber, vnnz an des huebmer Erb, mit sambt der vichwaid daselbs, derselb grund ist yedem gemain vnd sint vauerthailt mit iren zuegehörungen vnnnd sollen die leüt auf der wendstauden Iren gesuech haben, als von allter Herkhomen ist, Item der obgeschriben thanl an dem geschloß Stufh gült vnd güeter hat der obgenant vnser lieber Prueder Fridereich von herberstain, mit gueten willen gern von vnns genomen zu seinem thanl, vnnnd ain gaunz benuegen daran gehabt ic.

LIV.

Andreas Breuner, Landesverweser, spricht Urtheil über die Klaghändel der Wittwe Barbara von Herberstein wider ihren Schwager Friedrich von Herberstein, 1482. —

Ich Andre prainer, Berwes' der Hauptmanschaftt in Steir, Bekenn offennlich mit dem brief, Als ain Comissari in den hernachgeschriben sachen, vnnnd tun kund Allen, den er fürkumbt, das der Allerdurchleuchtigist fürst vnd herr, her fridrich, Römischer kayser, zuallenzeiten merer des Reichs, zu hungern, Dalmatien, Croatien 2c. künig, herzogogen zu Osterreich, zu Steir 2c. mein allergenedigister herr, mir der zwittracht halben, so gewesen sein zwischen des Edlen vnd vesten fridrichen herberstainer ains, vnd der Edlen frauwn, frauwn Barbaren, weylund hn Anthonien herberstainer, seins Bruders, säligen, gelassen wittiben, des andern tails, Ernnslich geschriben vnd beuolhen hat, den yehgemelten Bedentailn fürderlich ainen tag für mich zusehen vnd zubenennen, sy gegenainander zuhörn, vnd versuchen guetlich zunerain, möcht das aber nicht gesein, alsdann mit Recht zuentschaiden, Nach laut derselben Comission darumb aufgangen, auf wölh' Comission vnd Emphelhen ich beden obgemelten tailn ainen tag her gen Greh, als auf heut für mich benenut gesezt, vnnnd zu söllichen tag vnd verhör zu mir genomen hab, die Edlenn, strenngen vnd vesten hern Wilhalmen von Aursperg, hern Casparn Aspach, hn vlrichen vom Grabm, hn Dietmarn Rintschad, hern veitten von der Albm, hannsen prawn, Casparn vom hard, Steffan Judenhoser, Casparn Ezebinger vnd Seyfriden Stainpeis, Da nun bed obgemelt tail gehorsamlich vor mir erschinen sind, vnnnd haben sich zubederseyt in iren zwitträchten vnd sprüchen, so dann ain tail zu dem andern gehabt, oder zuhaben vermaint hat, auch in Red vnd

widerred genugsamlich vnd nach allen notturften hörn las-  
 fen, vnd auf völy verhörung bedertail, haben die obge-  
 melten verhörer, so ich zu mir genomen hab, vnd ich, als  
 Comissari der sachen bed obgemelt tail omb völy ir vorge-  
 melt zwittertracht irrung vnd spruch mit ir bedertail willen  
 vnd wissen guetlich vnd genniglich bericht vnd veraint, in  
 aller der maß vnd form, als hernachgeschriben steet, Des  
 ersten von wegen ainer thür, so aus der obgemelten frawn  
 vnd irer kinder tail des Gesloß Herberstain ganggen ist, die  
 der benant fridrich Herberstainer zumawren lassen, darinn  
 dann die fraw beswört sein vermaint hat, Ist beredt, das  
 dieselbig thür, alsolanng der krieg zwischen der kayserlichen  
 manestet vnnnd den künig von Hungern ic. werdt, zubeleibe,  
 doch also, das Fridrich herberstainer durch das thor so zu  
 seinem tail des Gesloß ist, der obgenanntn frawn, iren  
 findern vnd den, so In zugehörn, oder vngeuerlich zu In  
 begern; iren aus vnnnd eingang mit vnnnd nach allen iren  
 notturfften vnuerhindert lassen vnd bestellen sol, damit sy  
 vnd die iren deßhalben kain mangl oder abgang haben, in  
 allermaß, als er dasselb thor im nnd den seinen zu irn not-  
 turfften offenn haltet, so aber der krieg zu Eund kumpt,  
 vnd sew sich darnach zu bedentailen des thors zugeprauchen  
 nicht lennger verain möchten, oder aber das söllicher Ein  
 vnd ausgang zu der frawn vnd der Iren notturften, wie  
 obgemelt ist von fridrichen herberstainer nit gehalten wurde,  
 so sol vnd mag alsdann die fraw vnd ire kinder das vorge-  
 melt thurkin aus irem tail wider öffnen, vnd des zu iren  
 notturften genießen, wie dann das vorgehalten ist, an  
 des Rittn fridrich herberstainer seiner Erben vnd menig-  
 leichs Irung vnd widersprechen, on gefärd, dann von we-  
 gen des gezeug, groß vnd klain, Büren, kugeln, Buluer,  
 pheil, so der obgenannten frawn vnd iren findern zu dem  
 vorgemelten iren tail des Gesloß gehört, vnnnd vormaln in  
 ainer tailung darzu getailt, Ist beredt, das fridrich her-

berstainer der frawn vnd iren kindern denselbigen zeug zu iren hannden einanntwurten vnd geben, doch das die fraw dem herberstainer den grossen zeug zu beschützung vnd berrettung des Gesloß in den kriegslewffen oder hinfür, wenn des not tun wirrd, heruor zu seinem tail des Gesloß lassen, also das derselb zeug ordenlich bedekht vnd vnschadhafft gehalten vnd ic auch der zeug, den sy insonderhait dahin pracht vnd ir zugehört, zu iren han iren geantwurt werd, trewlich on gefärd. Dann von des Erhardten Herberstainer, säligen, verlassen hab vnd guts wegen, so der obgemelt fridrich Herberstainer Inn hat, darzu dann die obgemelt fraw vnd ire kinder gerechtigkeit vnd Erbschafft haben, Ist beredt, das fridrich Herberstainer der frawn vnd iren kindern von allen deselben guts eingenomer Nuß vnd gült wegen, zwischen hynn vnd sand Mertenstag, schirist fünfzigen, wie ich In dann weyter ainen tag darumb bestyemen wird, vnd an welch kund zu kemen daselbs Raitung tun vnnnd alsdann dasselb Erhardten Herberstainer säligen gelassen gut alles, wie das genant, gehaissen, oder wo das gelegen ist, klains vnd gros nichit ausgenomen, vnd wie das fridrich Herberstainer eingenomen vnd bisher innehabt hat, in zween tail gleich gettailt, vnd nedem tail der ain tail mit sampt dem halbentail der erganngen vnd eingenomen nuß werdn gefallen vnd nachfolgen sol, Doch das sew zubedentailn die schulden so der obgemelt Erhardt Herberstainer gemacht hiet vnnnd nach seinem tod schuldig beliben wär, von demselben seinem verlassen gut veraintlich auffrichten vnd behaln trewlich on gefärd, dann von hannsen Herberstainer, säligen, verlassen guts vnd seiner töchtern wegen, da bedtail vermain nach laut ainer verschreibung, so die herberstainer haben, das die töchter söß ires vaters gut nicht alles erben, sunder mit ainem heyratgut hindangewenst werden, vnd sy des vberigen erb vnd guts erben sein sullen, als sew sich des bisher geprauch vnnnd wann

aber kain erb an redlich vrsach ennterbt sol werden, ist be-  
 redt, das fridrich Herberstainer dieselben, des Hanns Her-  
 berstainer, säligen, Töchtern, nachdem die noch zu iren  
 vogtperen Taren nicht komen sein, mitsambt allem seinem  
 verlassen gut innhaben, sy dauon, als sich Im gepürt vnd  
 zympt, erberlich erzhien vnd aufhaltten, doch das das mit  
 wissen vnd willen der frawen beschech, gehandelt vnd ir  
 auch desselben guts halben jürlich von dem benannten fri-  
 drichen Herberstainer Raittung getan werd, vnuud so die  
 töchtern zu iren vogtperen Taren komen sein, Erfindt sich  
 dann, das dieselben töchtern irs vatters verlassen gut gar  
 erben, das sew dann pillich dabey peleiben sullen, Wär  
 aber des nicht, Sunnder das sew mit ainem heyratgut  
 hindan gericht werden soltten, wie dann ir herkemen vor  
 gestanden ist, was dann vber das, so In zu heyratgut  
 vnd ferttigung geben wirt, desselben guts vorhanden be-  
 leibt, das sullen auch bed obgemelt tail zu ir heds Erbschafft  
 vnd gerechtigkeit gleich mitainander Erben, tailen vnd eine-  
 men, on gefärd, vnd sullen damit bed obgemelt tail vmb  
 söh ir Trrung vnd Zwittracht gannz vnd gar gericht, ge-  
 aint vnuud ain tail dem andern nu fürpasser gutten willen,  
 freuntschafft, lieb vnd trew peweysen, als sew dann das  
 ainander von freuntschafft wegen zutun wol phlichtig  
 vnd schuldig sein, Alles trewlich vnd vngeuerlich, welcher  
 vorgemelter tail sich aber zu söllichen vnnsern guetlichen  
 verainigunngen vergässe, dem nicht nach käme, vnd stät  
 hielt, in ainem oder menigern artickel, das wissenlich ge-  
 macht wurd, das derselb tail, der solhs vberfarn hiet, dem  
 obgenannten vnnsern allergnedigisten herren, dem Römi-  
 schen kayser ic., als lanndessfürsten Tausent gulden vnnger  
 vnd Ducaten zu rechtem val schuldig vnd verfallen sein  
 sulle, Sein gnad der inner zwain manadten, den nagsten  
 nach sölllichem vberfarn vnd wissenlich machen, außzurich-  
 ten vnd zub.halten, vnd hiet dargu all sein Spruch vnd ge-

rechtigkait gegen dem anndern tail, der sölchs gehalten hiet, verloren, vnd was schadens, des darzu der tail neme, der sölchs gehalten hiet, Es wäre mit klag, mit taiding, oder wie der schaden genannt wurde, den ir ains oder ir Scheinpot pey sein trewn möcht gesprechn, an aynd vnd an all annder Bewärung, vnberchtnt, nur ir ains geslechten wortten darumb zu glauben, denselben schaden allen sullen der tail, der sölchs vberfarn hiet, dem anndern tail, der sölchs gehalten hiet, ablegen vnd widerfern, vnd sew sullen das alles haben auf allen dem, vnd derselb tail, der sölchs nit gehalten hiet, hat oder gewynnet, Es sey Erb oder varund gut, nichzit aufgenomen, vnd sol des den anndern tail dauon richten vnd weren der lanndesfürst in Steir, oder sein annwalt, wo sew darauf weysen oder zaigen, das ist vnser guter willen, Vnd des zu vrfund so gib ich obgenannter Andree prainer, als Commissari der vorgeschriben sachen der gegenwürtigen guetlichen verainigungen, jedem tail a'nen brief, in gleicher laut nach irem Begern vunder meinem anhangunden Innsigl, Doch mir vnd meinen erben an schaden, Der geben ist zu Grätz nach Cristis gepurdt vierzehenhundert vnd im zwayvndachtzigisten Jaren.

LV.

Helena von Wildenstein, Tochter Antons von Herberstein, leistet nach empfangener Aussteuer, zu Gunsten des Herbersteinischen Mannstammens, Verzicht auf alle weiteren Erbschaftsansprüche, den 17. May 1484.

Ich Helena, weilent hern Anthoni Herberstainer, seligen, Tochter, vnd des Edeln vnd vnsin Prymus Wildenstainer eeleich Gemechel, Bekhen für mich vnd all mein erben offentlich mit dem brief vnd tun chund allen, den er fürpracht wird, Das mir der Edel vnd vestt fridreich von herberstain, mein lieber vetter, zu den egenan meinem lie-

ben'eelichn Gemehel zu heyratgut vnd haynstewr für mein väterlichen vnd mütterlichen Erbteil, zway hundert phunt phening gut' Landbeswerung in Steyr, beraitt gebn vnd aufgericht hatt 2c. (Folgt die Verzichtleistung auf alle weiteren Erbschaftsansprüche, zu Gunsten des Herbersteinischen Mannstammens, auf dieselbe Art, wie bey der nächst nachfolgenden Beylage.) Des zw warer vrchund geben wir In den brief besigelten mit der Edeln vnd vesten Wilhelm Chundorffer vnd Wilhalm Gneser, baider aign anhangunden Insignn, vnd zw pesser sicherhait vnd Zeugnis willens der sachen, hab ich benanter Prymus Wildbennstainer mein selbs aign Insignl auch an den Brief gehangen, der geben ist nach Christi vnserß herrn gepurd Lawseunt vierhundert vnd in dem vier vnd achtzigsten Jare, an Monntag nach sannd Pangrehttag.

LVI.

Benigna Grabnerinn zu Rosenberg, geborne von Herberstein, leistet, nach empfangener Aussteuer, zu Gunsten des Herbersteinischen Mannstammens, Verzicht auf weitere Erbschaftsansprüche, 1489, den 16. August.

Ich Bennigna, weyland hern Anthoni von Herbestain, säling, Tochter, vnd des Edlun vnd vestnn Jacobn Grabner zu Rosenberig elichew gemachel, Bekenn für mich vnd all mein erbn offentlich mit dem brieff, vnd tun kund allen, den er fürbracht wird, das mir der Edel vnd vest fridreich von Herbestain, mein liebe vetter, zu dem egenanttn meinem liebn gemahel, zw heyratgut vnd haynstewr, für mein väterlich erbtail, zwayhundert phunt phening, guter landeswerung in Steyr, berant geben vnd aufgericht hat, daran mich gänglich wolbeunget, vnd hinfür venuegn soll, daentgegen mich der bemelt Jacob Grabner, mein elich gemahel, mit widerlegung vnd margngab, nach Inhalt meins hey-

rattbrieff, so ich von Im darumb, notturstiflich versorgt hat, Daentgegn verzeich ich mich, Benigna, vnd all mein erbn, gegen den benanntn mein liebn vettrn, friderichn von Herbestain, vnd allen dem namen von Herbestain, von ainez auff den andrn, das Sun sein, des geslos Herbestain mit sambt den gutrn vnd Grüntn, so in den zwayn pharrn Stubenberg vnd Bischolffdorff gelegen sein, nichts dauon aufgehogn, so dann von Alter zw dem geslos Herbestain gehört vnd gedint hat, ich verzeich mich auch, obgenannte Benigna, gegen dem obgenanntn meinen lieben vettern, fridrichn von Herbestain, vnd all sein erben, das Sun sein, alles meines väterlichen eribtails, das ich noch mein eribn khainerlay vodrung noch zw spruch habn welln noch sulln, mit Recht, noch an Recht, in kainerlay form noch weys, wär aber sachn, das mein liebe vettr, fridrich von Herbestain, mit Tod abgienn, vnd nicht leybserben hinder sein ließ, das Sun wern, oder ob er leybserben hinder sein ließ, das Sun wärn, vnd das die auch mit tod abgienn, vnd zw Töchtern käm, was dann seins gelassen guts vber das geslos Herbestain, vnd der gutr, so in den zwain pharrn gelegn sein, als vor begriffn ist, nichts aufgenom, wo oder in welchem lannd das gelegen ist, das verzeich ich mich hie mit dem brieff nicht, ob aber sachn wer, das des namen Herbestain nicht mer wärn, vnd zw Töchtern käm, so mag ich oder mein erbn zu dem geslos Herbestain vnd den gutrn, so darzue gehörenn, als oben begriffen ist, erbenn vnd verzeich mich der hie auch nicht, ob mir auch in der zeyt von andern mein freundtn mit Tod anerstürb, darzue ich pillich erben sol oder mag, des verzeich ich mich hie auch nicht, allenthalbm vngeuerlich, wär aber, das wir dise gegenbürttig verzicht kunfftlich indert vbersürn vnd nicht gennglich stet hieltu, das vorgeschribn stet, welchen schadn sy des dann nemen, mit klag, Layding, oder wie der schadn genannt wurde, den ir ains odr ir scheinpot pey sein

trewn möcht gefagn, an ayd, vnd an all andr bewärung, vnberechtut, den gelobn wir in auch gannß abzulegn vnd wider zw khern, vnd sulln das habm auff allm vnsern gut, erib vnd varund gut, wo wir das habm, nichts ausgezogn, dauon sy dan richten vnd weren sol der lanndesfürst in Oestereich oder sein anwald, wo sy darauf weysnt oder zaignt, das ist vnser guter will vnd wart, des zw vifundt gib ich obgenantew Bennisna meines lieben vettern fridreich von Herbestain den brieff besigelten mit des obgenanten meins lieben gemahel, Jacoben Grabner, anhangunden Insigel, mit des gunst willn vnd wissn ich solchew fürzucht getan hab, darvnder ich mich verpindt, alles war vnd stett zw halten, souor an dem brieff geschribn stett, vnd des sein gezewgen durch mein vleissign bete willn die edln vnd vestenn, Caspar Schawl zw Wald, vnd Ludweig Dirbach zw praitenaich, auch mit irenn anhangunden Insigln, doch in vnd irn eribn an schaden, Gebenn zw Rosenberigt an Sontag nach vnser liebn frau nutag, irr heyling Schiedung, nach cristi gepurd vitzehenhundert vnd darnach in dem neunvndachtzigisten Jare.

LVII.

Ferdinand I., römischer König, überläßt Schloß und Herrschaft Fürstefeld Hannsen und Bernharden von Herberstein Pfandweise in Besitz, 1535, den 12. Jänner.

Wir Ferdinand, von gotes gnaden Römischer, zu hungern vnd Behaim 2c. Khünig, Infant in Hispanien, Erzhertzog zu Oestereich, Hertzog zu Burgundi 2c., Graue zu Tyrol 2c. Embieten allen vnnd yeden vnsern holden vnnd vnderthanen, so zu vnserm Schloß vnd herrschaft Fürstenveld gehörig vnd dienstpar sein, vnser gnad, vnnd verkhünden Euch, das wir den Edeln vnsern lieben getreuen Hannsen vnd Bernhardin von Herberstain, den

freyen, gevettern, die gemelten vnnserer Sloss vnd herrschaft sambt dem Landgericht auch allen aundern Ein vnd zuegehörungen von weylenndt Cristoffen Pernners Erben umb den Phandschilling, so si darauf haben, abzulösen vnd Inen dieselben auf neykunstigen Sandt Jörgentag Einantworttten zulassen, genedigklich bewilligt haben, Demnach emphehlen wir Ew mit Ernnt, vnd wellen, das ir den gemelkten gevettern von Herberstain, den Freyen, von gedachten Sandt Jörgentag an zuraitten füranhin mit den Kiennten, nutzen, zinnsen, diennsten vnd anndern, so ir zu derselben herrschaft vnd Sloss zuraichen oder zu thuen schuldig, gehorsam vnd gewärtig seyt, Inen dieselben zu gewondlicher zeyt raichet vnd thuet, Imassen ir den vordern vnnsern Innhabern vnd Phlegern daselbst gethan habt, vnd von Alter herkomen ist, vnd das nicht lasset noch vngéhorsam erscheinet, Daran thuet ir vnnser Ernntliche maynung, Geben in vnnser Stat Wienn den achtzehenden tag des monats Januarii, Anno m. d. vnnnd im fünf vnddreisigsten, vnnserer Reiche des Römischen im Fünfften, vnnnd der aundern im Neundten.

LVIII.

Andreas Sigler, Stadtpfarrer zu Gräß, überläßt Georgen von Herberstein ein Ackerfeld in Bistand, 1560, den 23. April.

Ich Andreas Sigler, Confirmierter Pharrer Sandt Egidien Pharkirchen zu Gräß, Bethen für mich vnd meine nachthomende Pharrern daselbst, vnd thue kundt mit disen offenen briefe vor menigklich, wo der fürgebracht oder vulesen wirdet, das Ich dem wolgebornen herrn herrn Georgen Freyherrn zu Herberstain Neidperg vnd Guetenhag, Erb Chamerer vnd Erbdruchsäß in Rhärndten, vnd ainer Ersamen landschafft in Steir verordenten, meinem genedi-

gen vnd gunstigen herrn mit zeittigem guetten Rat, auch umb der vilfeltigen Treu vnd freundschaft willen, so gedachter herr von Herberstain mir vnd der Pharr in mer weg genedigklich vnd guetwillig Erweisen vnd hinsüro wol thuen mag, ainen Akcher, genant in der Schriben, vor der Stat Grätz, bei Sandt Pauls Thor gegen dem Lee werß, gelegen, vnd raint mit dem obern Kain an mary Stempffer, vnden an Blasien Pader verlassen hauffraw, an der linckhen Seiten aufwerß an Fabian Uttinger vnd hern Georgen Freyherrn zu Herberstain ic. K.ö. K.ay. Mit. Rat vnd Landshaubtman in Steyr, an der Rechten aber, an der Grafenauerischen grundt, wie nachvolgund laut, bestandweis verlassen vnd Eingeben hab, Nämlich das wolgemelter Freyherr vnd seiner gnaden Erben solchen akcher, Nachdem bisher darauf nichts gepflantz ist, zu Serer gelegenhait einfahen, verfriden, Pamb vnd Lustgarten zuerichten vnd erpawen, sambt Enstheusern vnd andern nach seiner gnaden willen vnd geuallen, auch solchen grundt, so lang ich Pharrer allhie zu Grätz sein wüerde, vnd nach meinem tod oder von hinnen hinwegkhschaiden, von selb datto an noch auf zwainzig Jar, die nechsten darnach, vnuertriben vnd vngeirrt innenhaben, nutzen vnd gebrauchen sollen vnd mögen, Jedoch sollen sy mier, vnd ainem yeden Pharrer nach mier, Järlich, zu sandt Gilgentag, von solchem grundt sechs phunt phening bestandgelt vnd nicht mer, aber khain Steuer oder andern Gehorsam dauon zuraichen vnd zugeben verpunden vnd schuldig sein, wann aber die zwainzig Jar nach meinem tot oder abzug von der Pharr auffein, vnd sich Enden werden, vnd der Pharrer, so damaln sein wierdet, dem gedachten Freyherrn zu Herberstain oder seinen Erben solchen grundt umb den Järlichen bestandt nicht lassen wolte, so solen sy Ime, gegen Erbarer ergekung, sambt Parrer behallung, alles des, so sy in solchen garten verpaut oder daran gepessert

vnd darein gelegt hetten, vnd nicht ehe abzutretten schul-  
 dig sein, vnd sollen In oder derselben Erben solchen be-  
 standt vor aufgang der zwainzig, albeg ain Jar zuuor, auf-  
 khünden vnd aussagen, Ich hab auch vorgemeltem Frey-  
 herrn zu Herberstain vnd seiner gnaden Erben für mich vnd  
 die nachkhumenden Pharrern zuegesagt vnd versprochen,  
 Gelob vnd versprich auch hiemit, in Crafft diß briefs, ob  
 sich vber khurz oder lang begab, das ich oder meine nach-  
 khomend Pharrern ainichen grundt zu Khauffrecht machen  
 müessten, das wir alsdan vilgedachten Freyherrn oder sei-  
 ner gnaden Erben solchen grundt für menigklich Khauffrechts-  
 weys vmb ain zimlichen vnd gepürlichen Khauf zuesteen vnd  
 eruolgen lassen wollen. Herentgegen hat sich auch gedach-  
 ter Freyherr bewilligt, wo sich sein Gnaden etwa mitler-  
 weil von hinnen thuen, vnd den grundt oder garten selbst  
 nit prauchen wolten, sondern denselben ainem andern in  
 bestaandt verlassen, denselben alsdan mier, oder ainem an-  
 dern Pharrer, wer der dermaln sein wierdet, gegen zim-  
 licher ergezhlichkeit dessen, so sein gnadn darein gepaut,  
 vor menigklich zuesteen zulassen, alles Treulich vnd vnge-  
 uerlich, des zu warem vrkhundt gib ich vilgemeltem Frey-  
 herrn von Herberstain vnd aller seiner genaden Erben disen  
 Bestandbrieff mit meinem aigen anhangunden Insigl vnd  
 vnderzogener handschriftt verferttigt, vnd vmb merer ge-  
 zeugnuß willen hab ich Inhalt meiner ausgegebuen Pedit-  
 zedln sonders vleis erpetten dem wolgebornen herrn herrn  
 Georgen Freyherrn zu Herberstain, Neidperg vnd Guetten-  
 hag, Erb Chamerer vnd Erbdrugfäß in Khärndten, Lands-  
 hauptman in Steir, obbemeltes Freyherrn von Herberstein  
 Better, auch dem Edlen Gestrengen herrn Cristoffen Ne-  
 schen, Wigdhomb daselbs, beed Nö. Khay. Mit. Rätte, das  
 dieselben Tere Insigl neben mein auch an disen brief gehan-  
 gen, doch Teren Gnaden vnd Streng derselben Erben vnd  
 Insigl one allen nachtail vnd schaden, Darunter ich mich

für mich vnd al meine nachkhomende Pharrer verpunden haben, vil allen Inhalt dises briefs war, fest vnd stät zuhalten. Der geben ist zu Grätz an Sandt Georgentag nach der menschwerdung Jesu Cristi, vnser herrn vnd Saligmachers, Im Funffzehnhundert vnd Sechzigsten Jar.

Andre Sigler m. p.

### LIX.

Mariens, Erzherzogin von Österreich (Carls des II. von Österreich-Steiermark hinterlassenen Wittwe), freundschaftliches Handschreiben an Ruperten von Eckenberg, Bernhards von Herberstein Zwiespalt mit dem Herzoge von Braunschweig betreffend, 1598, den 21. Julius.

Lieber von Eggenberg, Ich hab Euer Schreiben vom 14. dits wol Empfangen vnd daraus vernomen wie Euch der Kayser bestellt hat, Ich sich halt, das Ir beeden Erzherzogen wert vnd worffen seid, vnser lieber Herr geb Euch in Allen glich, Ich erfrei mich von herzen, d. Euch der Kayser Eueren Crabatischen vnd Windischen Rest zalen wil, Er ist Euch vor Got schuldig. Ich het Es gern gesehen, das Ir vor Eurem hinein Reisen zu vnß wert kommen, Ich bin gleich' von herzen erschrockhen, wie Ir Schreibt, d. die sach mit dem von Herberstein zu Braag so lautmehr ist, vnd allhie helt mans in so grosser still, gott geb, daß dem von Herberstein wol gerath, Ist ein selzamer Handl mit dem von Braunschweig vnd sein Edl-Leuthen, bitt läßt mich wissen, wie er auf geth, Es ist mir gleich wie Euch, Ich traue Seden wortten nit, Ich wolt sy pliben dahaimbt vnd lieffen and' Leuth auch mit Frid, Ich wünsch dem Cariduti vil glich in seinem ambt, Ich neyd In nit darumb, Ich soll mich gnedig auf ain Raiß, die soll auf d' Postt zuegehen, richten, Gott weiß, wie's gschehen wirt, Dat. Grätz den 21. July x 98.

Maria.

LX.

» Wermerkt die Geschlächt so zu dem namen von herberstein  
geheyret haben.« (Zwar nach und nach zusammengeträ-  
gen, wie man aus den Charakteren der Schriften er-  
kennt, aber doch nicht unter das sechzehnte Jahrhun-  
dert herab reichend.)

Abler von Bürnitz.	Eyßing.
Altenhauser.	Eywiswald.
Alfaltrer.	
Aspach.	Färber.
Uygl.	Fiehin.
	Firmianer.
Beckh von Leopoldstorff.	Fluersheim.
	Formentin.
Chellendorf.	Frauenhofer.
Colonitz.	Freinperg.
	Freyburger Khärnet.
Deschitz.	Freyburger Schwab.
Dietrichstein.	Fronauer.
Dofß.	Fronberg.
Drarl.	Fueger.
von der Durr.	
	Galer.
Eberstein.	Gall zu Lueg.
Eckherhaw.	Gall zu Motnickh.
Edlinger.	Gall zu Ruedofseckh.
Eckhperg.	Gallenberger.
Elacher.	Gaysruckher.
Enzestorff.	Geörger.
Erdeode.	Geyman.
Erholzhaim.	Gleichn Graffen.
Ernaw.	Gleiniger.

Gleismüllner.	Hiertung.
Gleispacher.	Himmelberg.
Gloyacher.	Hinperger.
Gnaser.	Höeffer.
Gössl.	Hoffthiercher Freyherr.
Gorghacher.	Hofman Freyherrn.
Grabm.	Hollnburg.
Grabner.	Holnekh.
Gradnegcker.	Holzapffel am Wasen.
Gräzer.	Honing.
Graswein.	Hornegcker.
Greifeneckh.	Huberckh.
Gschuer.	
Guettenstainer.	Julian.
Hag.	Kainach.
von der Haid.	Khamerle.
Hager.	Khapfntainer.
Hallecker.	Kharstauer.
Han.	Khasianer.
Hard.	Kherweckh.
Hardeckh Graff.	Khornfai.
Harditsch.	Kheuenhüller.
Harrach.	Khienberger.
Haspach.	Khreuzer.
Haubiz.	Khreyg.
Hauer.	Khuennach.
Helffenberg.	Khüendorffer.
Hengspacher.	Khünigl.
Herberstorff.	Khirschperg.
Hertprott.	Kolniz.
HerzenCrafft.	Koynsky.
Hiernhaim.	Kulmar.

Lamberg zu Ortneckh.	Moyffe.
Lamberg zu Saunstein.	Münsterburg Herzog.
Lantheri.	
Lembacher.	Näringer.
Lembnitzer.	Neuhaus am Karst.
Lenghaim.	Neuhaus in Kharntn.
Lenffer.	Neuman zu Wassernew- burg.
Lichtenberger.	Nendegckher.
Lichtenstain Östereicher.	Nicolitsch zu Sandt veit am Pflaum.
Lichtenstain Tyroler.	Niderthorer.
Lind.	
Lindeckh.	
Losenstain.	Obernburger.
Lueg.	Obergauer.
Lünzer.	Oberweinmar.
Maenburg.	Orttenburg Graff.
Mächhlenburg Herzog.	
Mager von Fuchsstat.	Paen.
Mallntheiner.	Papnhaim.
Manginger.	Paradaiser.
Marschalch zu Reichen- aw.	Passan Graffen.
Matseber.	Paumfhiercher.
von der Maur.	Pann.
Maurweckh.	Peheim Fridshaim.
Meß.	Pelegrin.
Mindorff.	Penzener.
Modruß.	Pergckha.
Mörsparg.	Pergckhaimer.
Manstorffer.	Perneckh an der Mur.
Mordar.	Perneckh in der Elsenau.
Mosshaim.	Perner zu Schwachen.
	Pernnstorffer.

Pezach.	Rayner.
Peyrl.	Reysperger.
Piers.	Rechperg.
Plagen Graff.	Reinwald.
Placher.	Rezer.
Pluemenegkh.	Rientaller,
Pögl Freyherr.	Rindschaid.
Polhaim Freyherrn.	Rogendorf.
Polhaim herren.	Rorbach.
Porzil Graff.	Rosenberger,
Pottendorffer.	Rottal.
Pottenprun.	Rottenperger.
Prag Freyherr zu Wint-	Rud von Kolnburg.
hag.	Rueß zu Pangarten Graff.
Prancher.	
Prantner.	Sachd.
Presinger.	Safner.
Prenner.	Sagckhl.
Preysl.	Salchinger.
Pruederloner.	Sarl zu Freundtsperg.
Puechaim Freyherrn.	Sauerwain.
Purgstaller.	Sauraw.
	Saurman.
Rab.	Sawr.
Rabmstain.	Scharff.
Radler.	Schauenburg Graff.
Radmanstorff.	Schaunfueß.
Radschiz.	Schayrer.
Ragckhniß.	Scheller.
Rappach.	Scherffenberg.
Rauber.	Schintl.
Raumschüßl.	Schnitzenpainer,
Raunach.	Schramppf.

Schrankhler.	Thumperger.
Schrot.	Thurn.
Schrott allt.	Tiernstein Graffen.
Schurff.	Trachenburg.
Schwardelat.	Trappm.
Schweiniß.	Trauner.
Schweinpeckh.	Traupiß.
Sebriach.	Trautmanstorff.
Seydennater.	Trautson.
Silberberger.	Trenbeckh von walperg.
Singendorff.	Trüebnegckher.
Slandersperg.	
Spangstain.	von der Westen.
Spat.	Wilanders.
Spaur.	Wogt.
Stahrenberg.	Wolckhra.
Stainach.	Wugnab.
Stainer.	Wreand.
Steinwald.	
Steinpeiß.	Wackhin.
Stermeler.	Wagen.
Strein.	Waideckher.
Stubmberg.	Wasserman.
Sturmberg.	Weichßlberg.
Stübiß.	Weilhamer.
Symoneti.	Welger.
	Weispriach.
Lalhaim.	Wernecker.
Lanzl.	Wexler.
Leigckhwißer.	Wildenstein.
Lenckh.	Windischgräßer.
Leuffenbach an der Mur.	Winkhler.
Leuffenbach zu Mairhofen.	Wispeckh.

Wolffareitter.	Zechhärner.
Wuecherer zu Trafsindorff.	Zelckhing.
Wurmprant.	Zernembl.
	Zeterin.
Ydumſpeiger.	Ziprianer.
	Zolner.
Zach.	Zopl.
Zagckhl zu Fridaw.	Zulhardt.
Zebinger.	Zwigckhl.

---



